



Wetteraukreis



Naturschutzjahresbericht 2003 für den Wetteraukreis

Im Internet unter:
www.wetteraukreis.de/berichte/index.htm



Ein Beitrag des Amtes für Naturschutz und
Landschaftspflege des Wetteraukreises
zur Aktion biologischevielfalt.de

Naturschutzjahresbericht 2003 für den Wetteraukreis

**Eine Zusammenstellung ausgewählter Aktivitäten des
Naturschutzes im Wetteraukreis**

Impressum

Herausgeber:	Der Kreisausschuss des Wetteraukreises Erster Kreisbeigeordneter Bertram Huke Europaplatz 61169 Friedberg
Titelbild:	Landschaftsprägender alter Obstbaum bei Stammheim (Foto: Michl, UNB)
Redaktion und Layout:	Ralf Eichelmann, Amt für Naturschutz und Landschaftspflege Dr. Burkhard Olberts, Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Druck:	Druckerei der Kreisverwaltung Friedberg
Beiträge:	Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die jeweiligen Autorinnen und Autoren verantwortlich

Friedberg, Mai 2004

Grußwort des Ersten Kreisbeigeordneten und Naturschutzdezernenten Bertram Huke zum Naturschutzjahresbericht 2003 des Wetteraukreises

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und liebe Leser,

unser Naturschutzjahresbericht 2003, den Sie gerade lesen, erscheint etwas später als geplant. Die Begeisterung bei der unteren Naturschutzbehörde, nach 2001 und 2002 auch für das Jahr 2003 einen Naturschutzjahresbericht zu erstellen, hat nie nachgelassen. Doch wollten wir verstärkt die Aktivitäten der Einzelpersonen und Gruppierungen darstellen, die sich tagtäglich mit unspektakulären Maßnahmen im praktischen Naturschutz engagieren. Und hier hat es doch länger gedauert als geplant, bis alle Texte und Bilder endlich druckreif vorlagen!

So präsentiert der Naturschutzjahresbericht 2003 wieder ein breites Spektrum an Aktivitäten von Einzelpersonen, Gruppen, Institutionen und Behörden für Naturschutz und Landschaftspflege bei uns im Wetteraukreis. Schließlich wird mit diesem Bericht erneut die gute und enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Naturschutzes und der Landschaftspflege im vergangenen Jahr dokumentiert.

Es freut mich, dass Sie alle den Schutz von Natur und Landschaft weiterhin zu Ihrer Sache erklärt haben und sich auch von kleinen oder großen Rückschlägen nicht entmutigen lassen.

Nutzen Sie deshalb diesen dritten Naturschutzjahresbericht des Wetteraukreises auch als Kommunikationsplattform: Tauschen Sie sich mit denen aus, die ähnliche Projekte wie Sie selbst durchgeführt haben; holen Sie sich vor Ort Anregungen für neue Projekte; laden Sie Projektverantwortliche zu einem Vortrag oder Meinungsaustausch in Ihre Schule, Gruppe oder Institution ein.

Ich wünsche Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, eine abwechslungsreiche Lektüre und dem Naturschutzjahresbericht 2003 einen ebenso großen Erfolg wie seinen Vorgängern!



Bertram Huke
Erster Kreisbeigeordneter und Naturschutzdezernent



Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Ersten Kreisbeigeordneten und Naturschutzdezernenten Bertram Huke zum Naturschutzjahresbericht 2003 des Wetteraukreises

Inhaltsverzeichnis	1
Verzeichnis der Abkürzungen	3
Berichte	
<i>Fließgewässer und Auen</i>	
• Renaturierung der Nidda im NSG „Nachtweid von Dauernheim“	4
• Renaturierung des Fauerbachs bei den alten Fischteichen im Naturschutzgebiet „Magertriften von Ober Mörlen und Ostheim“	6
• Umgestaltung des Biedrichgrabens	7
• Reaktivierung eines Dammbalkenwehrs an der Nidder in Lindheim	8
• Umwandlung eines Ackers zu Grünland im Niddatal bei Ranstadt	9
• Erweiterung des Beweidungsprojekts im Naturschutzgebiet „Nachtweid von Dauernheim“	10
<i>Stillgewässer</i>	
• Anlage von Stillgewässern im NSG „Am Mähried bei Staden“	11
• Bau eines Teichs in der Steingrubenwiese bei Stammheim	12
• Anlage eines Teiches im NSG „Nidderauen von Stockheim“	13
• NSG „Teufelsee und Pfaffensee“ Umgestaltung des kleinen Grubenteiches und Bühnenbau	14
• Anlage einer Flutmulde im NSG „Im alten See bei Gronau“	15
• Amphibienteich „Bährensee“ bei Büdingen -Calbach	16
• Erweiterung des Flachwasserteichs am Sportplatz Altenstadt	17
• Neuanlage dreier Kleingewässer im Naturschutzgebiet „Heißbachgrund von Michelau“	18
• Neuer Flachwasserteich im Naturschutzgebiet „Bingenheimer Ried“	19
• Grabenpflege und Verwertung des Aushubs in Altenstadt	20
<i>Artenschutz</i>	
• Schutz des Feldhamsters (Anhang IV der FFH-RL) im Wetteraukreis durch das Hess. Landschaftspflegeprogramm (HELP)	21
• Schutz des Kugel-Hornmooses bei Merkenfritz	22
• Das Offenlandarten-Projekt im Wetteraukreis-Weiterentwicklung im Jahr 2003	23
• Hirschkäferburg im Himbacher Wald	24
• Ein Wildbienenhaus in der Waldsiedlung	25
• Gelbbauchunkenschutz im GLB „Lichter Platz und Heegkopf“	26
• Gelbbauchunken-Schutzmaßnahmen in der Kaolingrube Ortenberg	27
• Umsiedlung von besonders geschützten Arten aus der Ayers-Kaserne in eigens dafür geschaffene Ersatzlebensräume	28
• Schutzmaßnahmen für den Laubfrosch in Streithain	29
• Neues Storchennest im Bruch von Ranstadt	30
• Mauerseglerschutz am Dorfgemeinschaftshaus Usenborn	31
• Schwalbenschutz im Flurneuerungsverfahren Reichelsheim	32
• Ausgediente Trafohäuschen als Domizil für Eulen und andere Tiere	33
• Neues Fledermausquartier im Bahndamm bei Nieder-Weisel	35
• Dauerbeobachtung von Orchideenstandorten	36
<i>Streuobstwiesen</i>	
• Bio-Essig aus Wetterauer Streuobstbeständen	37
• Sammelbestellung von Obstbäumen in der Gemeinde Florstadt	38
• Streuobstpflge im NSG „Burg bei Unter-Widdersheim“	39
• Entbuschung und Streuobstpflge bei Bad Vilbel	40

Magerrasen	
• Runder Tisch „Schafbeweidung und Naturschutz in Nidda“	41
• Pflegemaßnahmen am „Klappersberg“ bei Unter-Widdersheim - Regeneration einer historischen Hutung	42
• Pflege der Magerrasen auf den Zechsteinhalden bei Büdingen	44
Hecken, Feldgehölze, Alleen, Kopfweiden	
• Anlage eines Feldgehölzes am Hinkelstein in Ober-Mörlen	45
• Naturdenkmal Maulbeerhecke bei Stockheim	46
• Pappelfällung zwischen Gettenau und Bingenheim	47
• Pappelfällung im NSG „Nidderauen bei Stockheim“	48
Wald	
• Wiederherstellung der „Dehl“ bei Hoch-Weisel	49
• Anlage von Waldwiesen im Stadtwald Rosbach	50
• Schwarzstorchbiotop „Im Ählchen“ bei Glashütten	51
• Amphibienschutz im Wald	53
• Erweiterung eines Feuchtbiotopes im Erholungswald Bad Salzhausen	54
Schutzgebiete	
• 4. Tranche zur Umsetzung von NATURA 2000 in Hessen	55
• Der „Alte See bei Gronau“ ist als NSG ausgewiesen	56
• 10 Jahre Amtliche Naturschutzwacht in der Wetterau	57
Neue Berichte und Untersuchungsergebnisse	
• Die Brutvögel des Wetteraukreises zur Jahrtausendwende	58
• Ergebnis einer Untersuchung zur Fledermausfauna und Baumhöhlendichte im „Waldgebiet bei Oppershofen“ (Naturwaldreservat)	60
Umweltbildung	
• Umweltschutzpreis und Belobigung 2003	61
• Umweltschutzpreis 2003 für Schülerinnen und Schüler	63
• Sechster Hessischer Landschaftspflegetag in Ortenberg/Selters	64
• Biotopschutz im Wetteraukreis – eine Broschürenreihe des Naturschutzfonds Wetterau e.V.	66
• Waldkindergarten „Wurzelpurzel“ Bad Nauheim	67
• Naturerlebnisprogramm mit Kindern der Grundschule Petterweil	69
• Naturgarten im Kindergarten „Schatzkiste“ von Griedel	70
• Ökologischer Gemeindeführer der Gemeinde Limeshain	71
• Broschüre für Hundebesitzer der Gemeinde Altstadt	72
• Naturlehrpfad der Natur- und Vogelschutzgruppe Griedel	73
• Der Storchenweg in Assenheim	74
• Neuer Beobachtungsstand im Naturschutzgebiet „Mittlere Horloffau“	75
Institutionen	
• Die Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises stellt sich vor	76
• Vogelauffangstation im Tierheim Rödgen	77
• Die Interessensgemeinschaft Nidda	78
• 50 Jahre NABU-Gruppe Ober-Lais - vom klassischen Vogelschutz zum umfassenden Naturschutz	79
Anhang 1 Internet-Adressen zum Thema Naturschutz	81

Verzeichnis der Abkürzungen:

AHO	Arbeitskreis Heimische Orchideen
AG	Arbeitsgemeinschaft
AGAR	Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen
AGFHA	Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz
AGWW	Arbeitsgemeinschaft Wiesenvogelschutz in der Wetterau
AK	Arbeitskreis
ALR	Amt für den Ländlichen Raum
ARLL	Amt für Regionalentwicklung, Landwirtschaft und Landschaftspflege (jetzt: ALR, s. dort)
ASV	Amt für Straßen- und Verkehrswesen
B-Plan	Bebauungsplan
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
BVNH	Botanische Vereinigung für Naturschutz in Hessen
EU	Europäische Union
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (jetzt: EU, s. dort)
FA	Forstamt
FFH-Gebiet	Lebensraum, geschützt nach der „Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie“
FlurbG	Flurbereinigungsgesetz
FNP	Flächennutzungsplan
GAK	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
ha	Hektar
HDLGN	Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz
HELP	Hessisches Landschaftspflegeprogramm
HENatG	Hessisches Naturschutzgesetz
HGON	Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz
HMULF	Hess. Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Forsten
IHK	Industrie und Handelskammer
KBV	Kreisbeauftragte/r für Vogelschutz
LAG	Landesarbeitsgemeinschaft
LFN-Abteilung	Abteilung Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz des staatlichen Landratsamtes (jetzt ALR, s. dort)
LSG	Landschaftsschutzgebiet
LV	Landesverband
NABU	Naturschutzbund Deutschland
NATIS	Naturkundliches Informationssystem (EDV-Datenbank)
NFW	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
NJB	Naturschutzjahresbericht
NSB	Naturschutzbeirat
NSG	Naturschutzgebiet
NZH	Naturschutzzentrum Hessen
OBV	Ortsbeauftragte/r für Vogelschutz
ONB	Obere Naturschutzbehörde (angesiedelt beim RP, s. dort)
OT	Ortsteil
OV	Ortsverband
RL	Rote Liste der bedrohten Tier- und Pflanzenarten
RP	Regierungspräsidium
RPUF	RP Darmstadt, Staatliches Umweltamt Frankfurt
SDW	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
SPA	„Special Protection Area“ – Schutzgebiet gemäß Vogelschutzrichtlinie (VSR)
UNB	Untere Naturschutzbehörde
VSR	EU-Vogelschutzrichtlinie

Renaturierung der Nidda im NSG „Nachtweid von Dauernheim“

Lage:

Naturschutzgebiet „Nachtweid von Dauernheim“ unterhalb der Ortslage Dauernheim, von der alten Feldwegebrücke unterhalb der Umgehungsstraße bis kurz vor der Autobahn A 45.

Zweck der Maßnahme:

Primäres Ziel der Maßnahme ist, die ausgedeichte Aue mit über 75 ha wieder in das natürliche Überschwemmungsverhalten der Nidda einzubinden sowie die Aufwertung der Fließgewässerdynamik zur Entwicklung eines naturnahen Flusses. Gleichzeitig sollte eine Hochwasserentlastung der Ortslage Dauernheim erreicht werden. Durch die Einbeziehung der Seitengewässer Heeg- und Schwaasgraben sowie die Anlage von Flachwasserteichen soll die Effizienz des Naturschutzgebietes erheblich verbessert werden.

Anlass:

Die Nidda befand sich gewässerökologisch in einem sehr schlechten Zustand (u.a. monotones Bachbett mit durchgehenden Steilufern und geradliniger Verlauf, fehlende Kiese). Gleichzeitig sollte der Hochwasserschutz für die Ortslage Dauernheim sowie die Hochwasserdynamik für das NSG verbessert werden. Die Voraussetzungen für das Projekt waren dadurch ideal, dass sich die gesamte Aue in der öffentlichen Hand befindet. Die Gemeinde Ranstadt stellte ihr Eigentum (55 ha) für eine Renaturierung zur Verfügung.

Art und Umfang der Maßnahme:

Renaturierung der Nidda auf der linken Flusseite in einer Länge von ca. 2,6 km durch:

- die Erhöhung der Gewässerdynamik durch Anlegen von Buhnen, Buchten, Uferabflachungen und Seitenarmen
- Beseitigung der Uferdämme
- Anlage von Geschiebedepots zur Anreicherung der fast vollkommen fehlenden Sohlsubstrate
- Fällung von 120 standortfremden Hybridpappeln
- Förderung der Sukzession und eines Gehölzstreifens durch einen großzügigen Uferstreifen

Heeggraben und Schwaasgraben

- Herstellen von flachen Uferböschungen und Anlage von 11 Grabentaschen
- Beseitigung alter Erdablagerungen

Aue

- Anlage von zwei Flachwasserteichen sowie einer großen Flutmulde jeweils mit Inseln
 - Anlage von fünf Kleingewässern
-



Bild 1: Luftbildaufnahme März 2003. Zu sehen ist der mittlere Bereich der Renaturierungsmaßnahme. Links unten mündet der Heeggraben in den Schwaasgraben sowie eine neu angelegte Flutmulde.

Beteiligte:

Träger/in:	Wasserverband Nidda
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Ranstadt
Planung:	Büro für Gewässerökologie Lehr, Bad Vilbel
Finanzierung:	Land Hessen mit 77,5 % / Gemeinde Ranstadt mit 22,5% über die eingebrachten Grundstücke

Bemerkungen:

Die wasserbaulichen Maßnahmen des Renaturierungsprojektes wurden im Spätsommer 2003 abgeschlossen. Für 2004 ist die Instandsetzung der Wege, die durch die Abfuhr der Erdmassen beschädigt wurden, vorgesehen. Insgesamt wurden Erdmassen in einer Menge von ca. 40.000 m³ bewegt und Ackerflächen außerhalb der Aue zur Bodenverbesserung aufgebracht. Hierbei wurden Dämme abgetragen, Ufer abgeflacht, Flachwasserteiche angelegt und Seitenarme angelegt. Im Januar 2004 floss das erste Hochwasser durch den renaturierten Abschnitt. Hierbei zeigte sich ganz deutlich, was die Abtragung der Ufer und Entfernung der Dämme bewirkt. Die Wassermassen gingen relativ früh in die Aue, wurden dort gehalten und flossen bei sinkendem Wasserspiegel über Heeggraben und Schwaasgraben wieder aus dem Gebiet. Die Anbindung der Aue an das Hochwassergeschehen funktionierte tadellos.



Bild 2+3: In den neu angelegten Seitenarmen wurden Geschiebedepots angelegt. Das bedeutet, dass hier für die Renaturierung ca. 2100 t Flusskies auf die Sohle der Seitenarme verteilt wurde. Hierdurch entstehen natürliche Fließstrecken, die in der Nidda nur noch selten vorhanden sind.



Bild 4+5: Baggerarbeiten: Abflachen der Ufer und Aufweitung des Gewässerprofils. Die Erdmassen wurden auf LKWs geladen und außerhalb der Aue auf Ackerflächen verteilt. Hierdurch wurde vermieden, dass hochwertiger Böden für viel Geld auf Deponien gefahren wird. Durch das gute Bodenmanagement konnten beachtliche Kosten für das Gesamtprojekt eingespart werden.

Informationen: RP Darmstadt, Abt. Staatliches Umweltamt Frankfurt, Dezernat 41.2,
Harald Lütkenhaus-Kopp, 069/2714-5771, E-Mail: h.luetkenhaus-kopp@rpu-f.hessen.de

Renaturierung des Fauerbachs an den alten Fischteichen im Naturschutzgebiet „Magertriften von Ober Mörlen und Ostheim“

Lage:

Am Westrand des Naturschutzgebietes „Magertriften von Ober-Mörlen und Ostheim“ in der Gemarkung Butzbach/Fauerbach.

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung eines naturnahen Bachlaufs zur Verbesserung der Lebensräume der an Wasser und Feuchtland gebundenen Tier- und Pflanzenarten, zur Erhöhung der Strukturgüte des Gewässers und als Hochwasserschutzmaßnahme für die angrenzenden Ackerflächen.

Anlass:

Als Ersatzmaßnahme für Eingriffe in Natur und Landschaft im Rahmen des Ausbaus der Raststätte „Wetterau“ wird der Fauerbach im Bereich der alten Fischteiche renaturiert. Die früher intensiv genutzten Fischteiche wurden in den 1990er Jahren von der Gemeinde Ober-Mörlen erworben, um sie naturnah zu gestalten. Jetzt hat es sich angeboten den Fauerbach in einem neuen Bett durch die Teiche zu leiten und ihm somit Raum für eine Eigendynamik zur Verfügung zu stellen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Die Renaturierung wurde auf ca. 400 m Gewässerstrecke durchgeführt.
 - Der Bachlauf unterliegt ständigen Veränderungen und er hat unterschiedliche Breiten mit Tief- und Flachwasserzonen, die die Gewässerstruktur erheblich verbessern. Der Prozess der Eigendynamik wird durch das Einbringen von Kiesen und Totholz gefördert.
 - Das alte Bachbett wurde als Ablauf für die Drainagen beibehalten, so dass die angrenzenden Äcker vor Vernässung geschützt bleiben.
-

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Hessisches Forstamt Butzbach
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Ober-Mörlen
<i>Planung:</i>	„Büro für Gewässerökologie G. Lehr“ und Brandt, Gerdes/Sitzmann
<i>Finanzierung:</i>	Ersatzmaßnahme für den Ausbau der Raststätte „Wetterau“ an der A5

Bemerkungen:

Das Hessische Forstamt Butzbach hat die Trägerschaft für die Maßnahme übernommen, da die Fläche im Geltungsbereich eines Naturschutzgebietes liegt. In Absprache mit dem Gebietsbetreuer, der unteren Naturschutzbehörde, den betroffenen Kommunen, dem staatlichen Umweltamt und den 60er-Verbänden hat der Planer im Auftrag des Forstamtes das Konzept entwickelt.



Bild: Der Fauerbach vorher



Bild: Der Fauerbach in seinem neuen Verlauf

Informationen: Untere Naturschutzbehörden, Michael Schwarz, Tel.: 06031/600862
Hessisches Forstamt Butzbach, J. Tiefenbach, Tel.: 06033/911514

Umgestaltung des Biedrichgrabens bei Wölfersheim

Lage:

Östlich der Bahnlinie Friedberg/Hungen am Südrand des Gewerbeparks „Seestraße Ost“.

Zweck der Maßnahme:

Schaffung von Retentionsraum für das Regenwasser aus dem Wohngebiet „Füllgesgärten“ und aus dem o.g. Gewerbegebiet in Verbindung mit einer naturnahen Umgestaltung des Biedrichgrabens als Biotop für an Feuchland und an Kleingewässer gebundene Tier- und Pflanzenarten.

Anlass:

Die neuen Wölfersheimer Baugebiete sollen grundsätzlich im Trennsystem entwässert werden. Das Regenwasser wird in den Baugebieten „Füllgesgärten“ und Gewerbepark „Seestrasse Ost“ über den Biedrichgraben abgeführt, während das Schmutzwasser in einem Kanal zur Kläranlage geleitet wird. Insbesondere bei extremen Starkregen hätte dies zu unkontrollierten Überschwemmungen im Umfeld des Grabens geführt. Daher hat die Gemeinde Wölfersheim den Biedrichgraben naturnah gestaltet, einen Retentionsraum- und mehrere Kleingewässer für Amphibien geschaffen. Beide Maßnahmen dienen neben dem Hochwasserschutz dem Biotop- und Artenschutz.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Auf einer Gesamtfläche von 5500 qm ehemaliger Acker- und Wiesenareale wurden 4200 qm Retentionsraum geschaffen. Der Biedrichgraben wurde auf ca. 125 m Länge renaturiert und es wurden mehrere Kleingewässer angelegt. 13 Großbäume und weit über 100 Stecklinge wurden gepflanzt.
-

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Gemeinde Wölfersheim
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Wölfersheim
<i>Planung:</i>	Gemeinde Wölfersheim
<i>Finanzierung:</i>	Gemeinde Wölfersheim

Bemerkungen:

Die Maßnahme ist beispielhaft für eine sinnvolle Entwässerung von Baugebieten in Verbindung mit Hochwasserschutz und der Renaturierung eines vorher beengten Grabensystems. So entstand ein naturnahes Biotop am Ortsrand als Abgrenzung zur freien Landschaft.



Bilder: Renaturierter Biedrichgraben mit Retentionsraum und Informationstafel

Informationen: Gemeindeverwaltung Wölfersheim, Herr Größer, 06036/797370
Untere Naturschutzbehörde, Herr Schwarz, 06031/600862

Reaktivierung eines Dammbalkenwehrs an der Nidder in Lindheim

Lage:

Nidder in Lindheim zwischen Sportplatz und Umgehungsstraße.

Zweck der Maßnahme:

Durch die Instandsetzung eines alten Dammbalkenwehres im Hochwasserdamm der Nidder kann bei Hochwasser das Nidderwasser in die Wiesen des Naturschutzgebietes „Im Rußland und in der Kuhweide bei Lindheim“ geleitet werden. Hierdurch wird sowohl der Pegel in der Ortslage abgesenkt und damit ein aktiver Beitrag zum Hochwasserschutz in Lindheim geleistet, als auch die ökologisch wichtige Flutung der Auen erreicht werden.

Anlass:

In früheren Jahren wurde bei Hochwasser ein Dammbalkenwehr im Nidderdamm geöffnet und damit die Wiesen im NSG „Im Rußland und in der Kuhweide bei Lindheim“ geflutet. Die Maßnahme diente der Hochwasserentlastung der Ortslage Lindheim. Seit einigen Jahrzehnten wurde die Anlage nicht benutzt und verrostete. Das alte Wehr wurde daher wieder instandgesetzt und wird seither im Bedarfsfall mittels einer Eisenstange von Landwirt Heinrich Lipp (Lindheim) reguliert.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Instandsetzung des alten, teilweise verrosteten Dammbalkenwehrs.
- Anlage einer Flutrinne zum Hochwasserdurchlass unter der Umgehungsstraße. Die Flutrinne wurde als Grünland eingesät.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Gemeinde Altenstadt
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Altenstadt
<i>Planung:</i>	Gemeinde Altenstadt
<i>Finanzierung:</i>	Gemeinde Altenstadt, Kosten: ca. 1.250 €



Bild: Das Dammbalkenwehr im Nidderdamm bei Lindheim



Bild: Eine neue Flutrinne als Durchlass unter der Umgehungsstraße

Informationen: Gemeinde Altenstadt, Sabine Schubert, Tel. 06047 / 800075
E-Mail: Schubert@altenstadt.de

Umwandlung eines Ackers zu Grünland im Niddatal bei Ranstadt

Lage:

Niddaaue am alten Bahnhof nördlich Ranstadt in Höhe des Bahnüberganges im FFH- und Vogelschutzgebiet „Grünlandgebiete in der Wetterau“.

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung einer überschwemmungsverträglichen Nutzung der Aue zur Vermeidung von Boden- und Nährstoffausträgen in die Nidda sowie Schaffung von Nahrungsflächen für den Weißstorch.

Anlass:

Die Niddaaue nördlich von Ranstadt wird noch regelmäßig vom Hochwasser der Nidda überschwemmt. Auf den Ackerflächen kommt es hierbei immer wieder zu Boden- und Nährstoffausträgen in den Fluss und damit zu einer Belastung der Fließgewässerorganismen. Von einer 5 ha großen Ackerfläche befanden sich 3,7 ha in Privatbesitz, der Rest im Eigentum der Gemeinde Ranstadt. Im Frühjahr 2003 brütete auf einem angrenzenden Kunsthorst erstmals seit 1976 wieder ein Weißstorchpaar in Ranstadt (s. Beitrag „Neues Storchennest im Bruch von Dauernheim“). Zur Verbesserung der Lebensbedingungen dieser Störche sollte weiteres Grünland als Nahrungsflächen entwickelt werden.

Auf Anregung der UNB erfolgte im Sommer 2003 der Ankauf der privaten Teilfläche durch die Gemeinde Ranstadt. Der in Gemeindeeigentum befindliche Teil wurde über das kommunale Ökokonto (vorlaufende Ersatzmaßnahme für die Bauleitplanung) zu Grünland umgewandelt. Die Nutzung erfolgt nach der Umwandlung als Weideland mit Extensivrinderrassen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Umwandlung von 5,03 ha Ackerland zu Grünland durch Einsaat mit anschließender extensiver Rinderbeweidung, inkl. Ankauf von rund 3,7 ha Privatland.
-

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Gemeinde Ranstadt
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Ranstadt
<i>Planung:</i>	UNB Wetteraukreis
<i>Finanzierung:</i>	naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe (40.000 €) sowie Ökokonto der Gemeinde Ranstadt



Bild: Der zu Grünland umgewandelte Acker in der Niddaaue bei Ranstadt

Informationen: UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031 / 6008-63
E-Mail: ralf.eichelmann@wetteraukreis.de

Erweiterung des Beweidungsprojekts im Naturschutzgebiet „Nachtweid von Dauernheim“

Lage:

Das Naturschutzgebiet (NSG) „Nachtweid von Dauernheim“ besitzt eine Größe von 75 Hektar und liegt südlichwestlich von Dauernheim.

Zweck der Maßnahme:

Verbesserung der Lebensraumstrukturen in der Aue mit Förderung wiesenbrütender Vogelarten wie Bekassine und Kiebitz; Förderung der vorkommenden Rallen; Pflege des Schutzgebietes durch extensive Nutzung und damit Reduktion der Pflegekosten.

Anlass:

Die vor zwei Jahren auf Initiative des ehrenamtlichen Gebietsbetreuers begonnene Beweidung auf zwei Probeflächen hat zu einer deutlichen Verbesserung der Struktur im Schutzgebiet geführt. Viele Flächen sind für die o.a. Arten in Verbindung mit den neu angelegten Stillgewässern im Rahmen der Niddarenaturierung wieder von großer Bedeutung geworden.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Extensive Beweidung mit vier Mutterkuhherden
- Weidefläche : ca. 25 Hektar
- Zeitraum : Anfang April bis Ende November in Abschnitten

Beteiligte:

Träger/in : HESSEN-FORST, Forstamt Nidda im Auftrag der LFN Abteilung beim Regierungspräsidium in Darmstadt

Eigentümer/in der Fläche: Gemeinde Ranstadt, Land Hessen

Planung: HGON / Forstamt Nidda / LFN-Abteilung des Wetteraukreises

Finanzierung: Hessisches Landschaftspflegeprogramm (HELP)

Bemerkungen:

Durch die Beweidung entsteht ein sowohl großräumiges (Weide, Wiese, Schilf, Brache, Gewässer) als auch kleinräumiges (intensiver und extensiver genutzte Bereiche, Kuhfladen, Trittstellen usw.) Nutzungsmosaik. Da Mutterkühe mit Kälbern aufgestellt werden, kommt es zu keinen entscheidenden Schäden an der Grasnarbe. Vereinzelt auftretende offene Bodenstellen in den feuchteren Bereichen der Weideflächen sind im Hinblick auf eine Verbesserung des Nahrungshabitates für Wiesenbrüter erwünscht. Die Seggen werden erstaunlich gut von den Tieren abgeweidet.



Bilder: Seggenrieder werden ebenso wie die Ufer neu geschaffener Gewässer von den Rindern problemlos als Weideflächen angenommen. Die Weißstörche (links) profitieren bei der Futtersuche von der aufgelichteten Bodenvegetation.

Informationen: HESSEN FORST, Forstamt Nidda, Tel.: 06043 / 9657-0
E-Mail: eckhardt@forst.hessen.de

Anlage von Stillgewässern im NSG „Am Mähried bei Staden“

Lage:

Nördlicher Teil des Naturschutzgebietes „Am Mähried bei Staden“. Das Gebiet ist Teil des gemeldeten FFH- und SPA-Gebietes „Grünlandgebiete in der Wetterau“.

Zweck der Maßnahme:

Stabilisierung der biologischen Vielfalt des Gebietes durch Erweiterung und Optimierung des vorhandenen Stillgewässersystems. Schaffung und Verbesserung von Habitaten für Wasserralle, Tüpfelralle, Knäkente, Bekassine, Amphibien und Libellen.

Anlass:

Im Jahr 2002 wurde im Auftrag des Naturschutzfonds Wetterau eine wissenschaftliche Erfolgskontrolle an verschiedenen neu geschaffenen Gewässern in den Flussauen, darunter auch Grabentaschen und Flutmulden im NSG „Mähried“, durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, dass sich der Zustand des Gebietes entscheidend verbessert hatte, gleichwohl wurde aber die Schaffung weiterer Kleingewässer zur Erhöhung der Lebensraumvielfalt empfohlen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Erweiterung von zwei Flutmulden zu großen Flachwasserteichen mit Inseln, davon eine mit regulierbarem Abfluss.
- Neuanlage von drei flachen Wiesentümpeln
- Bau einer Grabentasche

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Naturschutzfonds Wetterau
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Florstadt
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V. , UNB des Wetteraukreises
<i>Finanzierung:</i>	Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe; Gesamtkosten der Maßnahmen ca. 26.000 €

Bemerkungen:

Der Erdaushub wurde auf in der Nähe gelegene Ackerflächen ausgebracht. Das Umfeld der neu geschaffenen Gewässer wird extensiv mit Rindern beweidet.



Bild: Ursprünglicher Graben mit Flutmulde (links) und daraus gestalteter Flachwasserteich

Informationen: Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts, Tel. 06031/6008 84

E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de

UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/6008 63

E-Mail: ralf.eichelmann@wetteraukreis.de

Bau eines Teichs in der Steingrubenwiese bei Stammheim

Lage:

Am Steingrubenwäldchen östlich der Ortslage von Stammheim

Zweck der Maßnahme:

Schaffung einer großen offenen Wasserfläche mit ausgedehnten Flachwasserzonen als Lebensraumangebot für Feuchtland bewohnende Tiere und Pflanzen sowie als Rastplatz für Zugvögel. Durch die relativ ortsnahe Lage und die Einbindung in einen abwechslungsreichen Komplex aus Grünland, Äckern, Streuobstwiesen und Gehölzen soll der Bevölkerung die Möglichkeit zur Naturbeobachtung und -erfahrung gegeben werden

Anlass:

Das Gelände war bereits in historischen Zeiten ein Feuchtgebiet, das jedoch in den 60er Jahren des 20. Jh. durch aufwändige Dränagemaßnahmen trockengelegt und anschließend ackerbaulich genutzt worden war. Da in der Umgebung von Stammheim, abgesehen von einem Angelteich, keine offenen Wasserflächen vorhanden waren, bot sich mit der Aufgabe der Ackernutzung die Gelegenheit zur „Renaturierung“ des Gebietes in Form eines Stillgewässers.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines ca. 3.500 m² großen Teichs mit Tiefzone, Inseln und Flachwasserbereichen sowie eines 300 m² großen Wiesentümpels.
 - Pflanzung von kleineren Strauchgehölzen im Uferbereich und mehreren Solitäräumen auf dem umgebenden Gelände.
-

Beteiligte:

Träger/in:	Naturschutzfonds Wetterau e.V. in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Florstadt
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Florstadt
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Finanzierung:	Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe; Gesamtkosten der Maßnahme rd. 30.000 €

Bemerkungen:

Als flankierende Maßnahme wurde in einem in der Nähe gelegenen als Viehweide genutzten Seggenried ein flacher Wiesentümpel als Amphibienlaichgewässer und Lebensraum für Watvögel angelegt.



Bilder: Die nasse Ackerbrache vor Beginn und der fertige Teich nach Abschluss der Maßnahme

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts, Tel.: 06031/6008 84,
E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de
Gemeinde Florstadt, Alfred Schlosser, Tel.: 06035/969928,
E-Mail: alfred.schlosser@florstadt.de

Anlage eines Teiches im NSG „Nidderauen von Stockheim“

Lage:

Gemarkung Stockheim, Flur 17 Nr. 6/6, im mittleren Teil des Naturschutzgebiets „Nidderauen von Stockheim“ nahe der Landesstraße L 3190.

Zweck der Maßnahme:

Optimierung der Habitatqualitäten als Brutgebiet für Bekassine, Wasserralle und Tüpfelsumpfhuhn sowie als Reproduktionsgebiet für den Laubfrosch.

Anlass:

Das Naturschutzgebiet „Nidderauen von Stockheim“ gehört zu den bedeutendsten Brut- und Rastgebieten für gefährdete Vogelarten des feuchten Offenlandes in der Wetterau. Der Teich dient der Verbesserung der Biotop- und Habitatstrukturen im nördlichen Bereich des Naturschutzgebietes und zur Förderung der vorhandenen Populationen von Bekassine, Wasserralle und Tüpfelsumpfhuhn sowie Laubfrosch.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines Teiches von etwa 50 m Breite und 36 m Länge mit einer Insel sowie Tief- und Flachwasserzonen.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Gemeinde Glauburg
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Glauburg
<i>Planung:</i>	Gemeinde Glauburg, Amt für Naturschutz und Landschaftspflege
<i>Finanzierung:</i>	Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe, etwa 5.600 EURO

Bemerkungen:

Die Grasnarbe in der Umgebung des Teichs ist stark verfilzt und bildet einen dichten Teppich. Eine Beweidung ist vorgesehen, um die Verfilzung zu beseitigen und durch die Verbesserung des Wiesen- bzw. Weidencharakters bessere Bedingungen für Bodenbrüter zu erreichen.



Bild: Der neue Flachwasserteich bei Stockheim

Informationen: Gemeinde Glauburg, Bauabteilung: Volker Ullrich

E-Mail: Ullrich@Gemeinde-Glauburg.de

Amt für Naturschutz und Landschaftspflege, Karl-Friedrich Michl

E-Mail: Karl-Friedrich.Michl@Wetteraukreis.de

Naturschutzgebiet „Teufelsee und Pfaffensee“

Umgestaltung des kleinen Grubenteiches und Buhnenbau

Lage:

Zwischen Echzell und Weckesheim liegt das Naturschutzgebiet (NSG) „Teufelsee und Pfaffensee“, eine 91 Hektar große Wasser- und Ruderalfläche, eingfasst von einem über 5 km langen Heckenzug.

Zweck der Maßnahme:

Schaffung eines ganzjährig nutzbaren Flachgewässers, insbesondere für die FFH-Arten Knoblauch-, Kreuz- und Wechselkröte, durch die Umgestaltung des Kleinen Grubenteiches. Ausweitung der Wasserwechselzonen für Wasservögel durch den Bau von Buhnen am Pfaffensee.

Anlass:

Das Naturschutzgebiet zeichnet sich u.a. durch große Wasserflächen aus. Was jedoch fehlt, sind flache Uferstrukturen und ausgedehnte Flachwasserbereiche zur Förderung der Besiedlungsfähigkeit und des Nahrungsangebotes.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Im Sommer und Herbst 2003 wurde der erste Abschnitt des Kleinen Grubenteiches umgestaltet.
- Mit dem anfallenden Material wurden am Ostufer des Pfaffensees bisher drei Buhnen gebaut.
- Weitere Bauabschnitte folgen in den kommenden Jahren

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Gemeinde Echzell, Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON) und Forstamt Nidda
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Echzell
<i>Planung:</i>	HGON (Herr Roland, Herr Dressler)
<i>Finanzierung:</i>	Obere Naturschutzbehörde beim Regierungspräsidium Darmstadt und HGON

Bemerkungen:

Durch die Umsetzung der geplanten Maßnahmen wird das Naturschutzgebiet ökologisch stark aufgewertet. Es werden insbesondere die an Wasser und Feuchtland gebundenen Arten des Anhangs 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie sowie die Vorkommen von Amphibien gefördert. Durch die verbesserte Flachwassersituation wird sich das Gebiet nach Abschluss der Maßnahmen zudem gut zur Wiederansiedlung der Europäischen Sumpfschildkröte eignen.



Bild: Das neue Flachgewässer für bedrohte Amphibien

Informationen: HGON, Hanns- Jürgen Roland, Tel.: 06035/2296, E-Mail: hjuergenroland@aol.com
HESSENFORST, FA Nidda, Tel.: 06043 / 9657-0, E-Mail: eckhardt@forst.hessen.de

Anlage einer Flutmulde im NSG „Im alten See bei Gronau“

Lage:

Naturschutzgebiet „Im alten See bei Gronau“ in der Gemarkung Rendel, Flur 6, Nr. 93; ca. 150 m nördlich des Flachwasserteichs auf dem ehemaligen Gronauer Sportplatz.

Zweck der Maßnahme:

Offenhalten der Nidderau nördlich von Bad Vilbel-Gronau; Wiederherstellen extensiv zu nutzenden Feuchtgrünlandes; Vernässung der Flussaue durch Anlage von Geländesenken und Beseitigung von Bauschuttablagerungen.

Anlass:

Die Stadt Bad Vilbel konnte die Parzelle, die in der Gemarkung Rendel liegt und direkt an die Gronauer Gemarkung angrenzt, mit dem Einverständnis der Stadt Karben erwerben und die nachfolgend beschriebene Entwicklungsmaßnahme für das Naturschutzgebiet durchführen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Die knapp 1 ha große Grünlandfläche war zu etwa 20 % mit Birken- und Weidengehölzen bewachsen. Im Bereich der Gehölze befanden sich auch Bauschuttablagerungen.
- Weitgehende Entfernung der Weiden-Birkengehölze, Ausräumen der Bauschuttablagerungen und Rodung der Wurzeln.
- Anlage von 3 unterschiedlich großen Bodensenken, in denen Hochwasser und hoch anstehendes Grundwasser bis in die Sommermonate erhalten bleibt; Abtragsmenge ca. 400 m³; die Böschungen wurden sehr flach ausgezogen (bis 1:20), damit die Flächen mähbar bleiben.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Magistrat der Stadt Bad Vilbel, Liegenschaftsverwaltung
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Bad Vilbel
<i>Planung:</i>	Büro Terra Nova GmbH, 61184 Karben
<i>Finanzierung:</i>	ca. 28.000,- € mit Grunderwerb zu 100% Stadt Bad Vilbel

Bemerkungen:

Die Maßnahme wurde der Stadt Bad Vilbel als vorlaufende Ersatzmaßnahme anerkannt und die Biotopwertsteigerung auf das Ökokonto der Stadt gutgeschrieben.



Bild: Die neu angelegte Flutmulde bei Gronau

Informationen: UNB Wetteraukreis, Peter Hünner, Tel.: 06031/6008-56;
E-Mail: peter.huenner@wetteraukreis.de

Amphibienteich „Bährensee“ bei Büdingen -Calbach

Lage:

Südwestlich von Büdingen Calbach zwischen dem Krebsbach und der L 3195

Zweck der Maßnahme:

Einbindung der Krebsbachtalaue zwischen Calbach und der Kreisgrenze an der A 45 in das Renaturierungskonzept „Seemenbach“.

Schaffung von Kleingewässern für Amphibien und verschiedene Vogelarten.

Anlass:

Am Anfang der Baumaßnahme stand der Wunsch der Familie Dittmar Bähr, Calbach, auf privater Basis einen Amphibienteich anzulegen und somit eine erste größere Wasserfläche in der Gemarkung Calbach zu schaffen.

In den warmen Sommermonaten kann man in Calbach beobachten, dass die meisten Vogelarten sich an den kleinsten Wasserpfützen tummeln und diese als Vogeltränke nutzen.

Weiterhin war es die Absicht einen Grundstein für die Renaturierung des überwiegend begradigten Krebsbaches zu legen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Neubau eines oberflächenwasserabhängigen Flachwasserteiches mit einer Größe von ca. 1.700 qm Wasserfläche und einer Gesamtgröße von ca. 2000 qm. Die durchschnittliche Wassertiefe beträgt 1,00 m.
 - Der Erdaushub wurde teilweise in einen kleinen Wall als Abschirmung gegen die Landesstraße eingebaut. Dieser wird mit autochthonen Sträuchern bepflanzt.
-

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Privatinitiative der Familie Dittmar Bähr
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Dittmar Bähr
<i>Planung:</i>	Wolfgang Busch, Büdingen
<i>Finanzierung:</i>	Eigenleistung

Bemerkungen:

Das Projekt ist Teil der von Wolfgang Busch geplanten Renaturierung des Krebsbaches.

Erwartet wird der Zuzug der Gelbbauchunke, welche im Steinbruch Glock, Calbach, seit langem heimisch ist. Positiver Nebeneffekt ist, dass in der Nähe des Biotops die Apfelwein- und Obstwiesenroute vorbeiführt und von sicherer Höhe ein störungsfreier Einblick gewährleistet ist.



Bild: Der „Bährensee“ bei Calbach im Februar 2004

Informationen: Wolfgang Busch, HESSEN-FORST Forstamt Büdingen 63654 Büdingen
Tel.: 06042-9642-0 DW -14, Fax – 27 E-Mail: BuschW@forst.hessen.de
Familie Dittmar Bähr, Mittelstrasse 11, 63654 Büdingen Calbach, Tel.: 06048/3159

Erweiterung des Flachwasserteichs am Sportplatz Altenstadt

Lage:

Am alten Sportplatz westlich der Ortslage Altenstadt

Anlass:

Seit der Herstellung des Teiches mit etwa 4.000 qm Wasserfläche im Rahmen der Flurbereinigung 1998 erhöhte sich die Zahl der Rast- und Brutvögel und der Nahrungsgäste ständig. Auch Amphibien und besonders wassergebundene Insekten waren mehr und mehr im abwechslungsreichen Feuchtgebiet zu entdecken. So entstand der Plan, die Wasserfläche um 1.000 qm zu erweitern, um weiteren Platz für wassergebundene Tiere und Pflanzen zu schaffen.

Zweck der Maßnahme:

Verbesserung der Habitatsituation für Rast- und Brutvögel, Amphibien und wassergebundene Insekten.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Erweiterung des bestehenden Flachwasserteiches um 1.000 qm
-

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Gemeinde Altenstadt
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Altenstadt
<i>Planung:</i>	Natur- und Vogelschutzgruppe Altenstadt
<i>Finanzierung:</i>	Eigenleistung und naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe

Bemerkungen:

Südlich angrenzend befindet sich ein weiteres, bereits Mitte der 1980er Jahre angelegtes Feuchtgebiet mit einem Teich und ausgedehnten Röhricht- und Gehölzonen.

In dem Gebiet können unter anderem beobachtet werden: Reiherente, Zwergtaucher, Teichhuhn, Erdkröte und Wasserfrosch



Bild: Gesamtansicht der Teichanlage (links) und (rechts) die erweiterte Wasserfläche

Informationen: Natur- und Vogelschutzgruppe Altenstadt, Herr Karl Winther

Tel. 06047/4377

Amt für Naturschutz- und Landschaftspflege, Herr Karl-Friedrich Michl,

E-Mail: Karl-Friedrich.Michl@Wetteraukreis.de

Neuanlage dreier Kleingewässer im Naturschutzgebiet „Heißbachgrund von Michel nau“

Lage:

Nordöstlich der Ortslage von Michel nau erstreckt sich im Wald ein herrliches Wiesental, welches Teil des ca. 51 Hektar großen Naturschutzgebietes „Heißbachgrund von Michel nau“ ist.

Zweck der Maßnahme:

Dezentrale Wasserrückhaltung in der Fläche sowie Erhöhung der Biotopvielfalt.

Anlass:

Schneller Wasserabfluss über den Heißbach mit allen Konsequenzen; fehlende Kleingewässer im Schutzgebiet.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage dreier Tümpel mit einer Größe von 400 m², 250 m² und 120 m².
- Buchtige Ufer- und abwechslungsreiche Untergrundgestaltung.
- Verbau der anfallenden Erdmassen teils vor Ort, teils Abtransport.

Beteiligte:

<i>Träger/in :</i>	HESSEN-FORST, Forstamt Nidda
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Land Hessen
<i>Planung:</i>	Forstamt Nidda
<i>Finanzierung:</i>	Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe des Wetteraukreises

Bemerkungen:

Durch die Maßnahmen ist es u.a. möglich, ankommendes Oberflächen- sowie Hangsickerwasser in der Landschaft zu halten und dem Grundwasser zuzuführen. Daneben stellen die Gewässer wertvolle Biotope dar und dienen der Vernetzung bereits vorhandener Tümpel.



Bilder: Zwei der neu angelegten Kleingewässer im Heißbachgrund

Informationen:

HESSEN-FORST, FA Nidda, Tel.: 06043/9657-0,
E-Mail: eckhardt@forst.hessen.de

Neuer Flachwasserteich im Naturschutzgebiet „Bingenheimer Ried“

Lage:

Naturschutzgebiet (NSG) „Bingenheimer Ried“ zwischen Gettenau, Bingenheim und Heuchelheim.

Zweck der Maßnahme:

Schaffung eines Laichhabitates für die Wechselkröte (*Bufo viridis*) sowie Förderung des Nahrungsangebotes für Limikolen.

Anlass:

Im Schutzgebiet sowie in den angrenzenden Flächen existiert noch eine Restpopulation der in Hessen vom Aussterben bedrohten Wechselkröte (Anhang 4 Art der FFH-Richtlinie). Es mangelt jedoch an geeigneten Laichhabitaten, so dass die Gefahr des Erlöschens der Population besteht.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines Flachgewässers mit einer Größe von 1.000 m² und einer max. Tiefe von 1,20 m.
- Sehr flache und buchtige Ufergestaltung (Böschungsneigung 1:3 bis 1:8).
- Komplette Abfuhr der angefallenen Erdmassen aus der Aue.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Hessen Forst, FA Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Echzell
<i>Planung:</i>	Hessen Forst, FA Nidda und ehrenamtlicher Schutzgebietsbetreuer Udo Seum
<i>Finanzierung:</i>	Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe des Wetteraukreises

Bemerkungen:

Das neu angelegte Flachgewässer liegt innerhalb einer mit Rindern beweideten Fläche. Der Wasserstand wird im Jahresverlauf mehr oder weniger stark schwanken. Im Spätsommer ist mit einem kompletten Austrocknen zu rechnen.



Bild: Fa. Heck bei der Anlage des Flachwasserteiches im „Bingenheimer Ried“

Informationen: Udo Seum, Tel.: 06035 / 967706,
E-Mail: udo.seum@t-online.de
HESSEN FORST, FA Nidda, Tel.: 06043 / 9657-0,
E-Mail: eckhardtw@forst.hessen.de

Grabenpflege und Verwertung des Aushubs in Altenstadt

Lage:

Gesamtes Gemeindegebiet, Lagerplatz am Festplatz in Heegheim.

Zweck der Maßnahme:

Schutz von Kleinfischen, Amphibien und Wasserinsekten. Verhinderung von Geländeerhöhungen durch Ablagerung von Aushub an den Grabenrändern (Dammbildung). Sinnvolle Verwertung des Materials.

Art und Umfang:

Im allgemeinen werden die Gräben im Spätsommer (Ende August/Anfang September) geräumt, bevor Amphibien und Insekten sich für den Winter zurückziehen. Beim Ausbaggern wird der Schlamm zunächst neben den Gräben gelagert, damit das Wasser auslaufen und die Tiere in den Gräben zurück gelangen können. Am nächsten oder übernächsten Tag wird der Aushub aufgeladen und zum Zwischenlagerplatz am Festplatz in Heegheim gebracht.

Vor dem Winter wird der Aushubhaufen einmal umgesetzt, damit er besser austrocknet und um Luft zuzuführen. Zur besseren Verrottung wird der Haufen im Frühjahr noch einmal umgelagert. Nach der Ernte wird das nährstoffreiche Material etwa 5 cm hoch auf geeignete Äcker ausgebracht und eingearbeitet.



Bilder: Grabenräumung und Zwischenlagerung des Aushubs auf Mieten

Informationen: Gemeinde Altenstadt, Umweltberaterin Sabine Schubert,
E-Mail: Schubert@Altenstadt.de
Klaus Bobrich, Tel.: 06047/4406

Schutz des Feldhamsters (Anhang IV der FFH-RL) im Wetteraukreis durch das Hess. Landschaftspflegeprogramm (HELP)

Lage:

Ackerflächen in Feldhamsterverbreitungsschwerpunkten in Münzenberg-Gambach, Reichelsheim-Weckesheim, Karben-Burg-Gräfenrode und Niddatal-Kaichen.

Zweck der Maßnahme:

Sicherung der Feldhamsterbestände im Wetteraukreis als Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie.

Anlass:

Zum Schutz des Feldhamsters wurde als Kooperationsprojekt zwischen der Hauptabteilung LFN und der Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz (AGFHA) ein Schutzprogramm auf Basis des Hess. Landschaftspflegeprogrammes (HELP) entwickelt. Die AGFHA übernimmt die erste Kontaktaufnahme mit den Landwirten und die wissenschaftliche Betreuung, die HA-LFN ist für die Vertragsverhandlungen, -abschlüsse und die verwaltungsmäßige Abwicklung zuständig.

Art und Umfang der Maßnahme:

Der Rückgang der Feldhamsterbestände liegt v.a. in der mangelnden Deckung und dem fehlenden Nahrungsangebot nach der Getreideernte begründet. Diesen durch die Intensivierung des Ackerbaus entstandenen Bedingungen versuchen die Maßnahmen entgegenzuwirken. Mit interessierten Landwirten werden daher Verträge abgeschlossen, die spezielle Acker- und Erntestreifen auf ausgewählten Flächen beinhalten. Diese Streifen werden zur Schaffung von Deckung höher abgemäht und erst später umgebrochen. Am Rand der Streifen wird das Getreide auf 0,5 m Breite nicht geerntet, um ein Nahrungsangebot und Deckung zu schaffen. Bei der Flächenauswahl war der Verbreitungsschwerpunkt des Feldhamsters ausschlaggebend.

Im Jahr 2003 wurden mehrere Verträge abgeschlossen, die insgesamt 12 ha Hamsterfläche beinhalten. Alle Maßnahmen wurden vollständig und gut ausgeführt. Die Flächen wurden insgesamt gut angenommen. Weiterhin hat sich jetzt schon gezeigt, dass die Flächen auch für andere Arten, die auf Strukturen in Agrarlandschaften angewiesen sind (Feldhase, Rebhuhn, u.a.), interessant sind. Nach den ersten guten Erfahrungen im Jahr 2003 sind weitere Vertragsabschlüsse für 2004 geplant.

Beteiligte:

<i>Planung & Betreuung:</i>	Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz (AGFHA) und Amt für den Ländlichen Raum. Die ackerbauliche u. betriebswirtschaftliche Unterstützung erfolgte durch die HDLGN.
<i>Finanzierung:</i>	HELP (50% Land Hessen, 50% Europäische Union); Stiftung hess. Naturschutz
<i>Ausführung:</i>	Wetterauer Landwirte aus Gambach, Pohl-Göns, Ober-Hörgern, Reichelsheim und Burg-Gräfenrode



Bild 1: Feldhamster



Bild 2: „Hamsterstreifen“ in einem Acker

Informationen: AGFHA, Matthias Gall, Tel.: 06033-15916, E-Mail: gall.m@t-online.de
Staatliches Landratsamt des Wetteraukreises, Amt für den Ländlichen Raum,
Christian Sperling, Tel.: 06031-600824, E-Mail: sperlingc@halfnfb.ulf.hessen.de

Schutz des Kugel-Hornmooses bei Merkenfritz

Lage:

Waldrandnahe Ackerfläche an der K215 von Merkenfritz nach Wenings („Am Geigersberg“).

Zweck der Maßnahme:

Sicherung des Kugel-Hornmooses (*Nothotylas orbicularis*) als Art des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) der Europäischen Union.

Anlass:

Auf dieser Fläche wurde bereits in den 80er Jahren bei einer Kartierung von *Futschig* das in Deutschland äußerst seltene und in Hessen bisher nur im Vogelsbergraum entdeckte Kugel-Hornmoos festgestellt. Nach Aufnahme des Mooses in den Anhang II der FFH-Richtlinie wurden die damals kartierten Flächen 2002 erneut begangen und der Standort am Geigersberg wieder als Lebensraum des Mooses kartiert. 2002 wurde für die als Stilllegung bewirtschaftete Fläche ein Managementplan zum Schutz des Kugel-Hornmooses ausgearbeitet. Ab 2003 konnte die Fläche (1,8802 ha) für fünf Jahre in das Hessische Landschaftspflegeprogramm (HELP) aufgenommen werden. Sie wird jetzt wieder als Getreideacker bewirtschaftet.

Art und Umfang der Maßnahme:

Das Kugel-Hornmoos gehört zu den Stoppelackermoosen und ist auf eine in der modernen Landwirtschaft fast verschwundene Bewirtschaftungsform angewiesen. Durch seine späte Vegetationszeit ab August/September findet es auf Stoppeläckern, die über Winter nicht bewirtschaftet werden, den optimalen Lebensraum.

Da bei konventioneller Bewirtschaftung meist kurz nach der Getreideernte umgebrochen wird und noch im Herbst die Einsaat des Wintergetreides erfolgt, muss über das Hessische Landschaftspflegeprogramm für die Einhaltung eines Bewirtschaftungsplanes zum Schutz der Art gesorgt werden. Für die Fläche am Geigersberg wurde daher folgendes vereinbart:

Fruchtfolgefestlegung: *Sommergetreide – Sommergetreide – Ackerbohne – Sommergetreide – Sommergetreide*. Nach der Ernte darf die Fläche bis zum 31.01. des Folgejahres nicht bewirtschaftet werden, keine Düngung, Pflanzenschutzmaßnahmen, Bodenbearbeitung (Winterstoppelbrache). Bodenbearbeitung bis höchstens 20 cm Tiefe.

Da diese Bewirtschaftung einen starken Eingriff in die betrieblichen Strukturen des Landwirtes darstellt, werden die Maßnahmen über das HELP vergütet. Langfristig ist durch die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz einer der wenigen Standorte in Hessen für diese seltene Art gesichert worden.

Beteiligte:

Planung und Betreuung: Amt für den ländlichen Raum (Ackerbauliche & betriebswirtschaftliche Unterstützung: HDLGN)

Finanzierung: HELP (50% Land Hessen, 50% Europäische Union)

Ausführung: Landwirt aus Merkenfritz



Bild 1: Das Kugel-Hornmoos (Foto: M. Lüth)



Bild 2: Stoppeln bleiben auf dem HELP-Acker bis zum Januar stehen.

Informationen: Staatliches Landratsamt des Wetteraukreises, Amt für den ländlichen Raum, Christian Sperling, Tel.: 06031-600824, E-Mail: sperlingc@halfnfb.ulf.hessen.de

Das Offenlandarten-Projekt im Wetteraukreis- Weitere Entwicklung im Jahr 2003

Kurzbeschreibung:

Seit dem Jahr 2001 werden im Wetteraukreis Ackerflächen (vorwiegend Stilllegungsflächen) mit einer wildtierfreundlichen Saatgutmischung begrünt. Der Bewuchs bleibt in der Regel für zwei Vegetationsperioden auf der Fläche (siehe auch Bericht im NJB 2001).

2003 konnte den Bewirtschaftern der Flächen erstmals eine teilweise Entschädigung für den erhöhten Aufwand für die Aussaat etc. ausbezahlt werden. Das Geld stammt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und dem Internationalen Jagdverband CIC und wurde von Herrn Wilfried Graf vom Landesjagdverband akquiriert. In dem Projekt engagieren sich Naturschützer, Landwirte, Jäger und Kommunen gleichermaßen. Zurzeit werden pro Jahr ca. 40-60 ha Flächen im Wetteraukreis neu eingesät.

Die Maßnahme wird im Wetteraukreis vom Naturschutzfonds Wetterau e.V. koordiniert.

Zweck der Maßnahme:

Schaffung von Nahrungsbiotopen und Rückzugsmöglichkeiten für die bedrohten Tierarten der offenen Agrarlandschaft wie z.B. Rebhuhn, Feldhase, Wachtel, Schafstelze, Feldhamster. Durch die Begrünung über zwei Jahre ist auch im Winter für Lebens- und Rückzugsräume gesorgt.

Bisherige Erfahrungen:

- Bei Flächenkontrollen konnten auf den Projektflächen u.a. Wachteln, Schwarz- und Braunkehlchen, Feldlerchen sowie häufig Rebhühner und Feldhasen festgestellt werden. Durchziehende Finkenschwärme nutzen die Flächen häufig zur Nahrungsaufnahme. Bei den Insekten wurden zwei Rote-Liste-Arten auf den Flächen nachgewiesen (Zweifarbige Beißschrecke und Rotes Weinhähnchen).
- In sehr trockenen Jahren, wie es 2003 war, geht das Saatgut schwer auf. Flächen, deren Begrünung witterungsbedingt unzureichend war, werden im Folgejahr neu eingesät.
- Es treten ebenfalls Schwierigkeiten mit dem Aufgehen des Saatgutes bei zuvor lange stillgelegten und stark verunkrauteten Flächen auf. Hier ist eine intensive Vorbereitung des Saatbettes nötig.

Ausblick:

Das Förderprogramm läuft zunächst bis 2006.



Bild 1: Besichtigung einer Fläche im 1. Jahr mit beteiligten Jägern und Landwirten sowie Bürgermeister Götz in Wöllstadt.



Bild 2: Projektfläche im zweiten Jahr, diese bietet gute Deckung. Dominant sind hier Waldstaudenroggen und Luzerne.

Informationen: Naturschutzfonds Wetterau e.V., Ulla Heckert, Tel. 06031/6008-34
E-Mail: Ulla.Heckert@wetteraukreis.de

Hirschkäferburg im Himbacher Wald

Lage:

Im Försterahl; am Limeslehrpfad im Gemeindewald südlich von Rommelhausen

Zweck der Maßnahme:

Aufbau eines Hirschkäferhabitats zur Erhaltung und Entwicklung der nur noch seltenen Käferart.

Anlass:

Der Hirschkäfer steht auf der Roten Liste und ist immer seltener auch in den Wäldern um Rommelhausen zu finden. Besondere Bedeutung hat er als Anhang II-Art der FFH-Richtlinie erhalten.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Ausbaggern einer Grube mit Abflussrinne und Einbringen von Eichenstämmen
- Aufsetzen eines Holzhaufens

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Natur- und Vogelschutzgruppe Rommelhausen
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Limeshain
<i>Planung:</i>	Natur- und Vogelschutzgruppe Rommelhausen
<i>Finanzierung:</i>	Natur- und Vogelschutzgruppe Rommelhausen



Bild: Die angelegte Kinderstube für den Hirschkäfer

Informationen: Natur- und Vogelschutzgruppe Rommelhausen, 1. Vorsitzender Reinhold Wenzel, E-Mail: Rommelhaeuser@web.de

Ein Wildbienenhaus in der Waldsiedlung Altenstadt

Lage:

In der Obstanlage am Geyerhof nördlich der Waldsiedlung

Zweck der Maßnahme:

Die Jugendgruppe des Naturschutzrings Waldsiedlung möchte mit dem Projekt zum einen bei Kindern und Jugendlichen Interesse an der Natur und am Artenschutz wecken und zum anderen neue Brut- und Versteckplätze für Wildbienen und andere nützliche Insekten anbieten.

Anlass:

In unserer Region kommen über 280 Wildbienenarten vor, wovon über 200 gefährdet oder vom Aussterben bedroht sind. Wildbienen sorgen noch weit vor den Honigbienen und anderen Insekten für die Bestäubung zahlreicher Wild- und Kulturpflanzen, darunter auch Obstbäumen. So wurde auch das Wildbienenhaus in einem Obstbaumgrundstück aufgestellt.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Bau einer Wildbienenwand von etwa 2 m Höhe und 2 m Breite.
- Verwendung von Holz, Schilf und Lehm.

Beteiligte:

Träger/in: Jugendgruppe des Naturschutzrings Waldsiedlung

Planung: Jugendgruppe des Naturschutzrings Waldsiedlung

Finanzierung: Naturschutzring Waldsiedlung

Bemerkungen:

Das Wildbienenhaus wurde im Rahmen des Naturerlebnisangebotes der Gruppe von Kindern und Jugendlichen gebaut. Daneben bietet die Jugendgruppe unter anderem Walderlebnistage, naturkundliche Exkursionen und die Mitarbeit bei der Betreuung von Amphibienteichen und Nistkästen an, aber auch Spiele im Freien.



Bild: Die beteiligten Kinder legen letzte Hand an das fertige Wildbienenhaus.

Informationen: Jugendgruppe des Naturschutzrings Waldsiedlung,
Betreuer Dr. Frank Dübner, Tel.: 06031/4214, E-Mail: fduerb@gmx.de

Gelbbauchkenschutz im GLB „Lichter Platz und Heegkopf“

Lage:

Geschützter Landschaftsbestandteil (GLB) „Lichter Platz und Heegkopf“ in Altenstadt/Oberau.

Zweck der Maßnahme:

Erhaltung eines Vorkommens der Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) in Altenstadt. Die Gelbbauchunke ist eine Art des Anhangs II und IV der FFH-Richtlinie.

Anlass:

Die Gelbbauchunke ist in Hessen stark gefährdet. Der weitere Bestandrückgang konnte bisher nicht aufgehalten werden. Daher wird im Wetteraukreis versucht, die wenigen Restpopulationen zu sichern. Die Schwierigkeit bei Schutzmaßnahmen für diese Art ist bei den Laichgewässern zu suchen. Sie benötigt als „Pionierart“ immer wieder neue temporäre Gewässer mit sehr geringem Konkurrenzdruck durch andere Amphibien, Libellen oder Fische. So finden sich die meisten Vorkommen in im Abbau befindlichen Steinbrüchen/Sandgruben oder Fahrspuren.

Im GLB „Lichter Platz und Heegkopf“ betreibt der Naturschutzring Waldsiedlung e.V. seit vielen Jahren die erforderlichen Erhaltungsmaßnahmen für die Gelbbauchunke, die hier eines ihrer bekanntesten Vorkommen im Wetteraukreis hat. Diese reichen von der ständigen Anlage neuer Kleinstgewässer von gerade einmal 1 m² über die Anlage von Fahrspuren bis hin zu Tümpeln mit einer Größe von 100 m². Bei einzelnen Maßnahmen stellt der Wetteraukreis finanzielle Mittel im Rahmen der GLB-Pflege zur Verfügung. Durch den regelmäßigen Schutz ist es dem Naturschutzring Waldsiedlung e.V. gelungen, eine überlebensfähige Population der Gelbbauchunke dauerhaft zu sichern. Im Herbst 2003 wurden zwei Fahrspuren und ein 50 m² großes Temporärgewässer neu angelegt.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Neuanlage eines rund 50 m² großen Temporärgewässers
 - Anlage von mehreren Kleinstgewässern und Fahrspuren
 - Anlage von drei Kleingewässern zwischen 50 bis 100 m²
-

Beteiligte:

Träger/in:	Naturschutzring Waldsiedlung e.V.
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Altenstadt
Planung:	Naturschutzring Waldsiedlung e.V.
Finanzierung:	Naturschutzring Waldsiedlung e.V., UNB Wetteraukreis



Bild 1: Speziell angelegte Fahrspuren



Bild 2: Das neu angelegte Laichgewässer

Informationen: Naturschutzring Waldsiedlung e.V., Johann Wilhelm, Tel. 06047 / 4233

Gelbbauchunken-Schutzmaßnahmen in der Kaolingrube Ortenberg

Lage:

Ehemaliger Kaolinsandabbau nordöstlich von Ortenberg, an der Straße nach Usenborn

Zweck der Maßnahme:

Erhaltung der Laichgewässer für verschiedene Amphibienarten, vor allem für die Gelbbauchunke, in dem durch die Abbautätigkeit mageren, offenen und gut besonnten Gelände.

Anlass:

Früher wurde in der Kaolingrube, die sich im Besitz der Firma Buderus befand, Kaolinsand abgebaut. Dadurch wurde das Grubengelände baumfrei gehalten und es entstanden immer wieder temporäre Gewässer, und waren es nur wassergefüllte Reifenspuren.

Gerade die Gelbbauchunke ist als sogenannte Pionierart auf flache Tümpel mit geringer Vegetation und geringem Räuberbesatz (u.a. Libellenlarven, Fische, Molche) angewiesen. Da diese Rote Liste- und FFH-Richtlinien-Art immer seltener ihre Primärbiotope (Überschwemmungsgebiete, Quellmoore etc.) vorfindet, ist sie verstärkt in Sekundärbiotopen, wie Steinbrüchen oder Sandgruben, anzutreffen. Nach der Einstellung des Abbaus vor ca. 25 Jahren musste durch regelmäßige Pflegemaßnahmen das Zuwachsen des Geländes verhindert werden. Außerdem galt es, bestehende Laichmöglichkeiten für die Gelbbauchunke zu erhalten und neue zu schaffen. Daher werden seit über einem Jahrzehnt von der NABU Ortsgruppe Ortenberg regelmäßig entsprechende Maßnahmen durchgeführt. Seit 2000 ist das Gelände im Besitz des Naturschutzfonds Wetterau und steht nun kurz vor der offiziellen Ausweisung als NSG.

Art und Umfang der Maßnahme:

Jährliche Arbeitseinsätze im Winter, bei denen das Zuwachsen des offenen Grubengeländes durch Kiefern und Birken verhindert wird. Des Weiteren werden bei diesen Einsätzen bestehende Laichgewässer gepflegt und neue Laichgewässer für Gelbbauchunken angelegt.

Beteiligte:

Träger/in:	NABU-Gruppe Ortenberg
Eigentümer/in der Fläche:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Planung:	UNB Wetteraukreis, NABU Ortenberg
Finanzierung:	Ankauf durch Naturschutzfonds Wetterau (ca. 26.000 DM)

Bemerkungen:

Weitere Amphibienarten in der Kaolingrube sind Erdkröte, Grasfrosch, Grünfrösche, Teichmolch und Bergmolch, die aber zum Großteil das in der Grube vorhandene größere Stillgewässer bewohnen.



Bild: Mitglieder der Jugendgruppe „Die Mauersegler“ der NABU Ortsgruppe Ortenberg beim Ausheben eines Flachwassertümpels für Gelbbauchunken im Dezember 2003

Informationen: NABU Ortenberg, Sven Weidemeyer, Tel.: 06046/1864,
E-Mail: svenweidemeyer@t-online.de

Umsiedlung von besonders geschützten Arten aus der Ayers-Kaserne in eigens dafür geschaffene Ersatzlebensräume

Lage:

Ayers-Kaserne nordwestlich von Butzbach/Kirch-Göns und angrenzendes ehemaliges Übungsgelände im Norden des Kasernengeländes.

Zweck der Maßnahme:

Erhaltung besonders geschützter Tierarten wie Kammolch, Gelbbauchunke, Kreuzkröte, Zauneidechse und Ödlandschrecke trotz künftiger intensiver Nutzung des Kasernengeländes als Industriepark.

Anlass:

Nach dem Abzug der Amerikaner aus der Ayers-Kaserne haben sich dort mehrere besonders geschützte Tierarten (s.o.) angesiedelt. Die Amphibien wurden in den Entwässerungssystemen, der Kläranlage und in den Becken der Panzerwaschanlage gefunden. Hier wurden auch Kleinfische wie Moderlieschen festgestellt. Zauneidechse und Ödlandschrecke besiedeln mittlerweile die ehemaligen geschotterten Abstellplätze für die Panzer.

Da das Kasernengelände künftig als Industriepark genutzt werden soll, hat die Bork-Projektentwicklung GMBH & Co in enger Zusammenarbeit mit den unteren Naturschutzbehörden des Wetteraukreises und des Kreises Giessen und den Städten Butzbach und Lang-Göns Ersatzlebensräume auf dem angrenzenden Panzerübungsgelände hergerichtet und die o.g. Arten umgesiedelt.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Es wurde ein 140 qm großer Flachwasserteich mit Tiefzonen bis zu 2 m angelegt. Über 500 Moderlieschen und über 200 Kamm-, Teich- und Bergmolche, sowie mehrere Kröten- und Froscharten wurden umgesiedelt.
- Es entstanden mehrere Steinhäufen als Lebensraum für die Zauneidechse. Einige hundert qm Schotterflächen für die Ödlandschrecke wurden neu angelegt.
- Für die Gelbbauchunken wurden auf dem Übungsgelände Kleingewässer geschaffen.

Beteiligte:

Träger/in: Bork-Projektentwicklung GmbH & Co

Eigentümer/in der Fläche: Bork-Projektentwicklung GmbH & Co

Bemerkungen:

Die Biotope sollen künftig durch die örtlichen Naturschutzgruppen und durch einen benachbarten Motocross Club gepflegt und offengehalten werden.



Bilder: Das ehem. Panzerübungsgelände, neuer Steinhaufen und Flachwasserteich

Informationen: Untere Naturschutzbehörde Wetteraukreis, Michael Schwarz, 06031/600862

Schutzmaßnahmen für den Laubfrosch in Streithain

Lage:

Im Hillersbachtal nördlich Glashütten unweit der Siedlung Streithain.

Zweck der Maßnahme:

Erhaltung einer Population des Laubfrosches (*Hyla arborea*) als Anhang IV-Art der FFH-Richtlinie.

Anlass:

Unterhalb eines Angelteichs befindet sich ein 625 m² großer ehemaliger Feuerlöschteich, der von Weiden und Erlen fast vollständig beschattet wurde. In diesem Gewässer konnten bei der letzten Untersuchung nur noch zwei Rufer des Laubfrosches sowie wenige weitere Amphibienarten (u.a. Teichmolch, Teichfrosch) festgestellt werden. Die Beschattung wirkte extrem ungünstig für wärmeliebende Amphibienarten und ein Erlöschen der Vorkommen war kurzfristig zu erwarten. Mit dem Freistellen des Flachwasserteichs sollen nun wieder günstige Reproduktionsbedingungen für den Laubfrosch entstehen und damit der Bestand im nordöstlichen Kreisgebiet gestärkt werden.

Die Maßnahme basiert auf den Ergebnissen der Diplomarbeit von Amthauer (Uni Göttingen) und der Arbeitsgemeinschaft "Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen" (AGAR). Die Laubfroschvorkommen im nordöstlichen Wetteraukreis (zwischen Ranstadt und Gedern) sind als große Metapopulation, die sich im ständigen Austausch befindet, zu verstehen. Das Gewässer hat dabei eine zentrale Verbundfunktion zwischen den Laubfroschvorkommen bei Ober-Lais und im NSG „Talauen von Nidder und Hillersbach“.

Art und Umfang der Maßnahme:

- komplettes Auf-den-Stock-setzen der Weiden und Erlen.
 - Wiederholung der Maßnahmen in 5-10-jährigem Abstand.
-

Beteiligte:

Träger/in:	Gemeinde Hirzenhain
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Hirzenhain
Planung:	UNB Wetteraukreis
Finanzierung:	Ausgleichsmittel für den Vulkanradweg (1.133 €)



Bild: Der freigestellte Flachwasserteich in Streithain

Informationen: UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031 / 6008-63
E-Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de

Neues Storchennest im Bruch von Dauernheim

Lage:

Aue der Nidda unweit des alten Bahnhofs von Ranstadt.

Zweck der Maßnahme:

Wiederansiedlung des Weißstorchs in Ranstadt. Die letzte hier nachgewiesene Brut war 1976.

Anlass:

Als Folge der umfangreichen Gestaltungs- und Pflegemaßnahmen in der Niaddaaue (vgl. hierzu die Naturschutzjahresberichte 2001 und 2002) wurden in den letzten Jahren im Bruch regelmäßig Weißstörche bei der Nahrungssuche beobachtet.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Aufstellung eines 15 m hohen Mastes mit einer reisigumflochtenen Holzplattform als Nisthilfe.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V., NABU Ranstadt
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Landwirt Joachim Hamburger, Ranstadt
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V., NABU Ranstadt
<i>Finanzierung:</i>	Der Mast wurde von der OVAG kostenlos zur Verfügung gestellt und aufgestellt. Das Nest wurde vom Naturschutzfonds Wetterau bezuschusst:

Bemerkungen:

Das Nest wurde bereits wenige Wochen nach dem Aufstellen angenommen. Das mit zwei Jahren für Störche extrem früh brütende Weibchen war aber offenbar noch zu unerfahren, um die drei geschlüpften Jungstörche groß zu ziehen.



Bilder: Die Nestplattform wird mit weißer Farbe bespritzt (links), bevor der Mast vom OVAG-Team aufgestellt wird (Mitte). Rechts einer der drei Jungstörche im Nest.

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts, Tel.: 06031/6008 84
E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de

Mauerseglerschutz am Dorfgemeinschaftshaus Usenborn

Lage:

Dorfgemeinschaftshaus Usenborn

Zweck der Maßnahme:

Die Erhaltung der bestehenden Mauerseglerpopulation am Dorfgemeinschaftshaus, verbunden mit der Vorstellung des Vogels des Jahres 2003 und seines Lebensraumes.

Anlass:

Das Dach des ehemaligen Schulgebäudes mit Wohnungen musste dringend saniert werden. Im Giebel befanden sich mehrere Einfluglöcher für Mauersegler. Auf Initiative der Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn wurde die Anbringung von Mauerseglerkästen vorgesehen. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten wurden von Mitgliedern der Gruppe acht Nistkästen angebracht.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anbringung von acht Mauerseglerkästen.

Beteiligte:

Träger/in: Stadt Ortenberg

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Ortenberg

Planung: Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn, Stadt Ortenberg

Finanzierung: Stadt Ortenberg

Bemerkungen:

Bei den Sanierungsarbeiten wurden fast alle vorhandenen Einfluglöcher in Mitleidenschaft gezogen. Deshalb wurde neben den Mauerseglerkästen einige geeignete Stellen (frühere Einfluglöcher) am Dorfgemeinschaftshaus ausgehöhlt, um vielleicht wieder Nistplätze zu schaffen.



Bild: Die bezugsfertigen Mauersegler-Nistkästen am Dorfgemeinschaftshaus Usenborn

Informationen: Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn, 1. Vorsitzender Heiko Wirth,

E-Mail: Wirthh@Forst.Hessen.de

Stadt Ortenberg, Umweltberater Wolfgang Port, E-Mail: Umweltamt@Ortenberg.net

Schwalbenschutz im Flurneuordnungsverfahren Reichelsheim

Lage:

Flurneuordnungsgebiet Reichelsheim-Heuchelheim/Weckesheim:

Ein Schwalbenhaus wurde im April 2003 auf dem Rasenvorplatz am Dorfgemeinschaftshaus in Heuchelheim errichtet.

Zweck der Maßnahme:

Schaffung von zusätzlichen Nistmöglichkeiten im besiedelten Bereich als Artenschutzmaßnahme zur Bestandssicherung für die Mehlschwalbe.

Anlass:

Unter dem Motto „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“ wurde von der hessischen Flurneuordnungsverwaltung unter Mithilfe der Staatlichen Vogelschutzwarte eine Broschüre zu Möglichkeiten des Schwalbenschutzes herausgegeben. Sie enthält Infos über die Lebensweise von Schwalben und Mauerseglern sowie zu Möglichkeiten für Hilfsmaßnahmen einschließlich eines Baubuches für Schwalbenhäuser. In laufenden Flurneuordnungsverfahren kann an geeigneten Standorten die Errichtung von Schwalbenhäusern mit einem Zuschuss von ca. 60 % finanziell gefördert werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Lieferung und Aufstellen eines komplett vorgefertigten Schwalbenhauses mit verzinktem Rahmen, ausgestattet mit 48 vormontierten Kunstnestern aus Holzbeton. Das Schwalbenhaus ist in ca. 4 m Höhe frei auf einem Stahlmasten aufgesetzt.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Stadt Reichelsheim, Teilnehmergeinschaft Reichelsheim
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Reichelsheim
<i>Planung/Beteiligte:</i>	Fa. AGROFOR Consulting Oliver Wegener, UNB Wetteraukreis
<i>Finanzierung:</i>	Land Hessen, Stadt Reichelsheim

Bemerkungen:

Bei einer Begehung mit dem Bürgermeister der Stadt Reichelsheim, der UNB des Wetteraukreises dem Vogelschutzbeauftragten und der Flurbereinigungsbehörde wurde vereinbart, das Schwalbenschutzprojekt zukünftig durch geeignete Maßnahmen auch für die Rauchschnalbe und den Mauersegler fortzuführen.



Bild: Einweihung des Schwalbenhauses am 16. April 2004 in Heuchelheim

Informationen: Landrat des Wetteraukreises Hauptabteilung Kataster, Flurneuordnung
Volker Zimmermann Tel. 06031 / 6909-65

Ausgediente Trafohäuschen als Domizil für Eulen und andere Tiere

Lage:

Standorte innerhalb und außerhalb von Ortschaften des Wetteraukreises.

Zweck der Maßnahme:

Schaffung von Brut- und Schlafplätzen für Eulen und andere Tierarten in ausgedienten Trafohäuschen.

Anlass:

Seit über 10 Jahren findet sukzessive die Aufgabe von Trafohäuschen durch die OVAG und andere Versorgungsbetriebe statt. Diese Maßnahmen sollen fortgesetzt werden. Die OVAG bietet die ausgedienten Gebäude, die eigentlich abgerissen werden müssten, den jeweiligen Kommunen bzw. Natur und Vogelschutzgruppen zur Übernahme und zum anschließenden Umbau als Eulenquartier an. Sie geht sogar noch einen Schritt weiter, indem sie den Vogelschützern die eingesparten Abbruchkosten für geeignete Umbaumaßnahmen spendet. Damit gehen Eigentum und Unterhaltungspflicht vom Energieversorgungsunternehmen auf die Kommune bzw. die Naturschutzgruppe über. In den Trafohäuschen werden Einfluglöcher und Nisthilfen für Eulen und andere Vogelarten angebracht.



Bild: Trafohäuschen in Himbach

Bisherige aufgegebene und umgebaute Trafostationen und Ansprechpersonen:

Okarben:	Umbau des eigenen Trafohäuschens durch Alois Maier 1976. Seit 1977 jährlich eine oder sogar zwei Bruten von Schleiereulen. Info: Alois Maier.
Ober-Widdersheim:	Oberster Teil der betriebseigenen Trafostation am Häuserhof wurde 1987 zum Brutplatz umgebaut. Seither regelmäßig Schleiereulenbruten.
Ebergöns:	Übernahme von EAM/Umbau 1989. Bisher insges. über 30 junge Schleiereulen, jährlich Turmfalken in separatem Brutkasten. Info: Werner Hanack.
Himbach:	Übernahme von OVAG/Umbau 1992. Schleiereulen-Bruten regelmäßig seit 1993. Info: Heinz Heber.

Ober Mörlen:	Station liegt außerhalb, in Waldnähe. Übernahme von OVAG/Umbau 1995/96. Gewölle vom Waldkauz. Info: Maximilian Burk.
Wiesenthal:	Station liegt außerhalb, in Waldnähe. Übernahme von OVAG/Umbau 1997. Bisher ein Brutversuch vom Waldkauz (4 Eier). Info: Gustav Schubert.
Lißberg:	Die Station an der K 217 Abzweig Hofgut Breitenhaide liegt an einem Waldrand. Übernahme vom priv. Betreiber/Umbau ca. 1994. Erfolg kann leider z.Z. nicht kontrolliert werden. Info: Georg Schanz.
Glashütten:	Weiler Streithain, am eh. Forsthaus: Station liegt in Waldrandlage. Übernahme von OVAG/Umbau 1997. Bisher Fledermäuse sowie im doppelten Boden Molche und Kröten. Info: Georg Schanz.
Unter-Lais:	Übernahme von OVAG/Umbau 1998. Regelmäßig Turmfalken, in 2001 und 2002 Schleiereulenbruten. Info: Georg Schanz.
Langenhain-Ziegenberg:	Übernahme von OVAG/Umbau 2001, eingerichtet für Fledermäuse und Schleiereule. Bisher Eulengewölle festgestellt. Info: Willi Liebert.
Hirzenhain:	Übernahme von OVAG 2002, bisher noch kein Umbau. Info: Jürgen Faust.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Naturschutzgruppen
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Naturschutzgruppe oder Kommune
<i>Planung:</i>	Naturschutzgruppen
<i>Finanzierung:</i>	OVAG (oder anderer Energielieferant)

Bemerkungen:

Vor der Planung eines Umbaus ist es empfehlenswert, sich bei den Betreuern von Trafohäuschen zu erkundigen und sich deren Rat zu holen.

Die OVAG hat dankenswerterweise an diesem Beitrag mitgearbeitet.



Bild 3: Die Station Okarben

Informationen: HGON, Günther Herbert, Tel. 06007-8931
E-Mail g-herbert@t-online.de

Neues Fledermausquartier im Bahndamm bei Nieder-Weisel

Lage:

Durchlass unter der Bahntrasse der Deutschen Bahn AG in der Gemarkung Butzbach/Nieder-Weisel.

Zweck der Maßnahme:

Schaffung eines Winter- und Sommerquartiers für Fledermäuse als Ersatz für verlorengegangene Höhlen-, Stollen- und Kellerquartiere.

Anlass:

Zuvor beobachtete Fledermäuse in dem ökologisch gut strukturierten Umfeld des Bahndammes mit einem gehölzbestandenen Bachlauf, Kleingärten etc. gaben den Vorrang zur Durchführung des Projektes anstelle des Anbringens herkömmlicher Nistkästen. Ein hinzugezogener Fledermausspezialist des Naturschutzzentrums bestätigte die besondere Eignung des Standortes für den Fledermausschutz.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Beide Seiten des Durchlasses wurden mit Mauerwerk, mit Ausnahme von vier Einflugschlitzten für Fledermäuse sowie einer Einstiegs Luke für Bahnbedienstete, verschlossen. Am Mauerfuß wurde ein Durchlass für Amphibien belassen. Ein Drainage verhindert eine Überschwemmung des Innenraumes. Ein Stahlgitter wurde als Schutz vor Vandalismus vor dem Eingang angebracht.
- Im Innenraum wurden Hohlblocksteine für nischenbevorzugende Fledermäuse aufgeschichtet. Für überwinternde Fledermäuse wurden zudem die Innenseiten der zugemauerten Seiten mit Dämmmaterial als Frostschutz isoliert.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	NABU Butzbach
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Deutsche Bahn AG
<i>Planung:</i>	NABU Butzbach, Naturschutzzentrum Hessen
<i>Finanzierung:</i>	NABU Butzbach (1.600 €)



Bilder: Links der Eingang des ehemaligen Bahndurchlasses, rechts das neue Fledermausquartier von innen

Informationen: NABU Butzbach, Hans Georg Dittgen, Tel.06033 / 60425

Dauerbeobachtung von Orchideenstandorten

Lage:

Verschiedene Flächen im Land Hessen, zwei davon im Wetteraukreis

Zweck der Maßnahme:

Es sollen gezielt Informationen zu Veränderungen in der Population einer Pflanzenart und die Auswirkungen von Belastungen durch Nutzung und Pflege gesammelt und dokumentiert werden. Zielgruppe sind in diesem Projekt besonders gefährdete Orchideenarten.

Das Fundortmonitoring (FOM) ist wichtiger Bestandteil bzw. Voraussetzung für ein **Artenhilfsprogramm (AHP)**. Es gibt AHP's für einzelne Arten (z.B. stark gefährdete Rote-Liste-Arten oder Endemiten) oder ganze Artengruppen (z.B. Ackerwildkräuter, Orchideen o.a.).

Anlass:

Fehlende Informationen zu Maßnahmen zur Erhaltung seltener Pflanzenarten.

Art und Umfang der Maßnahme:

An ausgesuchten Standorten werden Dauerbeobachtungsflächen eingerichtet, die wenigstens über 6 Jahre von einem Betreuer begleitet und betreut werden. Die Begleitflora wird erfasst und eine Bodenuntersuchung vorgenommen. Dies wird in bestimmten Zeitabständen wiederholt, um mögliche Änderungen im Beobachtungszeitraum zu erfassen. Registriert werden auch die biometrischen Daten, die Bestandsänderungen und die Einflüsse und Auswirkungen von Eingriffen und Maßnahmen jeder Art (Nutzung, Pflegemaßnahmen, Extensivierungsmaßnahmen, Wildtiere u.a.). Die Folgen von anthropogenen Belastungen auf die Struktur von orchideen-bewohnten Lebensgemeinschaften (insbes. "schleichende Prozesse") (= Wirkungskontrolle) werden ebenfalls dokumentiert.

Von der AG FOM wurden anhand eines Kriterienkataloges (u.a. Gefährdung, Seltenheit, besondere Verantwortung Hessens) die folgenden 15 Orchideensippen für die erste Stufe des Fundort-Monitorings bestimmt:

Aceras anthropophorum, *Anacamptis pyramidalis*, *Coeloglossum viride*, *Corallorrhiza trifida*, *Cypripedium calceolus*, *Dactylorhiza incarnata*, *Dactylorhiza sambucina*, *Epipogium aphyllum*, *Goodyera repens*, *Herminium monorchis*, *Himantoglossum hircinum*, *Orchis pallens*, *Orchis tridentata*, *Pseudorchis albida*, *Spiranthes spiralis*.

Im Wetteraukreis liegen 2 der Beobachtungsflächen. Das Fleischrote Knabenkraut (*D. incarnata*) und die Herbstwendelähre (*Sp. spiralis*) sind hier die Zielarten. Für die Entwicklung und den Abgleich der Untersuchungsmethodik wird ein jährliches Schulungstreffen durch den AHO durchgeführt. Bei schwierigen Untersuchungen (z.B. Bodenprobenentnahme, pH-Wert-Messungen usw.) werden diese auch zentral organisiert.

Beteiligte:

Planung: Mitarbeiter in der AG Fundortmonitoring im Arbeitskreis Heimische Orchideen, Leitung: Dr. Wolfgang Ehmke, Taunusstein

Finanzierung: HMfULF (beantragt)



Bild: Die Herbst-Wendelähre (Spiranthes spiralis) ist eine der im Wetteraukreis untersuchten Orchideenarten

Informationen:

Arbeitskreis Heimische Orchideen – Kartierungsstelle
Ortwin Heinrich, Tel. 06042-2517 - Mobil 170 80 26 279
E-Mail: AHO.Hess.Heinr-O@t-online.de

Bio-Essig aus Wetterauer Streuobstbeständen

Zweck der Maßnahme:

Die Streuobstbestände im Wetteraukreis sind ökologisch wertvoll und landschaftsprägend. Durch die attraktive Vergütung der auf diesen Flächen biologisch erzeugten Äpfel wird ein Beitrag zum Erhalt dieser gefährdeten Landschaftselemente geleistet.

Streuobstbesitzer sollen durch die angebotene lukrative Vermarktungsmöglichkeit zum Schnitt der Bäume, zur Pflege des Grünlands und zur Nachpflanzung hochstämmiger Obstbäume motiviert werden.

Anlass:

Unterlassene Pflege der Streuobstbäume und des darunter liegenden Grünlands und versäumtes Nachpflanzen von Obstbaumhochstämmen führten in den letzten Jahrzehnten zur Gefährdung des Lebensraumes Streuobstwiese im gesamten Kreisgebiet. Grund für diese Vernachlässigung war oft der fehlende wirtschaftliche Anreiz zur Ernte des Obstes und zum Erhalt der Bäume.

Art und Umfang der Maßnahme:

Mit den Besitzern von Streuobstbeständen im Wetteraukreis werden Verträge über die Lieferung von Bio-Äpfeln zu Preisen, die deutlich über dem üblichen Niveau liegen, abgeschlossen. Die den Verträgen zu Grunde liegenden Richtlinien (basierend auf der EU-Bio-Verordnung) verbieten chemischen Pflanzenschutz und Düngung und schreiben extensive Grünlandnutzung vor. Der Naturschutzfonds Wetterau organisiert zusammen mit drei Sammelstellen die Anlieferung des Obstes. Die Kelterei Höhl in Maintal stellt aus den Bio-Äpfeln aus dem Wetteraukreis ihren „BIO-ESS“ her, der bundesweit vermarktet wird.

Der Naturschutzfonds Wetterau tritt hierbei als Erzeuger von Bio-Äpfeln auf und wird jährlich von einer EU-Öko-Kontrollstelle zertifiziert. Eigenwirtschaftliche Interessen verfolgt der Verein dabei nicht.

In den Jahren 2000-2003 wurden rund 3.100 Doppelzentner Bio-Äpfel aus dem Wetteraukreis an die Kelterei Höhl geliefert.

Bemerkungen:

Im Jahr 2003 wurden nach einer dreijährigen Testphase die Verträge mit Obstlieferanten, Sammelstellen und der Kelterei Höhl erneuert, sodass das Projekt für weitere drei Jahre abgesichert ist.

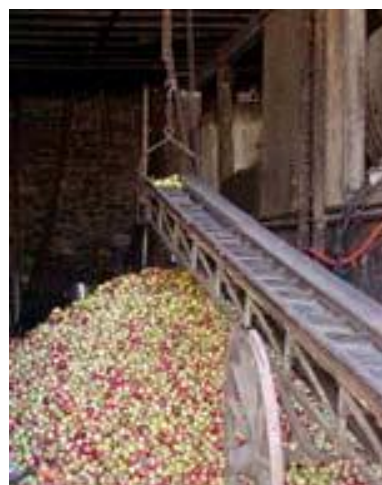


Bild: Projekteindrücke von der Fruchtreife bis zum Endprodukt

Informationen: Naturschutzfonds Wetterau e.V., Ulla Heckert, Tel 06031/6008 34,
E-Mail: ulla.heckert@wetteraukreis.de

Sammelbestellung von Obstbäumen in der Gemeinde Florstadt

Lage:

Streuobstwiesen und Gärten im Gemeindegebiet Florstadt.

Zweck der Maßnahme:

Die Maßnahme soll zur Nachpflanzung hochstämmiger Obstbäume als wichtiger Lebensraum für zahlreiche Tierarten anregen.

Anlass:

Um die landschaftsprägenden Streuobstwiesen in Florstadt zu erhalten und zu fördern und auch in Hausgärten wertvollen Lebensraum für Tiere zu schaffen, bieten in einer Kooperation der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. OV Florstadt/Reichelsheim und die Gemeinde Florstadt preisgünstig hochstämmige Obstbäume für interessierte Grundstücksbesitzer/innen bzw. Pächter/innen von Grundstücken in Florstadt an.

Art und Umfang der Maßnahme:

Die gemeinsame Aktion wurde in den letzten Jahren bereits mehrfach erfolgreich durchgeführt. So konnten im Herbst 2003 insgesamt 87 hochstämmige Obstbäume zum Stückpreis von 15 € (einschließlich Pflanzpahl u. Anbindekordel) an interessierte Bürger/Innen abgegeben werden. Der günstige Preis ergibt sich durch die Sammelbestellung und einen Zuschuss seitens der Gemeinde Florstadt.

Die Gemeinde hat seit dem Jahr 1989 ein Förderprogramm für Streuobstwiesen aufgelegt und bezuschusst das Anpflanzen von Hochstämmen mit 5,11 € pro Baum.

Angeboten werden Äpfel, Birnen, Kirschen und Zwetschgen. Anmeldung und Ausgabe der Bäume erfolgen mit Unterstützung der Gemeinde.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	BUND Florstadt/Reichelsheim und Gemeinde Florstadt
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Private
<i>Planung:</i>	BUND Florstadt/Reichelsheim und Gemeinde Florstadt
<i>Finanzierung:</i>	Private und Zuschuss der Gemeinde



Bild: Neu gepflanzte Hochstämmen auf privaten Obstwiesen

Informationen: BUNB, Dr. Monika Rhein Enggasse 4 Florstadt, Tel. 06035/7455
E-Mail: Monika.Rhein@BUND.net
Gemeinde Florstadt, Alfred Schlosser, Tel. 06035/9699-28,
E-Mail: Alfred.Schlosser@Florstadt.de

Streuobstpfl ege im NSG „Burg bei Unter-Widdersheim“

Lage:

Streuobstbestand im NSG „Burg bei Unter-Widdersheim“ an der L 3188 zwischen Unter-Widdersheim und Grund-Schwalheim (Nordhang)

Zweck der Ma ßnahme:

Erhaltung und Entwicklung des Streuobstbestandes im Naturschutzgebiet

Anlass:

Die hochstämmigen Obstbäume am Nordhang der „Burg“ wurden in den vergangenen Jahren kaum noch gepflegt. Schnittmaßnahmen waren daher dringend notwendig geworden, um die Nutzungsfähigkeit der zumeist 30 bis 50 jährigen (und z.T. älteren) Obstbäume zu erhalten. Außerdem waren durch den Zusammenbruch alter bzw. kranker Bäume größere Lücken in den Baumreihen entstanden, da Neupflanzungen weitgehend ausblieben.

Auf Initiativen von Herrn Dickert, beim Forstamt Nidda u.a. zuständig für die Betreuung des NSG „Burg bei Unter-Widdersheim“, wurden daher im Februar 2002 erstmals alle Eigentümer von Streuobstflächen im NSG angeschrieben.

Für die Grundsanie rung der Altbäume sowie für Neupflanzungen konnte eine finanzielle Förderung der Maßnahmen durch die Abteilung Landschaftspflege der Hauptabteilung Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz (jetzt: Amt für den ländlichen Raum) in Aussicht gestellt werden.

Art und Umfang der Ma ßnahme:

Bei einem ersten Ortstermin im November 2002 an der „Burg“ erläuterten Herr Dickert (FA Nidda) und Frau Dehnert (Amt für den ländlichen Raum) den anwesenden Eigentümern die Bedeutung der Streuobstwiesen und die Notwendigkeit der Pflege. Anschließend wurden u.a. Fragen zur fachgerechten Durchführung und zum Umfang der geplanten Maßnahmen geklärt, zu den Modalitäten der Förderung sowie zu den zu beachtenden Rechtsvorschriften (z.B. Schnittgutbeseitigung, Sonderbestimmungen im NSG). Hr. Lang aus Unter-Widdersheim erklärte sich bereit, die Schnittmaßnahmen durchzuführen für alle Interessenten, die diese nicht selbst übernehmen konnten.

Im Laufe des Winters 2002/ 03 beantragten fünf der sechs Eigentümer die Förderung von Grundpflegeschnitt- und Pflanzmaßnahmen. Bis zum Frühjahr 2003 waren fast alle Arbeiten abgeschlossen. Beinahe dreißig „Altbäume“ konnten erfolgreich geschnitten bzw. verjüngt werden, so dass sie bei entsprechend fortgesetzter Pflege in den nächsten Jahren wieder viele hochwertige Früchte tragen können. Zehn neu gepflanzte hochstämmige Obstbäume alter Streuobstsorten tragen nun bei zur zukünftigen Entwicklung des Streuobsts auf der „Burg“, denn nur durch Neu- bzw. Ersatzpflanzungen kann der Bestand langfristig erhalten werden.

Beteiligte:

<i>Planung und Betreuung:</i>	Forstamt Nidda, Amt für den ländlichen Raum
<i>Finanzierung:</i>	Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe des Wetteraukreises
<i>Ausführung:</i>	Herr L. Lang, Unter-Widdersheim; Eigentümer der Streuobstflächen



Bild: Der Streuobstbestand im NSG

Informationen: Staatliches Landratsamt des Wetteraukreises, Amt für den ländlichen Raum, Daniela Dehnert, Tel.: 06031-600825, E-Mail: dehnertd@ulf.hessen.de

Entbuschung und Streuobstpfl ege bei Bad Vilbel

Lage:

Streuobstwiesen östlich des Friedhofs Bad Vilbel („Auf dem Gickelstein“ / „Im Windfang“)

Zweck der Maßnahme:

Entbuschung des Grünlandes sowie Erhaltung und Entwicklung des Streuobstbestandes

Anlass:

Die hochstämmigen Obstbäume der drei Streuobstwiesen (ca. 1,6 ha) bei Bad Vilbel wurden über einen langen Zeitraum kaum gepflegt. Viele der Bäume, die zumeist in ihrem besten Ertragsalter sind, hatten durch fehlende Schnittmaßnahmen ein extremes Kronenvolumen zu tragen. Unter dieser Last sind große Äste herausgebrochen, was zu erheblichen Schäden geführt hat; einige der Bäume sind für die Streuobstnutzung nicht mehr zu retten. Auch das Grünland wurde nicht mehr genutzt, Schlehen, Wildrosen und andere Straucharten eroberten die Streuobstwiese.

Art und Umfang der Maßnahme:

Die Flächen haben nun neue Nutzer gefunden, die mit viel Eigeninitiative die Rekultivierung von Obstbäumen und Grünland begonnen haben. Auf zwei der drei Flächen wurden bis zum vergangenen Herbst bereits die größten Aufräumarbeiten durchgeführt.

Seit September 2003 werden die Maßnahmen zunächst auf diesen zwei Flächen (etwa 50 % der Gesamtfläche) fachlich und finanziell vom Amt für den ländlichen Raum unterstützt. So wird eine Grundsanierung an den 54 entwicklungsfähigen Obstbäumen gefördert, ein Teil der abgängigen Bäume soll durch etwa 18 Neupflanzungen mit alten Streuobstsorten ersetzt werden. Die Verbuschung des Grünlandes (890 m²) wird weitestgehend beseitigt werden, um den ehemals verwilderten Bestand wieder zu einer landschaftsprägenden Streuobstwiese zu machen.

Die Maßnahmen werden mit dem NABU-Ortsverband Bad Vilbel abgesprochen, da sich auf den Flächen laut Information durch die Untere Naturschutzbehörde Schlaf- und Brutplätze des Steinkauzes befinden.

Ausblick:

Im kommenden Jahr wollen die Nutzer die dritte Teilfläche entbuschen und eine Grundsanierung der etwa 80 hochstämmigen Obstbäume durchführen. Unter der Voraussetzung, daß für das kommende Jahr ausreichende Mittel zu Verfügung stehen und die begonnenen Maßnahmen fachgerecht abgeschlossen werden, sollten auch die Arbeiten an dieser Fläche unterstützt werden.

Der Zustand der dritten, bisher unbearbeiteten Teilfläche zeigt, welcher großer Arbeitseinsatz und welche Eigeninitiative nötig sind, um Rekultivierungsmaßnahmen an derart vernachlässigten Streuobstflächen in Angriff zu nehmen und durchzuführen.

Beteiligte:

Planung und Betreuung: Amt für den ländlichen Raum in Zusammenarbeit mit Unterer Naturschutzbehörde und NABU-OV Bad Vilbel

Finanzierung: Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe des Wetteraukreises

Ausführung: Herr B. Margraf, Herr O. Margraf (Nutzer der Flächen)



Bilder: Verbuschter Streuobstbestand vor Beginn der Pflegemaßnahmen

Informationen: Staatliches Landratsamt des Wetteraukreises, Amt für den ländlichen Raum, Daniela Dehnert, Tel.: 06031-600825, E-Mail: dehnertd@ulf.hessen.de

Runder Tisch „Schafbeweidung und Naturschutz in Nidda“

Anlass:

Die Gemarkungen der Stadt Nidda weisen noch in erheblichem Umfang beweidete Grünlandflächen auf. Auch viele Haupterwerbs- und Hobbyschäfer sind in Nidda noch am Werk. Hauptaugenmerk liegt auf den für Nidda typischen beweideten Magerrasen, die 32% der gefährdeten Pflanzenarten auf nur 0,5% der Stadtfläche beherbergen. Daneben werden auch viele Streuobstwiesen inzwischen mit Schafen beweidet. Da in Nidda der ehrenamtliche Naturschutz durch Natur- und Vogelschutzgruppen stark vertreten ist und viele der 18 Stadtteile Niddas eine Ortsgruppe haben, sind schon einige Initiativen zum Schutz wertvoller Flächen ergriffen worden. Die positiven Auswirkungen der Schutzbemühungen und gelungenen Projekte (Lohberg, Stornfelder Nordhang, etc.) spiegeln sich auch in der Meldung der Niddaer Gebiete als FFH-Gebietsvorschlag „Basaltmagerrasen am Rande der Wetterauer Trockeninsel“ wieder.

Der am 18.11.2003 erstmals durchgeführte Runde Tisch „Schafbeweidung und Naturschutz in Nidda“ soll ein gemeinsames Forum für Schäfer und Naturschützer darstellen. Er wird von der Stadt Nidda und dem Amt für den ländlichen Raum des Wetteraukreises gemeinsam organisiert. Geladen sind alle in Nidda aktiven Schäfer und Schafhalter, alle Naturschutzgruppen und betroffenen Fachbehörden.

Zielsetzung des Runden Tisches:

- Förderung der Schäferei und der naturschutzgerechten Beweidung in Nidda,
- Erfahrungsaustausch und Vernetzung zwischen Schäfern, Naturschutzgruppen und Behörden,
- Darstellung der Arbeit und der Projekte in Öffentlichkeit und Presse,
- Diskussion und Begleitung von aktuellen Themen (FFH-Gebietsausweisung, Leitbild für Nidda, Förderung und rechtl. Rahmenbedingungen der Schäferei, „Sorgenkinder“).

Auftaktveranstaltung:

Die Auftaktveranstaltung fand am 18.11.2003 in Unter-Schmitten statt. Nach der Begrüßung durch Frau Bürgermeisterin Puttrich und Hauptabteilungsleiter Herr Rudel wurden die vierzig Teilnehmer des Runden Tisches zunächst über die Projektgebiete im Stadtgebiet informiert. Die Umweltbeauftragte Kerstin Bär stellte anschaulich dar, wie viele wertvolle Flächen in Nidda noch vorhanden sind und beschrieb die laufenden Projekte. Im Anschluss wurden die Fördermöglichkeiten von naturschutzgemäßer Beweidung über das Hess. Landschaftspflegeprogramm erläutert. Christian Sperling vom Amt für den ländlichen Raum zeigte die Möglichkeiten für Schäfer auf, in den Genuss dieser Förderung zu kommen. In den anschließenden Diskussionen wurde vor allem der Bedarf an einem gemeinsamen Forum für die Zukunft deutlich. Genau hier soll der Runde Tisch „Schafbeweidung und Naturschutz in Nidda“ in Zukunft ansetzen und für die vielen positiven Einzelprojekte eine gemeinsame Strategie ermöglichen.

Ausblick:

Zum praktischen Erfahrungsaustausch ist für den Sommer eine Begehung der Projektfläche "Lohberg" geplant. Für den nächsten Gesprächstermin ist unter anderem die Behandlung und Diskussion des Themas „Rahmenbedingungen der Schafhaltung“ vorgesehen. Da gesetzliche und förderrechtliche Vorgaben die Schafhaltung immer unattraktiver machen, wird hier besonderer Aufklärungs- und Handlungsbedarf gesehen.



Bild 1: Der blühende Katzenberg bei Ulfa:

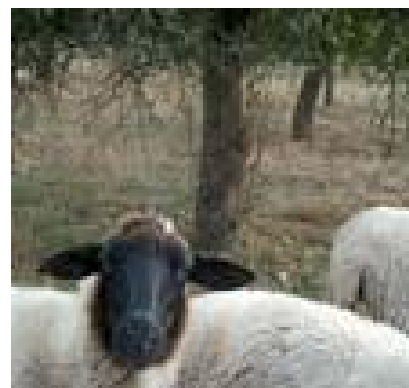


Bild 2: Die "Landschaftspfleger auf vier Beinen" standen im Mittelpunkt

Informationen: Stadt Nidda, Kerstin Bär, Tel.: 06043-8006259, E-Mail: stadt-nidda@hessennet.de
Staatliches Landratsamt des Wetteraukreises, Amt für den ländlichen Raum, Christian Sperling, Tel.: 06031-600824, E-Mail: sperlingc@halfnfb.ulf.hessen.de

Pflegemaßnahmen am „Klappersberg“ bei Unter-Widdersheim - Regeneration einer historischen Hutung

Lage:

Östlich des Ortsrandes von Unter-Widdersheim in der Gemeinde Nidda, nahe der Horloffau.

Zweck der Maßnahme:

Erhöhung der Struktur- und Artenvielfalt und Erhalt seltener Artengemeinschaften auf dem „Klappersberg“. Entbuschung stark verbuschter exponierter Magerrasenbereiche zur Wiederbeweidung der Flächen. Haupt-Ziel ist die Revitalisierung von krautreichen, blüten- und artenreichen Magergrünlandgesellschaften. Hinzu kommt die Pflege und Nachpflanzung alter Streuobstbestände.

Anlass:

Der „Klappersberg“, historisch auch als „Weidesberg“ bekannt, ist ein steil exponierter Basalthügel am Ortsrand von Unter-Widdersheim. Er ist historisch gemeinschaftlich als Hutung für die Schafe des Dorfes durch einen Gemeindegirten genutzt worden. Es war ursprünglich ein Hügel mit nur wenigen Einzelbäumen. Durch den Wegfall der Schäfferei sind ab den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts große Teile, insbesondere die steilen Flanken verbuscht. Dennoch haben sich intakte Halbtrockenrasenbereiche und eine große Vielfalt in der Flora bis heute erhalten können. Eine Besonderheit stellt der einzig bekannte Standort der Hirschwurz (*Peucedanum cervaria*) dar. Alte Lesesteinhaufen und Feldgehölze mit sehr alten Bäumen, sowie reichhaltiges Streuobst machen den Hügel auch zu einem Kleinod für die Fauna. Zu beobachten sind hier unter anderem Hirschkäfer, Nachtigall, Steinkauz, Waldohreule, Klein- und Grünspecht. Durch eine Reihe kleiner Nebenerwerbsschafhalter ist eine Wiederbeweidung der Flächen gut möglich.

Die wertvollsten Bereiche sollen entbuscht und wieder in die Beweidung mit Schafen integriert werden, um eine Rückentwicklung zu Grünland zu ermöglichen. Hierzu müssen besonders die Pflaumengehölze sukzessive ausgelichtet werden. Weiterhin wird Streuobst entkusselt und alte Bäume erhalten einen Pflegeschnitt. Zur Verjüngung sollen neue Obstbäume hinzugepflanzt werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Auslichtung der dichten Gehölzsukzession bis auf wenige Altbäume und Überhälter auf einer Fläche von ca. 7.000m² mit Nachpflege und Einführung von Folgebeweidung.
- Erhaltungsschnitt alter Obstbäume, Neupflanzung von ca. 30 Obstbäumen

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	<i>Naturschutzfonds Wetterau</i>
<i>Eigentümer/in der Flächen:</i>	<i>Verschiedene Privateigentümer, Stadt Nidda</i>
<i>Planung:</i>	<i>K. Bär – Stadt Nidda, W. Wagner- Büro PlanWerk</i>
<i>Finanzierung:</i>	<i>Wetteraukreis - Amt für Naturschutz und Landschaftspflege, veranschlagte Kosten ca.6.000 €</i>
<i>Durchführung:</i>	<i>Freiwillige Feuerwehr Unter-Widdersheim, Ortsbeirat Unter-Widdersheim mit freiwilligen Privatleuten, NABU Horlofftal</i>

Bemerkungen:

Die Arbeiten sind auf 5 Jahre angelegt. In den ersten 2 Jahren wurde vornehmlich entbuscht, im zweiten Jahr die Nachpflege von Neuaustrieben mit der Motorsense begonnen. Im dritten Jahr wird weiter entbuscht. Die Maßnahmen werden vom Naturschutzfonds Wetterau e.V., dem Landschaftspflegeverband des Wetteraukreises betreut und über Mittel aus der Ausgleichsabgabe des Wetteraukreises finanziert.



*Bilder: Oben: Historisches Foto vom Steilhang des Klappersberges in den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts mit örtlicher Schäferei (Foto: Binzer)
Unten: Verbuschter Klappersberg vor Beginn der Pflegemaßnahmen (Foto: Wagner)*



Informationen: Stadt Nidda, Kerstin Bär, Schlossgasse 34 63667 Nidda, Tel. 06043/8006-259
Autor: Wolfgang Wagner, Unterdorfstraße 3, 63667 Unter-Widdersheim, Tel. 06402/504871

Pflege der Magerrasen auf den Zechsteinhalden bei Büdingen

Lage:

TK 5720 / 232 - Zechsteinhalde an der Nordseite des Büdinger Tunnels

Zweck der Maßnahme:

Die Zechsteinhalden, die 1870 beim Bau des Eisenbahntunnels aufgeschüttet wurden, sind Standorte verschiedener seltener Pflanzen, unter anderem des Fransenenzians. Für die Vegetationsentwicklung ist es erforderlich, gut besonnte Flächen freizuhalten, damit die Reste der Magerrasenflora erhalten bleiben und auf den lückigen und gut besonnten Flächen auch Erdbienen und andere Insekten Lebensmöglichkeiten finden.

Anlass:

Fehlende Beweidung führte dazu, dass immer wieder erhebliche Flächen mit verschiedenen Gehölzen zuwachsen.

Art und Umfang der Maßnahme:

Entbuschung der Haldenflanken durch Mitglieder des Vereins für Natur- und Vogelschutz Lorbach, des VHC Büdingen und des Arbeitskreises Heimische Orchideen Hessen e.V. .

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Arbeitskreis Heimische Orchideen Hessen e.V. Verein für Natur- und Vogelschutz Lorbach e.V. VHC Büdingen
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Deutsche Bahn
<i>Planung:</i>	AHO Hessen (Heinrich)
<i>Finanzierung:</i>	AHO Hessen

Bemerkungen:

Die Aktion wurde von Landwirt Karlheinz Knaf unterstützt, der die erheblichen Mengen an Schnittgut abtransportierte.



Bild: Die Akteure bei Ihrem Arbeitseinsatz an der Haldenböschung

Informationen:

AHO Hessen – Kartierungsstelle
Ortwin Heinrich Am Berg 8
63654 Büdingen Tel. 06042-2517 - Fax 06042-950318
E-Mail AHO.Hess.Heinr-O@t-online.de

Anlage eines Feldgehölzes am Hinkelstein in Ober-Mörlen

Lage:

In der nördlichen Feldgemarkung von Ober-Mörlen an der Gemarkungsgrenze zu Butzbach-Ostheim. Flurbezeichnung "Im Bremen", in der Nähe steht ein Menhir (Hinkelstein).

Zweck der Maßnahme:

Die nördliche Feldflur Ober-Mörlens wird ackerbaulich intensiv genutzt und stellt eine sehr strukturarme Landschaft dar. Das Feldgehölz samt Saumstreifen soll die Situation verbessern, indem es Lebensraum, Nahrung und Zuflucht für Vögel, Wild und Insekten bietet. Es bildet einen Trittstein im zu entwickelnden Biotopverbund und bereichert das Landschaftsbild für Erholungssuchende. Ein besonderes Ziel bestand darin, interessierte Gruppen und Bürger bei der Pflanzaktion einzubeziehen.

Anlass:

Vorschläge zur Strukturverbesserung in diesem Gebiet existieren schon lange im Landschaftsplan und in einer örtlichen Biotop-Projektliste. Die Realisierung lässt jedoch auf sich warten. Da nun ein Mitglied der Naturschutzgruppe eine geeignete Fläche zur Verfügung stellte (Pachtung), konnte der Verein ein entsprechendes Projekt selbst verwirklichen. Die Pflanzung des Feldgehölzes war gleichzeitig ein Bestandteil des Jubiläumsprogramms zum 25-jährigen Vereinsbestehen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Der rund 1000 qm große Teil eines Ackers wurde im Frühjahr mit einer Grasmischung eingesät und der 700 qm umfassende Pflanzbereich mit einem Zaun gegen Wildverbiss versehen.
 - Die Bepflanzung fand am 15. November 2003 als öffentliche Veranstaltung statt. Dabei wurden 300 Setzlinge neun heimischer Straucharten und ein Feldahorn als Solitär in die Erde gebracht und angegossen. Die Kosten für Zaunmaterial und Pflanzgut belaufen sich auf etwa 800 Euro.
-

Beteiligte:

Träger/in, Planung und Finanzierung: Naturschutzgruppe Ober-Mörlen e.V.
Eigentümer/in der Fläche: Privat (Vereinsmitglied)

Bemerkungen:

- Neben Mitgliedern der Naturschutzgruppe und deren Jugendgruppe beteiligten sich Jagdpächter, Vertreter der Butzbacher Naturschutzgruppe, ein Landwirt und einige Bürger – insgesamt 30 Personen. Die Mitwirkenden wurden mit Kuchen und Getränken "belohnt".
 - Der Zuschnitt der Fläche erfolgte in Absprache mit dem Bewirtschafter des Ackers, der auch die vorbereitende Graseinsaat übernahm.
-



Bild: Pflanzung der Sträucher als Gemeinschaftserlebnis.

Informationen: Naturschutzgruppe Ober-Mörlen, Robert Scheibel, Tel. 06002/9393891

Pflege des Naturdenkmals „Maulbeerhecken bei Stockheim“

Lage:

Naturdenkmal „Maulbeerhecke“ südöstlich Ortslage Stockheim, oberhalb der alten Steinkaute.

Zweck der Maßnahme:

Erhaltung der Maulbeerbäume als eine der letzten großen Bestände im Wetteraukreis.

Anlass:

Das Gelände, auf dem die Maulbeerbäume stehen, war mit Dornengestrüpp und wildem Baumaufwuchs so sehr verbuscht, dass der Maulbeerbestand stark bedroht war. Die SDW-Gruppe Glauburg und Umgebung hat es in mühevoller - bisher 15jähriger - Pflegearbeit erreicht, den Bestand der Maulbeerbäume zu erhalten und damit das Naturdenkmal zu sichern.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Regelmäßiges jährliches Entbuschen der Wiesenfläche und Schnittmaßnahmen an den Maulbeerbäumen.

Beteiligte:

Träger: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ortsgruppe Glauburg und Umgebung.

Eigentümerin: Gemeinde Glauburg; die SDW-Gruppe hat einen Pflegevertrag für die Instandhaltung des flächenhaften Naturdenkmals.

Bemerkungen:

In den 1930er Jahren wurden überall in Deutschland Maulbeerhaine angepflanzt, um Seide, unter anderem auch zur Herstellung von Fallschirmen, zu gewinnen. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Maulbeerbäume bis auf wenige Reste gerodet. Das Naturdenkmal in Stockheim stellt einen der zwei letzten großen Bestände im Wetteraukreis dar.



Das Naturdenkmal Maulbeerhecke



Pflegemaßnahme durch die SDW

Informationen: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ortsgruppe Glauburg und Umgebung,
Geschäftsführerin: Frau Irmgard Reichert, Tel. 06041/768

Pappelfällung zwischen Gettenau und Bingenheim

Lage:

Horloffau zwischen Bingenheim und Gettenau im Bereich Stockborn und alte Grasrennbahn.

Zweck der Maßnahme:

Förderung von Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie, insbesondere Tüpfelsumpfhuhn, Wachtelkönig, Großer Brachvogel, Bekassine und Kiebitz, durch Wiederherstellung einer „offenen“, d.h. baumarmen, Wiesenlandschaft. In solchen übersichtlichen Landschaften können diese bodenbrütenden Arten herannahende Greifvögel frühzeitig erkennen und sich in Deckung begeben oder die Feinde angreifen und abwehren. Die Wiesenbrüter sind derzeit die Sorgenkinder des Naturschutzes in Deutschland, führen sie doch die Roten Listen der vom Aussterben bedrohten Vogelarten an.

Anlass:

Die Horloffau zwischen Gettenau und Bingenheim ist Bestandteil des 1.330 ha großen FFH- und EU-Vogelschutzgebietes „Grünlandgebiete in der Wetterau“. In der Grunddatenerfassung 2002 wurde die Fällung der drei Hybridpappelreihen als vordringliche Pflege- und Entwicklungsmaßnahme für Arten der Vogelschutzrichtlinie eingestuft.

Die Pappelhybriden wurden in den 1950er Jahren als schnellwachsendes Nutzholz gepflanzt. Bis zur Hieb reife vor einigen Jahren war der Pappelholzmarkt allerdings zusammengebrochen. Da eine ökonomische Verwertung bis heute nicht mehr möglich ist, wurden die Bäume mit Naturschutzmitteln gefällt, um für Wiesenvögel und rastende Watvögel kurzfristig geeignete Lebensräume zu schaffen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Fällung von drei Pappelreihen mit insgesamt 106 Hybridpappeln
-

Beteiligte:

Träger/in:	Gemeinde Echzell
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Echzell
Planung:	Grunddatenerfassung zum FFH-/VSR-Gebiet
Finanzierung:	Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe (12.000 €)

Bemerkungen:

Entlang des Horloff-Flutbaches wurden von der Naturschutzgruppe Bingenheim bereits vor einigen Jahren heimische Erlen und Weiden als Ersatz für die Pappeln gepflanzt. Weiterhin wird in diesem Bereich ein Beweidungsprojekt mit Rindern durchgeführt und es wurden vom Naturschutzfonds Wetterau 2002 drei Flachwassertümpel neu angelegt (vgl. Naturschutzjahresbericht 2002).



Bilder: Ausschnitt aus der Horloffau vor und nach der Fällung der Pappelreihen

Informationen: UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031 / 6008-63
E-Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de

Pappelfällung im NSG „Nidderauen bei Stockheim“

Lage:

Im Südwesten des NSG „Nidderauen bei Stockheim“

Zweck der Maßnahme:

Entfernen eines ca. 50 jährigen Hybridpappelriegels in der Nidderau zur Optimierung der Rastmöglichkeiten für Zugvögel sowie die Verbesserung des Kaltluftabflusses in der Aue.

Anlass:

Die Fällung der 100 hiebreifen und teilweise abgängigen Pappeln ist Bestandteil des mittelfristigen Pflegeplans und dient der Verbesserung der Struktur des Naturschutzgebietes.

Da das Naturschutzgebiet in der Nähe des Vulkanradweges liegt, wurde diese investive Maßnahme als Ausgleich für erfolgte Eingriffe auf der ehemaligen Eisenbahntrasse durchgeführt.

Art und Umfang der Maßnahme:

Da die Pappeln und das Grundstück Privateigentum des Heegheimer Landwirtes Dörrschuck sind, wurde die Fällung erst zu einem Zeitpunkt durchgeführt, an dem ein Käufer für die Pappeln gefunden war, der allerdings einen Preis bezahlte, welcher weit unter den Brennholzpreisen lag.

Die Fäll- und Rückearbeiten wurden von dem Landwirt in Eigenhilfe bei starkem Frost durchgeführt.

Trotzdem entstanden am Dammbaum und auf der Feuchtwiese beim Rücken der sehr starken Stämme unweigerlich Schäden, die aber im Laufe des Sommers 2003 von Herrn Dörrschuck beseitigt wurden. Ein erster Erfolg war zu verzeichnen, als während der Fällarbeiten ein Silberreiher im Tiefflug durch die frisch geschlagene Schneise flog.

Weitere Zugvogelschwärme wurden im Frühjahr und Herbst 2003 in diesem Bereich vermehrt beobachtet.

Beteiligte:

<i>Träger:</i>	HESSEN FORST- Forstamt Büdingen
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Franz Günther Dörrschuck, Altstadt - Heegheim
<i>Planung:</i>	Forstoberamtsrat W. Busch, HESSEN FORST- Forstamt Büdingen
<i>Finanzierung:</i>	Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises Ausgleichsmaßnahme f. d. Vulkanradweg, Kosten: 15.000,-€



Bild 1: 50 jährige Pappeln stürzen krachend zu Boden

Bild 2: Mühsam ist die Beseitigung der Äste aus der Feuchtwiese

Bild 3: Gerade hat der Silberreiher die neue Schneise in der Nidderau durchgeflogen

Informationen:

Wolfgang Busch, HESSEN- FORST Forstamt Büdingen 63654 Büdingen
Tel.: 06042-9642-0 DW -14, Fax – 27 E-Mail: BuschW@forst.hessen.de

Wiederherstellung der „Dehl“ bei Hoch-Weisel

Lage und Anlass:

Am Fuße des Hausbergs bei Butzbach / Hoch-Weisel erstreckt sich in west-östlicher Richtung ein schmales Bachtal, im Volksmund „Dehl“ genannt. Das teilweise schluchtartig eingeschnittene Tälchen entstand vor allem durch den Abbau von Schiefer, wahrscheinlich auch von Silber (aus dem Umfeld belegt). Nachdem die Trift-Beweidung des gesamten östlichen Hausbergs nach dem Krieg immer mehr zurückging, zeigte die Dehl zunächst noch das Bild einer offenen Waldlichtung mit steilen, felsigen Flanken und einem Quellrinnsal am Talgrund. Nach und nach und mit wachsender Geschwindigkeit kam es jedoch zu einer Bewaldung und Verbuschung, so dass das Tälchen als Lebensraum vieler Arten der Silikatmagerrasen und der Heiden und diverser Amphibien (z.B. Geburtshelferkröte, Fadenmolch, Salamander) - und Reptilienarten (darunter Ringel- und Schlingnatter) und nicht zuletzt auch als attraktives Ziel von Spaziergängen stark an Wert einbüßte.

Zweck der Maßnahme:

Ziel ist es, auf der südexponierten Seite des Tälchens den Zustand etwa zu Beginn der 70er-Jahre wiederherzustellen. Dort werden Felspartien freigelegt. Auf den darunter liegenden Felsgrusfluren sollen die für den Hausberg noch heute typischen Silikat-Magerrasen und Heiden wieder Fuß fassen. Das Quellrinnsal wird frei gelegt und unter Gesichtspunkten des Amphibien- und Libellenschutzes neu gestaltet. Ein Tümpel (früher Schafwaschplatz) wird vergrößert und vertieft und so dauerhaft gesichert. Die Offenhaltung übernimmt eine Schafherde in jährlich zweimaliger Koppelhaltung.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Rücknahme einer Kiefern-Dickung auf etwa 0,5 ha, Freistellung von Tonschiefer-Felsen; dabei Entwicklung von Silikatmagerrasen und Sicherung von Heideresten;
- Freilegung verbuschter und verrohrter Bachabschnitte; komplette Neumodellierung auf etwa 250 m Fließstrecke, dabei auch teilweise Vernässung der Wiesen;
- Renovierung, Vergrößerung und Vertiefung eines weitgehend verfallenen Tümpels;
- Umwandlung eines Wildackers in Grünland;
- Wiedereinführung der Schaf-Beweidung.

Beteiligte:

Träger/in:	Stadt Butzbach
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Butzbach
Planung:	Büro für Freiraumplanung und Ökologie, Dipl.-Geogr. Matthias Gall
Finanzierung:	Ausgleichsmaßnahme für Baugebiet in Butzbach



Bilder: Erste Maßnahmen Anfang 2003; links vor Beginn der Arbeiten und rechts der Stand nach dem ersten Arbeitsschritt; inzwischen sind im Bild nach rechts Felsen frei gestellt worden. Weitere Schritte erfolgen Anfang 2004.

Informationen: Matthias Gall (Büro für Freiraumplanung und Ökologie), Tel: 06033-15916

Anlage von Waldwiesen im Stadtwald Rosbach

Lage:

Stadtwald der Stadt Rosbach westlich der Autobahn A 5.

Zweck der Maßnahme:

Anlage von Waldwiesen und Waldinnenrändern als Lebensraum für Arten wärmeliebender, offener Waldgesellschaften und als Äsungsangebot für das Wild zur Vermeidung von Schältschäden.

Anlass:

Die Stadt Rosbach wird in Zukunft den Ausgleich für Eingriffe in Natur und Landschaft im Rahmen ihrer weiteren Planungen nicht in der Feldflur erbringen, damit die wertvollen Ackerböden geschont werden. Durch die Anlage von Waldwiesen auf ehemaligen Fichtenstandorten wird der Ausgleich gem. dem Landschaftsplan im Wald erbracht und auf das Ökokonto gutgeschrieben.

Die Waldwiesen dienen im Rotwildkerngebiet der größten heimischen Wildart als Äsungsflächen. Sie wurden an abgelegenen ruhigen Standorten angelegt, damit das Wild auch am Tage ohne Störungen austreten und äsen kann. Aus diesem Grund wurden im Sinne einer gezielten Besucherlenkung Waldwege rückgebaut und als Äsungsflächen hergerichtet. Auf diese Weise sollen auch die Schältschäden durch das Rotwild reduziert werden.

Die Maßnahme verbessert ferner die Lebensbedingungen wärmeliebender Arten. Insbesondere die hier vorkommende Wildkatze wird diese offenen Flächen aufsuchen und neben besonnten Ruheplätzen ein erweitertes Nahrungsangebot vorfinden.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Umwandlung von Fichtenbeständen auf 1,8 ha
 - Neun Einzelflächen (teilweise Vergrößerung bereits vorhandener Waldwiesen)
 - Rückbau von 0,4 ha Waldwegen und Anlage von Waldwiesen.
-

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Magistrat der Stadt Rosbach
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Magistrat der Stadt Rosbach
<i>Planung:</i>	Revierförsterei Rosbach und untere Naturschutzbehörde
<i>Finanzierung:</i>	Magistrat der Stadt Rosbach
<i>Durchführung:</i>	Revierförsterei Rosbach und die Jagdpächter

Bemerkungen:

Während einer Besichtigung der Flächen durch die UNB konnte Rotwild am Tage beobachtet werden.



Bild 2: Im Jahre 2003 neu angelegte Waldwiese im Stadtwald Rosbach

Informationen: Untere Naturschutzbehörde, Michael Schwarz, Tel.06031/600862
Revierförsterei Rosbach, Heinz Sill, 06003/1577

Schwarzstorchbiotop „Im Ählchen“ bei Glashütten

Lage:

Nördlich von Glashütten im Staatswald nahe der Hillersbachau

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung einer Waldwiese einschließlich Hochstaudenfluren, Reaktivieren des ehemaligen Waldrandes, Wasserrückhaltung sowie Anlage von 3 Flachwasserteichen in der Gemarkung Glashütten.

Wiederansiedlung von Bekassine und Waldschnepfe, Laubfrosch und Nahrungsbiotop für den Schwarzstorch. Rückkehr der ehemals vorhandenen Schlüsselblume und des Breitblättrigen Knabenkrautes.

Anlass:

Größere Eingriffe in Natur und Landschaft beim Bau des Vulkanradweges von Hartmannshain nach Stockheim machen entsprechende Ausgleichsmaßnahmen notwendig.

Die umgewandelte Waldfläche war ursprünglich bis Anfang der 70er Jahre eine feuchte Waldwiese. Im Jahr 1973 begründete die Hess. Forstliche Versuchsanstalt auf der Wiese eine Versuchsfläche für Hybridpappeln. Nach Einstellung der Forschungsarbeiten verwilderte der Bestand und wurde als Grenzwirtschaftswald geführt. Eine sinnvolle Nutzung war langfristig nicht möglich. Ebenso erwiesen sich die im Jahre 1974 und 1989 auf der Waldwiese aufgeforsteten Fichtenreinbestände auf die Dauer als forstlich und ökologisch nicht haltbar. Rotwild- und Rotfäuleschäden traten auf.

Ein vorhandener Amphibienteich verschlammte zunehmend, da die periodisch wasserführenden Erosionsrinnen im Frühjahr die Sedimente dort hineinschwemmen.

Initialzündung für die Umwandlung des vorhandenen nicht standortgerechten Bestandes war letztendlich für das Forstamt Büdingen das Auftauchen und der Brutverdacht des Schwarzstorches in der Nähe des Ählchens.

Art und Umfang der Maßnahme:

Nach der Entfernung der Hybridpappeln und jüngeren Fichten auf einer Fläche von ca. 1,2 ha und einer sehr starken Durchforstung der 28 jährigen Fichten wurden 2 Flachwasserteiche neu angelegt und der vorhandene Teich entschlammt und vergrößert. Die neu geschaffene Wasserfläche beträgt nun insgesamt ca. 2.800 qm.

Die übrigen wiederhergestellten Freiflächen wurden zur Hälfte eingesät bzw. der Sukzession mit Schwarzerleninitialpflanzungen überlassen. Im Bereich der Erosionsrinnen musste der vorhandene Fichtenbestand zugunsten einer noch zu entwickelnden gewässerbegleitenden Vegetation weichen. Die renaturierte Fläche hat eine Gesamtgröße von ca. 2 ha.

Beteiligte:

<i>Träger:</i>	HESSEN FORST- Forstamt Büdingen
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	HESSEN FORST- Forstamt Büdingen
<i>Planung:</i>	Forstoberamtsrat Wolfgang Busch, Forstamt Büdingen
<i>Finanzierung:</i>	Amt für Naturschutz und Landschaftspflege Ausgleichsmaßnahme f. d. Vulkanradweg Erstellungskosten einschließlich der Pflegekosten über 5 Jahre: 41.000,- €

Bemerkungen:

Um die Entwicklung der Kompensationsfläche zu verfolgen, sollte neben der Bestandesgeschichte auch die Entwicklung dokumentiert und ein jährliches Monitoring durchgeführt werden.

Die Beteiligung ehrenamtlicher Ornithologen und Botaniker ist ratsam.



*Bilder: Die Waldwiese „Im Ählchen“ auf Luftbildern.
Links der Zustand 1970, rechts die größtenteils aufgeforstete Fläche im Jahr 1990*



Bilder: Forstmulcher beim Beseitigen der geschädigten Fichten (links). Rechts das freigestellte Ählchen mit neu angelegten Wasserflächen im Februar 2004

Informationen:

Wolfgang Busch, HESSEN- FORST Forstamt Büdingen 63654 Büdingen
Tel.: 06042-9642-0 DW -14, Fax – 27
E-Mail: BuschW@forst.hessen.de

Amphibienschutz im Wald

Lage:

Waldungen zwischen Florstadt, Altenstadt, Erbstadt und Stammheim; sogenannter „Hessenwald“.

Zweck der Maßnahme:

Förderung der vorhandenen Populationen von Berg-, Teich- und Kammmolch, Gras-, Wasser- und Laubfrosch sowie der Erdkröte.

Anlass:

Die Maßnahme ist Teil einer Schutzkonzeptes für die vorkommenden Amphibien im Bereich des Hessenwaldes und dient im Speziellen der Vernetzung vorhandener Gewässer.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines Flachgewässers mit einer Größe von 100 m² und einer max. Tiefe von 1,50 m.
- Flache und buchtige Ufergestaltung.
- Rücknahme des Baumbestandes zur besseren Besonnung.

Beteiligte:

Träger/in: HESSEN-FORST, FA Nidda

Eigentümer/in der Fläche: Land Hessen

Planung: FA Nidda in Zusammenarbeit mit UNB und K. Winther

Finanzierung: Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe des Wetteraukreises

Bemerkungen:

Weitere Maßnahmen zur Förderung der Amphibien werden im Rahmen des Waldnaturschutzkonzeptes durch das Forstamt in den nächsten Jahren umgesetzt.



Bild: Neu angelegtes Flachgewässer zur Vernetzung vorhandener Amphibienteiche im Hessenwald bei Bönstadt kurz nach der Fertigstellung

Informationen: HESSEN-FORST, FA Nidda, Tel.: 06043 / 9657-0,

E-Mail: eckhardt@forst.hessen.de

Erweiterung eines Feuchtbiotopes im Erholungswald Bad Salzhausen

Lage:

Nordwestlich des Bahnhofes von Bad Salzhausen auf einer kleinen Waldblöße am Waldlehrpfad der Natur- und Vogelschutzgruppe Bad Salzhausen.

Zweck der Maßnahme:

Förderung der vorhandenen Amphibienpopulation; Erhöhung der Artenvielfalt; Erhalt eines wichtigen Trittsteines zur Vernetzung vorhandener Gewässer; Lern- und Beobachtungsmöglichkeit für Besucher

Anlass:

Sehr starke Verlandung des nur ca. 80 m² großen Tümpels durch Rohrkolben.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Beseitigung des Rohrkolbens.
- Erweiterung des Tümpels um 150 m².
- Flache und buchtige Ufergestaltung.

Beteiligte:

Träger/in: HESSEN-FORST, Forstamt Nidda

Eigentümer/in der Fläche: Land Hessen

Planung: Forstamt Nidda in Zusammenarbeit mit der Natur- und Vogelschutzgruppe Bad Salzhausen

Finanzierung: Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe des Wetteraukreises

Bemerkungen:

Die Erweiterung erfolgte in Richtung der derzeit bewirtschafteten Grünlandparzelle; so sind große Bereiche des Gewässers gut besonnt.



Bild: Vergrößerter Flachwasserbereich im Staatswald nahe Bad Salzhausen

Informationen: HESSEN FORST, Forstamt Nidda, Tel.: 06043 / 9657-0,
E-Mail: eckhardt@forst.hessen.de

4. Tranche zur Umsetzung von NATURA 2000 in Hessen

Anlass:

Mit der „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ (FFH-RL, Richtlinie 92/43/EWG des Rates) wurde 1992 ein umfassendes europäisches Gesetz zum Schutz von Lebensräumen und wildlebenden Arten verabschiedet. Zusammen mit den Vogelschutzgebieten der EU-Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 79/409/EWG) bilden FFH-Gebiete das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000.

Zur Erfüllung der Richtlinien hat das Land Hessen im Sommer 2003 die 4. Tranche zur Meldung von Gebieten für NATURA 2000-Gebiete in Hessen begonnen.

Im Wetteraukreis sind 3.426 ha neuer FFH-Gebiete sowie rund 10.000 ha neuer Vogelschutzgebiete vorgesehen. Die abschließende Abgrenzung für die Meldung nach Brüssel erfolgt 2004.

Damit wird die Anzahl der FFH-Gebiete im Wetteraukreis auf 29 mit ca. 5.500 ha und die der Vogelschutzgebiete auf 3 mit rund 12.200 ha steigen.

FFH Gebiete in der 4. Tranche:

In der 4. Tranche sind folgende 12 neue Gebiete sowie Ergänzungen zu zwei bestehenden FFH-Gebieten im Wetteraukreis geplant:

F-3 „Ackerflächen bei Burkhardts, Wüstwillenroth und am Geigersberg“ (42,9 ha).
Das Gebiete befindet sich nur teilweise in Wetteraukreis.

F-74 „Beunebachau bei Ober-Wöllstadt“ (4,9 ha)

F 104 „Laubacher Wald“ (4.242 ha). Das Gebiete befindet sich nur mit 9,9 ha in Wetteraukreis.

F-34 „Erweiterung Horloffau zwischen Hungen und Grund-Schwalheim“ (45 ha).
Gesamtgröße des Gebietes jetzt 600 ha inkl. Flächen im Kreis Gießen.

F-118 „Erweiterung Grünlandgebiete in der Wetterau“ (42 ha).
Gesamtgröße des Gebietes jetzt 1.372 ha.

F-137 „Übungsplatz bei Ockstadt“ (47,1 ha)

F-145 „Seemenbachtal bei Niederseemen“ (44,2 ha)

F-157 „Eichkopf bei Ober-Mörlen“ (59 ha)

F-204 „Buchenwälder zwischen Florstadt und Altenstadt“ (567,5 ha)

F-234 „Waldgebiete südlich und südwestlich Schotten“ (1.400 ha).
Das Gebiete befindet sich nur teilweise in Wetteraukreis.

F-250 „Usa zwischen Wernborn und Ober-Mörlen“ (21,5 ha)

F-240 „Wald östlich Oppershofen“ (98,3 ha)

F-235, F-300 „Buchenwälder östlich von Echzell“ (849,2 ha)

F-375 „Basaltmagerrasen am Rande der Wetterauer Trockeninsel“ (194,8 ha)

Genauere Gebietsinformationen zu Schutzgründen sowie Abgrenzungskarten sind auf der Internetseite des Regierungspräsidiums Darmstadt unter www.rpda.de erhältlich.

Vogelschutzgebiete in der 4. Tranche:

Im Wetteraukreis sind folgende drei Vogelschutzgebiete geplant:

V 6 „Felswände bei Büdingen und Gelnhausen“ (25 ha).
Das Gebiet liegt nur mit einer Teilfläche im Wetteraukreis.

V 37 „Vogelsberg“ (Gesamt: 60.067 ha).
Das Gebiet betrifft den Wetteraukreis nur randlich mit ca. 65 ha.

V 40 „Wetterau“ (12.206 ha). Das Gebiet beinhaltet auch Flächen im Kreis Gießen.
Die bisherigen Vogelschutzgebiete „Horloffau zwischen Hungen und Grund-Schwalheim“ sowie „Grünlandgebiete in der Wetterau“ sind in diesem neuen Gebiet integriert.

Weiter Infos im Internet unter www.rpda.de erhältlich.

Informationen: UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031 / 6008-63
E-Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de

Internet: www.rpda.de

Der „Alte See bei Gronau“ ist als NSG ausgewiesen

Lage:

Nidderau nördlich der Ortslage Bad Vilbel-Gronau.

Schutzwürdigkeit:

Das Naturschutzgebiet (NSG) „Im alten See bei Gronau“ umfasst ein 30 ha großes Auenareal der Nidder. Die besondere ornithologische Bedeutung innerhalb des Auenverbundes Wetterau wurde von der HGON frühzeitig erkannt und führte zur Beantragung des Gebietes als Naturschutzgebiet. Im Jahre 2001 wurde es weiterhin in das EU-Vogelschutzgebiet und FFH-Gebiet „Grünlandgebiete der Wetterau“ aufgenommen. Neben der Bedeutung als Brut-, Überwinterungs- und Rastgebiet für Vogelarten sind weiterhin die FFH-Lebensraumtypen Magere Flachlandmähwiesen und Pfeifengraswiesen sowie das Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings hervorzuheben.

Anlass:

Das Gebiet wurde zunächst 1997 bis 2003 als Naturschutzgebiet einstweilig sichergestellt. Die Städte Bad Vilbel und Karben setzten sich, da die einstweilige Sicherstellung auszulaufen drohte, für die Ausweisung des Gebietes als NSG ein, weil die Störungen durch Freizeit und Erholungsnutzen in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen hatten und damit die Schutzwürdigkeit bedroht wurde. Weiterhin hatte die Stadt Bad Vilbel bereits umfangreiche Maßnahmen zur Biotopverbesserung umgesetzt (Flächenankauf mit Nutzungsextensivierung, Bau eines Flachwasserteiches und einer Flutmulde).

Verordnung:

Die Verordnung vom 08. Dezember 2003 regelt unter anderem, dass bestimmte Handlungen verboten sind. Neben den üblichen Verboten bei Naturschutzgebieten, wie z.B. wildlebende Tiere und Pflanzen zu schädigen, ist das Betretungsverbot vom 1. März bis 15. Juli besonders hervorzuheben. Hierdurch wird sichergestellt, dass sensible Vogelarten nicht bei der Frühjahrsrast oder Brut gestört werden. Insbesondere am Rand des dicht besiedelten Ballungsraums Rhein-Main haben ruhige Gebiete eine besondere Stellung für empfindliche Arten (z.B. Kranich, Kiebitz). Die naturschutzgerechte Bewirtschaftung der Flächen wird vertraglich über das Hessische Landschaftspflegeprogramm gesichert.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Regierungspräsidium Darmstadt – Obere Naturschutzbehörde
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Bad Vibel, Stadt Karben, Private
<i>Vorschlag:</i>	Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V., Stadt Karben, Stadt Bad Vilbel



Bild: Das neue Naturschutzgebiet bei Gronau

Informationen: UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031 / 6008-63
E-Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de

10 Jahre Amtliche Naturschutzwacht in der Wetterau

Einsatzbereich:

Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Auenverbund Wetterau“ sowie die Naturschutzgebiete (NSG) im Auenbereich von Horloff, Nidda, Nidder, Wetter und Seemenbach im Wetteraukreis.

Zweck der Maßnahme:

Information Erholungssuchender und Besucher der Schutzgebiete; Erhöhung der Akzeptanz gegenüber den Schutzgebieten bei der Bevölkerung; Observierung der Gebiete und Ahndung von Verstößen gegen die Schutzgebietsverordnung; Durchführung kleiner Reparaturarbeiten

Anlass:

Zunehmende Frequentierung der Schutzgebiet durch Besucher mit gleichzeitig massivem Anstieg der Verstöße gegen die Schutzgebietsverordnungen sowie den damit verbundenen Störungen der sensiblen Brut- und Rastvögel.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Einführung der amtlichen Naturschutzwacht im Jahr 1994 durch die Wetterauer Forstämter Bad Nauheim, Butzbach, Büdingen und Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde (DA).
- Jährlicher Frühjahrseinsatz der Naturschutzwarte von März bis Juni, Sommereinsatz im August und Herbstesatz je nach Vogelzug im Oktober und November.
- Einsatz auch an Sonn- und Feiertagen.
- Jährlicher Einsatzumfang von ca. 900 Arbeitsstunden mit steigender Tendenz.

Beteiligte:

Träger/in : LFN Abteilung beim Regierungspräsidium Darmstadt
Einsatzleitstelle : HESSEN-FORST, Forstamt Nidda
Naturschutzwarte: 3 Forstwirte mit Zusatzausbildung zum „geprüften Natur- und Landschaftspfleger, 2 Forstwirtschaftsmeister
Finanzierung : LFN Abteilung beim Regierungspräsidium Darmstadt

Bemerkungen:

Seit Einführung der Naturschutzwacht hat sich die Anzahl der Störungen bzw. Ordnungswidrigkeiten besonders in den sensiblen Brut- und Setzzeiten deutlich reduziert. Dies ist um so bemerkenswerter, als sich im gleichen Zeitraum die Besucher- und Beobachtungszahlen nahezu verdoppelt haben !!!



Bild: Die Mitarbeiter der amtlichen Naturschutzwacht (von links: H-J. Merz, M. Kukuszka, Fr. W. Wenzel, H. Dechert, M. Werner)

Informationen: HESSEN-FORST, FA Nidda, Tel.: 06043/9657-0, E-Mail: eckhardt@forst.hessen.de

Die Brutvögel des Wetteraukreises zur Jahrtausendwende

Die Brutvogelrasterkartierung:

Ein lang erwartetes Werk ist (endlich) erschienen: Die Auswertung der kreisweiten Brutvogelrasterkartierung aus den Jahren 1998 und 1999. Damals verbrachten insgesamt 70 ehrenamtliche Kartierer – überwiegend HGON- und NABU-Mitglieder - mehrere tausend Stunden in der Natur, um die Brutvogelwelt des Wetteraukreises und benachbarter Gebiete möglichst vollständig zu erfassen. Bearbeitungseinheit waren die Viertel der Topografischen Karten im Maßstab 1:25.000. Angeleitet wurden die Kartierer von der „Projektgruppe Brutvogelrasterkartierung“ des „Naturkundlichen Arbeitskreises Wetterau“, einer verbandsunabhängigen, aber HGON und NABU nahestehenden Arbeitsgruppe naturkundlich (nicht nur ornithologisch) Interessierter. Die Projektgruppe setzte sich seinerzeit aus dem Leiter Prof. Dr. Wilfried Hausmann und den Mitgliedern Ralf Eichelmann, Andreas Köhler, Axel Norgall, Bernd Rübinger und Udo Seum zusammen.

Die Kartierung dürfte die mit Abstand umfangreichste jemals im Kreisgebiet durchgeführte systematische Brutvogelbestandserhebung sein. Erfasst wurden alle potentiellen Brutvogelarten (das sind mehr als 150!), wobei sowohl für die seltenen Arten wie z.B. Spießente oder Schlagschwirl als auch für „Allerweltsarten“ wie Amsel und Ringeltaube ein aussagekräftiges Ergebnis zustande kam. Insgesamt wurden mehr als 25.000 Datensätze in das EDV-Programm „natis“ zur Verwaltung naturkundlicher Daten eingegeben. Diese Daten stehen seit Mitte 2000 als Datenbank dem Naturschutz zur Verfügung und leisteten bereits sehr wertvolle Dienste, so z.B. bei dem Verfahren zur Ausweisung von Schutzgebieten nach der FFH- und Vogelschutzrichtlinie (natura 2000) der Europäischen Union.

Die Auswertung in schriftlicher Form dauerte etwas länger, was aber angesichts der enormen Datenmenge und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass diese Arbeiten ehrenamtlich neben Beruf und Familie durchgeführt werden mussten, verständlich ist. Nun liegt aber ein Buch mit mehr als 400 Seiten vor. Im ersten Teil wird die Kartiermethodik vorgestellt, die sowohl auf bundesweite Standards zurückgreift (Richtlinien der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft) als auch eigene, neue Ideen enthält. Der zweite Teil enthält die artenbezogene Auswertung. Hierbei werden die Arten zunächst, nach ihrer Häufigkeit zusammengefasst, im Überblick behandelt und anschließend einzeln dargestellt. Diese Einzeldarstellung enthält umfangreiche Statistikdaten, die durch eine individuelle Wertung erläutert und gewichtet werden. Mit Ausnahme der (wenigen) Fälle, in denen Schutzgründe dagegen sprachen, wird zu jeder Art eine Verbreitungskarte mitgeliefert, in der sämtliche Notierungen mit ihrem Status dargestellt sind. Schließlich enthält jedes Artkapitel noch Hinweise zur Kartierung der Art.



Ausgewertet wurde aber nicht nur arten-, sondern auch flächenbezogen. Karten der einzelnen Raster zeigen z.B., wo Beobachtungsschwerpunkte lagen und aus welchen Gebieten nur wenige Informationen kamen. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur angestrebten Transparenz der Darstellung, die

es zukünftig ermöglichen soll, neue Erfassungen fundiert in Relation zu der gegenwärtigen setzen zu können. Außerdem sollen die Karten durchaus auch die Aufmerksamkeit der Feldornithologen auf die verbliebenen „weißen Flecken“ lenken.

Die Ausarbeitung enthält schließlich noch ein Stück Vergangenheitsbewältigung. Bereits im Jahr 1987 wurde durch den Naturkundlichen Arbeitskreis in etwas kleinerem Rahmen eine kreisweite Rasterkartierung auf Basis der Viertel der TK 25 durchgeführt. Die damaligen Ergebnisse wurden zwar inzwischen verwertet, zum Beispiel für die Lokalavifauna „Die Vögel der Wetterau“ (Naturkundlicher Arbeitskreis Wetterau (Hrsg.), Friedberg 1990), kamen aber nie zur eigenständigen Veröffentlichung. Daher hat man sich jetzt entschlossen, die Verbreitungskarten, die sich aus der damaligen Kartierung ergeben, in die gegenwärtige Publikation mit aufzunehmen und so die ältere Kartierung zumindest noch in minimaler Form der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das Buch:

Erschienen ist die Auswertung, die den Titel „Die Brutvögel des Wetteraukreises zur Jahrtausendwende – Auswertung der Rasterkartierung 1998/99 + Anhang: Karten der 87er Kartierung“ trägt, als 10. Band der Schriftenreihe „Beiträge zur Naturkunde der Wetterau“. Herausgeber dieses Bandes sind der Naturkundliche Arbeitskreis Wetterau und der HGON-Arbeitskreis Wetterau. Informationen zum Bezug erhält man von Hans-Joachim Rüblinger, Fuhrstr. 5, 61191 Rosbach (email: hj.rueblinger@t-online.de). Ansprechpartner für inhaltliche Fragen der Rasterkartierung ist Prof. Dr. Wilfried Hausmann, Höhenweg 24c, 61231 Bad Nauheim, email: Wilfried@Hausmann-bn.de.



Bild: Der Projektleiter Prof. Dr. Hausmann mit dem neuen Werk

Informationen: Prof. Dr. Wilfried Hausmann, Tel: 06032 / 35624,
E-Mail: Wilfried@Hausmann-bn.de

Ergebnis einer Untersuchung zur Fledermausfauna und Baumhöhlendichte im „Waldgebiet bei Oppershofen“ (Naturwaldreservat)

Lage:

Staatsforst Rockenberg in der Gemarkung Oppershofen, Abteilungen 6, 25, 26 A und 27 A, Größe ca. 42,5 ha.

Zweck der Maßnahme:

Das Naturwaldreservate-Programm verfolgt verschiedene Ziele. Es dient dem Schutz natürlicher Waldlebensgemeinschaften und soll verbunden mit einer umfangreichen Grundlagenforschung Einblicke in Entwicklungsabläufe und Zusammenhänge dieser Lebensgemeinschaften geben. Darüber hinaus sollen Naturwaldreservate der Bildung und Anschauung dienen.

Anlass:

Für die zoologische Grundlagenforschung in Naturwaldreservaten wurde länderübergreifend ein "Programm zur Untersuchung der Fauna in Naturwäldern" entwickelt und für Hessen vom Forschungsinstitut Senckenberg modifiziert. Da das Forschungsprogramm für Naturwaldreservate ausdrücklich Sonderprogramme zur Ergänzung der laufenden Untersuchungen vorsieht, wurden 2002 erstmals Erfassungen zur Fledermausfauna und Baumhöhlendichte in zwei Naturwaldreservaten durchgeführt (vergleichende Untersuchungen in den Naturwaldreservaten „Waldgebiet bei Oppershofen“ und „Niddahänge östlich Rudingshain“).

Art und Umfang der Maßnahme:

Untersucht wurde im einzelnen :
die Baumhöhlendichte in den beiden Naturwaldreservaten einschließlich der Vergleichsflächen und die vorkommenden Fledermausarten.

Beteiligte:

<i>Träger/in und Finanzierung:</i>	HESSEN-FORST Forsteinrichtung, Information, Versuchswesen (FIV)
<i>Eigentümer/in der Fläche</i>	HESSEN-FORST
<i>Auftragnehmer:</i>	Institut für Tierökologie und Naturbildung (Dipl. Biol. M. Dietz, M. König, Dipl. Biol. S. Schweizer, Dipl. Biol. O. Simon)

Bemerkungen:

In Oppershofen ist die Baumhöhlendichte in dem Totalreservat höher, als in der bewirtschafteten Vergleichsfläche. Für beide Naturwaldreservate gilt, dass die Dichte der fledermausrelevanten Spechthöhlen und ausgefalteten Spalten in den Totalreservaten deutlich höher ist, als in den Vergleichsflächen.

Die Fledermausdiversität ist mit neun nachgewiesenen Arten in Oppershofen höher als in Rudingshain, wo sechs Arten zu finden waren. Gleiches gilt für die Aktivitätsdichte, d.h. die Antreffhäufigkeit von Fledermäusen ist in Oppershofen auffallend größer als in Rudingshain.



Bilder: Der Bannwald (links) und die Wissenschaftler bei ihrer Arbeit

Informationen: Forstamt Butzbach, Josef Tiefenbach, Tel. 06003 / 91150,
E-Mail: TiefenbachJ@FORST.Hessen.de

Umweltschutzpreis und Belobigung 2003

Der Wetteraukreis verleiht jährlich einen mit 2.500 Euro dotierten Umweltschutzpreis an im Wetteraukreis ansässige Einzelpersonen, Organisationen oder Verbände, die, ohne dazu verpflichtet zu sein, durch ihr vorbildliches Engagement im Umweltbereich das Wohl der Allgemeinheit gefördert haben.

Umweltschutzpreis 2003:

Im Jahre 2003 wurde der Umweltschutzpreis im Rahmen einer Feier von Umweltdezernent Bertram Huke an **Rudolf Nein, Bad Nauheim**, verliehen. Der Festvortrag wurde von Professor Ernst Ulrich von Weizsäcker gehalten.

Erster Kreisbegeordneter Huke ging in seiner Laudatio auf die umfangreichen und vielfältigen Aktivitäten des Preisträgers ein, der seit 30 Jahren im Natur- und Umweltschutz innerhalb und außerhalb des Stadtgebietes Bad Nauheim tätig ist:

1989 war Rudi Nein Gründungsmitglied der Naturschutzgruppe Bad Nauheim und ist seitdem zweiter Vorsitzender.

Als Ortsbeauftragter für Vogel- und Naturschutz (OBV) der Vogelschutzwarte in Frankfurt ist er Bindeglied zwischen den Bürgern und der Kommune. Er koordiniert Noteinsätze der Feuerwehr zur Rettung brütender Enten in Balkonkästen, bringt Kotbretter an oder rettet Jungvögel in Notsituationen. Überdies ist Herr Nein in die Kartierungsarbeiten für Obstbäume, Flussauen und Brutvögel eingebunden und führt seit 1975 die jährlich wiederkehrenden Wasservogelzählungen an den Gewässern in Bad Nauheim durch.

Seit 1973 werden in der Gemarkung von Bad Nauheim kontinuierlich Nisthilfen aufgehängt – mittlerweile sind es über 500 - und regelmäßig von Rudi Nein betreut. In Steinfurth und Bad Nauheim wurden zwei Schwalbenhäuser in Neubaugebieten errichtet. Neins Initiative ist es auch zu verdanken, dass mit Hilfe der OVAG in Steinfurth ein Storchennest aufgestellt wurde, um dem Vogel die Wiederansiedlung zu ermöglichen.

Ein besonderes Anliegen Rudi Neins ist der Amphibienschutz. Hervorzuheben ist insbesondere sein Engagement zum Erhalt der Population im Bereich der Kreisstraße zwischen Steinfurth und Wisselsheim, wo er seit Jahren – auch gegen den Widerstand von Teilen der Bevölkerung - dafür sorgt, dass Kröten und Frösche sicher zu ihren Laichplätzen und zurück gelangen.



Bild: Umweltschutzpreisträger Rudi Nein (rechts) mit Ehefrau und Umweltdezernent Bertram Huke

Parallel dazu findet immer wieder Öffentlichkeitsarbeit in Form von Diavorträgen zum Thema Natur- und Umweltschutz statt. So ist es möglich, Kindern und Jugendlichen die Natur näher zu bringen und sie im Rahmen von naturkundlichen Wanderungen für die Naturschutzarbeit zu begeistern.

Seit 1989 veranstaltet die Stadt Bad Nauheim den Wettbewerb „Naturnahe Gärten und begrünte

Häuser“. Diesen Wettbewerb, der mittlerweile auch in anderen hessischen Städten Nachahmung gefunden hat, hat Rudi Nein ins Leben gerufen und von Anfang an ist er in der Bewertungsjury vertreten.

1993 wurde er zum ehrenamtlichen Gebietsbetreuer für die Naturschutzgebiete „Breitwiese in Steinfurth und Oppershofen“ sowie „Salzwiesen von Wisselsheim“ ernannt. Zu seinen Anliegen gehört auch die Wiederherstellung von Magerrasenbiotopen. Er betreut Streuobstwiesen, pflanzt Obstbäume, betreibt Wegepflege und kümmert sich um die Beweidung und Mahd sowie Bienenhaltung auf Streuobstobstwiesen.

In seiner zweijährigen Tätigkeit als ehrenamtlicher Umweltschutzbeauftragter der Stadt Bad Nauheim richtete er u.a. ein Korksammelsystem mit über 100 Sammelstellen in Gastronomie, Schulen, Kindergärten, Weinhandlungen sowie in der Stadtverwaltung und in Einzelhandelsgeschäften ein. Die eingesammelten Korken werden in einer Behindertenwerkstätte zu Dämmstoffen verarbeitet.

Neins Engagement für den Naturschutz hört jedoch nicht vor der Haustür auf. So setzt er sich auch für den Erhalt der Artenvielfalt in anderen Teilen der Erde ein. Dies geschieht u.a. durch Aufklärung und durch Sammlung von Spenden für bestimmte Projekte, so z.B. in Dalyan/Türkei für die Verhinderung eines Hotelprojekts am Eiablagestrand der Meeresschildkröten und in Bolivien zugunsten eines Projektes zur Auswilderung von Mohrenkaimanen. Auch war er beteiligt am Aufbau einer Station zur Wiederauswilderung von konfiszierten Baumozelots in Costa Rica.

Belobigung 2003:

Neben dem Umweltschutzpreis wurde eine Belobigung an die **Naturschutzgruppe Stornfels e.V.** für ihr herausragendes Engagement zum Schutz der Stornfelser Kulturlandschaft ausgesprochen, die der Vorsitzende der Gruppe, Harald Schad, entgegennahm.

Die Wiederherstellung und Erhaltung des Stornfelser Nordhangs als Mosaik von Weide-, Streuobst- und Gehölzflächen geht zu großem Teil auf die Arbeit der Gruppe zurück. Dieses für die landschaftliche Eigenart und Schönheit von Stornfels und als Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten außerordentlich wichtige Gebiet wäre ohne die Arbeit der Gruppe heute nicht mehr in dieser Form vorhanden.

Besonderer Verdienst kommt der Gruppe bei der Vermittlung zwischen Naturschutz- und Nutzungsinteressen in der Landschaft zu. Die Pflege und Ergänzung von großen Teilen der Stornfelser Streuobstbestände kann als vorbildhaft auch für andere Ortschaften des Wetteraukreises angesehen werden.

Durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen und Aktionen wie Obstversteigerungen, Pflegeaktionen und Begehungen wird mit großem Erfolg zur Aufklärung und Umweltbildung der Bevölkerung beigetragen.



Bild: Harald Schad, Vorsitzender der Naturschutzgruppe Stornfels, bei der Entgegennahme der Belobigung von Umweltdezernent Bertram Huke

Informationen:

Untere Naturschutzbehörde, Renate Fischler, Tel. 06031/6008-45
E-Mail: renate.fischler@wetteraukreis.de

Umweltschutzpreis 2003 für Schülerinnen und Schüler

Wenn sich Schülerinnen und Schüler für die Belange des Natur- und Umweltschutzes einsetzen, ist die besonders erfreulich. Deshalb vergibt der Wetteraukreis auch jährlich einen Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler. Der „Schülerumweltschutzpreis“ ist mit einem Preisgeld von 2.500 € dotiert.

Im Jahr 2003 wurde der Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler an die **Georg-August-Zinn-Schule Grund- und Hauptschule des Wetteraukreises Büdingen – Düdelsheim** vergeben.

Umweltbewusstes Verhalten ist ein Erziehungsziel der Georg-August-Zinn-Schule und wird seit Mitte der 90er Jahre praktiziert. Ein verbindlicher Katalog mit wichtigen umweltbezogenen Themen zu umweltbewusstem Lernen wurde von Eltern, Lehrern und Kindern erarbeitet und im Schulprogramm verankert. Praxisnahes Umweltlernen, das pädagogische Prinzip der Georg-August-Zinn-Schule, findet sich u.a. im Schulhofgestaltungsprogramm wieder. Unter Mitwirkung der gesamten Schulgemeinde entstanden z.B. ein Biotop „Teichlandschaft“, ein Schulgarten für jährlich 5 Klassen, ein „grünes Klassenzimmer“ unter Bäumen, Pflanzungen von Bäumen, Ziersträuchern und Blumen sowie Begrünung von Gebäudewänden.

In gemeinsamer Arbeit mit der örtlichen Forstverwaltung konnte ein umfassendes Programm zum Kennen lernen des Biotops „Wald“ dauerhaft eingerichtet werden. In Zusammenarbeit mit dem Förster wurde ein Waldlehrpfad entwickelt. Hierfür steht ein Parzelle im Düdelsheimer Wald zu Verfügung. Einmal jährlich findet eine „Waldolympade“ statt. Dabei können alle Schüler/innen der 4. Klasse ihr Wissen über den Wald unter Beweis stellen z.B.: richtiges Verhalten im Wald, Stockwerke und Früchte des Waldes, jahreszeitliche Veränderungen, Baumbestimmung, Boden und Bodenschichten, Tiere des Waldes, Quelle und Bach, Waldaufforstungen, Hege und Pflege.

In Zusammenarbeit mit einem örtlichen Imker, der als Ausbilder fungiert, wurde im vergangenen Jahr die Bewirtschaftung einer Streuobstwiese begonnen und gemeinsam mit Mitarbeitern des Bauhofs des Schulverwaltungsamtes und örtlichen Landwirten befasst sich eine Arbeitsgemeinschaft älterer Schüler mit der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung einer „wilden“ Deponie von Gartenabfällen und Baumschnitt in der Nähe der Schule.

Initiiert durch die Stadt bzw. Vereine nimmt die Schule an Müllbeseitigungsaktionen teil.



Foto: Kinder der Georg-August-Zinn-Schule mit dem Ersten Kreisbeigeordneten Bertram Huke und der Schulleiterin Frau Wiesner

Informationen:

Untere Naturschutzbehörde, Renate Fischler, Tel. 06031/6008-45
E-Mail: renate.fischler@wetteraukreis.de

Sechster Hessischer Landschaftspflegetag in Ortenberg/Selters

Am 05. September 2003 fand in Ortenberg der sechste Hessische Landschaftspflegetag statt. Die Veranstaltung, die jährlich im Herbst in Kooperation zwischen dem Naturschutz-Zentrum Hessen und einem der sechs hessischen Landschaftspflegeverbände, diesmal dem Naturschutzfonds Wetterau, ausgerichtet wird, führte zahlreiche interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer in das Bürgerhaus Selters.

In ihrem Grußwort hob Ortenbergs Bürgermeisterin Pfeiffer-Pantring die gute Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Naturschutzfonds Wetterau hervor, die sich in vielen erfolgreichen Projekten dokumentiere.

Landrat Rolf Gnadt fand in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Naturschutzfonds Wetterau lobende Worte für das Engagement und die Fachkompetenz der Landschaftspflegeverbände als Vermittler zwischen den teils unterschiedlichen Interessen von Naturschutz, Landwirtschaft und Kommunen. Gleichzeitig kritisierte er aber die zunehmend verschärften Rahmenbedingungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Hessen.

Auf der weiteren Tagesordnung der Veranstaltung, die von Bernhard Neugirg (NZH) geleitet wurde, standen vier Vorträge und eine Fachexkursion.

Licht in das Dunkel der laufenden EU-Agrarreform versuchte Stefan Schulz vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft mit seinem Vortrag zum Thema „Zukünftige Auswirkungen der neuen Agrarreform für die Landschaftspflege“ zu bringen. Obgleich sich vieles derzeit noch im Diskussionsstadium befindet, wurde klar, dass die zukünftige Förderung der Landwirtschaft sich weniger an der Produktionshöhe als vielmehr an der Art, Nutzungsintensität und Größe der bewirtschafteten Fläche orientieren wird.

Anhand zahlreicher Dias und Schaubilder stellte Ralf Eichelmann fundiert die in den letzten Jahren in der Wetterau gemachten Erfahrungen im Wiesenvogelschutz dar. Ausführlich ging er auf die überwiegend hausgemachten Gründe für die dramatischen Bestandseinbrüche bei Kiebitz, Bekassine, Weißstorch und Brachvogel ein und stellte einen ganzen Katalog an Gegenmaßnahmen vor. Viele dieser Maßnahmen, wozu die Anlage von Gewässern, die Anhebung der Bodenfeuchte, aber auch die Einhaltung eines bestimmten Nutzungsschemas gehören, wurden bereits in die Praxis umgesetzt und zeigen erste Erfolge. Die Rückkehr des lange Jahre verschollenen Weißstorchs in die Wetterau ist ein für alle sichtbares positives Beispiel. Weniger auffällig, aber nicht minder spektakulär ist die Zunahme von Libellen, Amphibien und seltenen Pflanzen in den renaturierten Gebieten.



Bild 1: Ralf Eichelmann von der UNB (rechts) erläutert den Exkursionsteilnehmern die Wiesenvogel-Schutzmaßnahmen in der Niddaaue bei Staden

Dr. Wolfgang Ehmke vom Landschaftspflegeverband Rheingau-Taunus berichtete von dem dort seit einigen Jahren laufenden Artenhilfsprogramm für Ackerwildkräuter. Gerade unter den so genannten Ackerunkräutern befinden sich viele hochgradig gefährdete Arten, wie etwa Kornrade, Mäuseschwänzchen oder Blauer Gauchheil, die angesichts moderner Spritz- und Düngemittel auf konventionell bewirtschafteten Äckern keine Chance mehr haben. Wie im Zuge des Projektes nachgewiesen werden konnte, befinden sich aber vielfach im Boden noch Samen, die bei einer Änderung der Bewirtschaftung wieder auskeimen können. Viele verschwunden geglaubte Arten konnten so wieder nachgewiesen werden.

Als Wetterauer Besonderheit durften auf dem Programm des Landschaftspflegetags die Binnensalzwiesen nicht fehlen. Katja Elsebach (Universität Gießen) ging detailliert auf die äußerst störanfälligen Bodenwasserverhältnisse ein, die ein genau abgestimmtes Biotop-Management erfordern. Eine zentrale Bedeutung kommt dabei der Beschaffenheit und Funktion des Grabensystems zu, das einerseits überschüssiges Niederschlagswasser abführen muss, andererseits aber den Aufstieg des salzhaltigen Grundwassers nicht behindern darf. Wie bei vielen anderen vom Menschen geschaffenen Biotopen ist auch bei den Salzwiesen eine angemessene Bewirtschaftung erforderlich, damit unerwünschte Pflanzen, wie das sehr konkurrenzstarke Schilf, die kleinwüchsigen und empfindlichen Salzpflanzen nicht verdrängen.



Bild 2 u. 3: Dr. Burkhard Olberts (rechts) geht auf die Besonderheiten der Salzwiesenvegetation im Naturschutzgebiet „Salzwiesen und Weinberg bei Selters“ ein. Ein zentrales Pflegeproblem stellt die Verschilfung dar.

Im Laufe der Fachexkursion, die in die Naturschutzgebiete „Salzwiesen von Selters“, „Mähried bei Staden“ und „Bleichenbachtal bei Bergheim“ führte, konnten sich die Teilnehmer unter der Leitung von Geschäftsführer Burkhard Olberts einen Eindruck von der Vielfalt der Wetterauer Landschaft verschaffen und einen Teil der in den Vorträgen behandelten Renaturierungsprojekte selbst in Augenschein nehmen.

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts, Tel.: 06031/6008 84
E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de

Biotopschutz im Wetteraukreis – eine Broschürenreihe des Naturschutzfonds Wetterau e.V.

Der Naturschutzfonds Wetterau gibt seit einigen Jahren eine Reihe von Broschüren zum Thema „Biotopschutz im Wetteraukreis“ heraus.

Ziel ist es, die für das Gebiet des Wetteraukreises typischen Biotope und Landschaftselemente näher vorzustellen und damit das Verständnis und Interesse für die Schönheiten und Besonderheiten der heimischen Landschaft zu fördern.

Bisher sind fünf Hefte zu folgenden Themen erschienen:

Heft 1: Streuobst

Heft 2: Magerrasen

Heft 3: Salzwiesen

Heft 4: Feuchtwiesen

Heft 5: Hecken und Feldgehölze

Eine außerhalb dieser Reihe erschienene Broschüre beschäftigt sich speziell mit der Pflege von Hecken und Feldgehölzen.

Die Hefte liefern nicht nur allgemein gültige Informationen zu dem jeweils behandelten Lebensraum, sondern gehen speziell auf die Verhältnisse im Wetteraukreis ein. Neben Angaben zur Bedeutung, Entstehung und Verbreitung sowie naturschutzrechtlichen Grundlagen finden sich auch Hinweise zu den erforderlichen Biotoppflege- und -erhaltungsmaßnahmen.

Die Broschüren sind in der Geschäftsstelle des Naturschutzfonds Wetterau, Homburger Straße 17, 61169 Friedberg, kostenlos erhältlich. Postversand ist nur gegen Erstattung der Versandkosten möglich.



Bild: Die bisher in der Reihe „Biotopschutz im Wetteraukreis“ erschienenen Broschüren

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts, Tel.: 06031/6008 84
e-mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de

Waldkindergarten „Wurzelpurzel“ Bad Nauheim

Die Idee:

Den Waldkindergarten W U R Z E L P U R Z E L gibt es seit 1999. 20 Kinder haben die Möglichkeit die Natur, die Jahreszeiten, die Tiere und Pflanzen im Staatswald „Frauenwald“ in Bad Nauheim/Nieder-Mörlen kennen zu lernen. Ein entsprechender Gestattungsvertrag wurde mit dem Forstamt Butzbach (HESSEN – FORST) abgeschlossen

Die Umsetzung:

- Im »Wurzelpurzel« kommen 20 Kinder mit zwei Erzieherinnen zusammen, um in den warmen Jahreszeiten für vier, in den kalten für drei Stunden vormittags gemeinsam den Wald zu erleben. Alle sind (außer bei klirrender Kälte oder starkem Dauerregen) die ganze Zeit über draußen. Für den Notfall steht ein Bauwagen zur Verfügung, in dem auch Materialien gelagert werden können.
 - Der Ablauf im »Wurzelpurzel« beginnt mit dem Morgenkreis; es folgt eine kleine Wanderung, deren Verlauf überwiegend von den Kindern bestimmt wird. Der weitere Ablauf ist gekennzeichnet von der Freispielzeit, dem Frühstück, gemeinsamen Aktivitäten und dem Rückmarsch, an dessen Ende das Schlusslied steht. Den Rahmen für die Waldkindergartenarbeit geben uns die Jahreszeiten vor, so zeigen sich uns die Natur- und Lebensgesetze hautnah. Natürlich bestimmen auch die traditionellen Feste den Tagesablauf (Ostern, Erntedank, St. Martin, Advents- und Weihnachtszeit mit Nikolaus, Fasching, Geburtstage).
-

Was dahinter steckt:

Das Besondere für die Kinder im »Wurzelpurzel« liegt in der freien Entfaltung ihrer Sinne und Kräfte in freier Natur. Durch die Stille, die Eindrücke und Möglichkeiten in der Natur werden die fünf Sinne des Kindes - Fühlen, Hören, Riechen, Schmecken und Sehen - in all ihrer Differenziertheit intensiv angesprochen. Die vier Elemente - Feuer, Erde, Wasser, Luft - werden im jahreszeitlichen Rhythmus spür-, erleb- und begreifbar. Ohne vorgefertigtes Spielzeug werden Kreativität und Phantasie angeregt, können die »großen Abenteuer« gemeinsam in der Gruppe erlebt werden, was das positive Sozialverhalten der Kinder unterstützt.

Ein ganzheitliches Lernen wird durch die entstehenden Situationen in der Natur und im Erleben der Kinder tagtäglich möglich. Ausdauer und Konzentration werden im Spiel und in den Naturbeobachtungen gestärkt, ebenso ein gutes Umwelt- und Naturverständnis - damit einhergehend eine intensive Beziehung zur Natur (nur was wir kennen und lieben, werden wir auch schätzen und schützen!).

Im täglichen Miteinander wird klassisches Kulturgut (Lieder, Tänze, Märchen, Spiele) weitergegeben, auf eine rhythmisch-musikalische Erziehung und künstlerisch-ästhetische Förderung wert gelegt. Der adäquate Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen wird aus den Situationen und Projekten heraus angeleitet.

Auch im »Wurzelpurzel« gibt es:

- Spielzeugtage, an denen eigenes Spielzeug mitgebracht werden darf
- Projekte zu bestimmten Themen (z.B. Indianer) oder Anlässen (z.B. Krankenhausaufenthalt eines Kindes)
- Ausflüge im Zusammenhang mit den Projekten (so waren wir schon bei der Feuerwehr, der Rettungsdienst war bei uns im Wald, in einer Gärtnerei, bei einem Bilderbuchkino usw.)

Der Tatendrang der Kinder in allen Formen und Variationen kann durch die spontane und freie Bewegung in der Natur - die dazu mannigfaltige Möglichkeiten und Anlässe bereit hält - befriedigt werden. So können die Kinder Möglichkeiten und Grenzen ihres jungen Körpers erfahren. Zugleich fördert der Aufenthalt und das Toben im Freien die Erhaltung ihrer Gesundheit (Haltungsschäden wird vorgebeugt, Herz-Kreislauf- und Immunsystem gestärkt).

Beteiligte:

Träger/in: Verein Waldkindergarten Wurzelpurzel e.V.
Eigentümer/in der Fläche: HESSEN - FORST
Planung: Verein Waldkindergarten Wurzelpurzel e.V.
Finanzierung: Verein Waldkindergarten Wurzelpurzel e.V.

Bemerkungen:

Wer an einem Platz im Waldkindergarten Wurzelpurzel interessiert ist oder den Verein als Fördermitglied unterstützen will, kann sich im Internet unter www.wurzelpurzel.de näher informieren.



Bilder: Volle Fahrt voraus / Wer kann's am besten / Der Bauwagen

Informationen: Beate Faust (1. Vors. des Waldkindergartens Wurzelpurzel e.V.),
Katharinenstraße 29, 61231 Bad Nauheim, Tel.: 06032-700610,
E-Mail-Adresse: ronald.faust@t-online.de
Verfasser: J. Tiefenbach, Forstamt Butzbach,
E-Mail: tiefenbachj@forst.hessen.de

Naturerlebnisprogramm mit Kindern der Grundschule Petterweil

Projektbeschreibung:

Der Arbeitskreis Umwelt Karben e.V. (AUK) ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der sich seit 1973 schwerpunktmäßig in Karben für Natur- und Umweltbelange einsetzt. Die Ziele des AUK sind vielfältig, wie zum Beispiel der Einsatz für den Erhalt einer intakten Naturlandschaft vor Ort.

Den aktiven Mitgliedern war von Anfang an klar, dass diese Ziele nur in Zusammenarbeit mit den Bürgern erreicht werden können. Ein verantwortungsvolles Verhalten gegenüber der Umwelt kann am besten entwickelt werden, wenn gemäß dem Motto "du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir in der Kindheit vertraut gemacht hast" mit Kindern die Natur und Umwelterziehung gefördert wird. Deshalb haben Mitglieder des AUK seit 1992 mit Kindern der Grundschule Petterweil Natur- und Umweltprojekte durchgeführt.

Dabei ging es nicht in erster Linie um rein wissenschaftliche Lernziele sondern vor allem darum, das emotionale Interesse der Kinder an Naturbeobachtungen zu wecken.

Im Jahre 1995 wurde durch Elterninitiative ein Betreuungsverein an der Grundschule Petterweil gegründet, um Kindern sinnvolle Freizeitbeschäftigungen anzubieten.

Herr Helmut Anhäuser, Herr Heinrich Kaffenberger und Frau Gabriele Prinzing vom AUK haben im Rahmen dieser Angebote jeweils im März / April für eine Gruppe von 8 Kindern des 3. und 4. Schuljahres ein Naturerlebnisprogramm angeboten.

An 4 bis 5 Nachmittagen haben wir mit den Kindern Frühlingsboten gesucht und beobachtet. Auf dem Programm standen Exkursionen zu Feuchtbiotopen zum Beispiel nach Kloppenheim, wo der AUK eine Bachpatenschaft übernommen hat und die Brüder Heinrich und Paul Kaffenberger seit vielen Jahren Biotop- und Amphibienschutz betreiben. Es ist für die Kinder immer wieder ein Erlebnis unter fachkundiger Betreuung zu "tümpeln" und Grasfrösche beim Abläichen zu beobachten.

An der Grundschule in Petterweil haben Mitglieder des AUK 1996 während einer Projektwoche mit Schülern ein Teichbiotop angelegt, dessen Entwicklung wir regelmäßig mit Kindern beobachten und es auch pflegen.

Auf Exkursionen in den renaturierten Lilienwald begeistert Herr Helmut Anhäuser die Kinder immer wieder mit spannendem Spurenlesen und Naturbeobachtungen.

Weitere Programmpunkte waren: das Anfertigen von Bienenhölzern für Solitärbiene oder Sitzstangen für Greifvögel, das Vorbereiten und fachgerechte Aufhängen von Niströhren für Steinkäuze in Streuobstwiesen, Zerlegen von Schleiereulengewöllen ...

Seit zwei Jahren besuchen wir mit den Kindern "Meister Adebar" an seinem Storchenhorst in Gronau. Fast alle Kinder lernen dabei zum ersten Mal den Umgang mit einem Fernglas und konnten im Jahr 2003 die Störche bei der Brut beobachten.

Dieses Projekt basiert also auf der Zusammenarbeit der Grundschule, des Betreuungsvereines und der Arbeitsgruppe "Naturerlebnisprogramm" des AUK.

Besonders hervorgehoben werden muss, dass alle unsere Aktivitäten von der Schulleiterin Frau Monika Brade und den Lehrerinnen der Grundschule stets wohlwollend und konstruktiv unterstützt wurden.



Bild: Herr Anhäuser verteilt zur Belohnung Teilnehmerurkunden an die Kinder des "Naturerlebnisprogrammes" 2002.

Informationen: Herr Helmut Anhäuser, 61184 Karben (Petterweil), Tel. 06039- 43448
Herr Heinrich Kaffenberger, 61184 Karben (Kloppenheim), Tel. 06039-7500
Frau Gabriele Prinzing, 61184 Karben (Klein-Karben), Tel. 06039- 41572
Grundschule Petterweil, Ysenburgerstr., Tel. 06039-7119

Naturgarten im Kindergarten „Schatzkiste“ von Griedel

Lage:

Im städt. Kindergarten „Schatzkiste“ in Griedel, Hauptstraße 30, 35510 Butzbach

Zweck der Maßnahme:

Projektbezogene Kinder- und Jugendförderung im Naturschutz des Wetteraukreises gemäß den hierzu erlassenen Richtlinien vom 05.10.1999 (entsprechende Anträge können bei der UNB gestellt werden). Sensibilisierung von Kindern für die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes sowie des Artenschutzes.

Anlass:

Gestaltung eines naturnahen Gartens für die Kindergartenkinder mit Bau eines Tippis sowie Pflege der Obstbäume mit Unterstützung des örtlichen Obst- und Gartenbauvereines.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Gestaltung eines naturnahen Gartens:
 - Anlage von Gemüse- und Blumenbeeten sowie von Rabatten mit Beerensträuchern
 - Bau eines Tippis mit Rankgewächsen
 - Pflege vorhandener Obstbäume
-

Beteiligte:

Träger/in: städt. Kindergarten „Schatzkiste“ Griedel

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Butzbach

Planung: städt. Kindergarten in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Obst- und Gartenbauverein

Finanzierung: Kindergarten Griedel; Zuschuss UNB (200,00 €). Gesamtkosten: 300,00 €

Bemerkungen:

Die Kinder begannen zeitig im Frühjahr mit dem Vorbereiten der Beete und Rabatte. Der örtl. Obst und Gartenbauverein übernahm die Pflege der bereits vorhandenen Obstbäume und Sträucher sowie Neuanpflanzungen. Die Bodenqualität wurde verbessert. Anschließend wurde praktisch alles, was in einen Hausgarten gehört, gesät und angepflanzt: Zwiebeln, Karotten, Salat, Kartoffeln, Tomaten etc.! Außer dem Gemüse wurden noch Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren und Birnen geerntet. Anschließend wurde alles von den Kindern in der Küche zu köstlichen Speisen verarbeitet. Eine besondere Attraktion für die Kinder war der Bau eines Tippis. Hier war fleißiges Gießen nötig. Aber die Mühe hat sich gelohnt, denn der Erfolg war beeindruckend! Alles in allem ein gelungenes Projekt.



Bild 1: Die ersten Pflanzen beginnen zu wachsen.



Bild 2: Die Ranken schlingen sich ums Tippis!

Informationen: Untere Naturschutzbehörde, Andrea Häuser, Tel. 06033 / 6008-55,
E-Mail: andrea.haeuser@wetteraukreis.de

Ökologischer Gemeindeführer der Gemeinde Limeshain

Zweck der Maßnahme:

Der ökologische Gemeindeführer soll aufzeigen, was auf dem ökologischen Sektor rund um das Haus machbar ist und zum Informations- und Erfahrungsaustausch ermutigen.

Anlass:

Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 wurden Ziele für eine umweltgerechte Entwicklung Limeshains erarbeitet. Der ökologische Gemeindeführer ist ein Schritt auf dem Weg zur Umsetzung dieser Ziele.

Beteiligte:

Träger/in: Gemeinde Limeshain
Zusammenstellung: Planungsbüro LandKonzept und Gemeinde Limeshain
Finanzierung: Gemeinde Limeshain, Fördermittel des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten und Inserate

Bemerkungen:

Der ökologische Führer beschreibt Maßnahmen, die bereits von Limeshainer Bürgerinnen und Bürgern in und um ihr eigenes Haus durchgeführt wurden. Konkrete Objekte finden sich in drei Faltkarten zu den Ortsteilen Hainchen, Himbach und Rommelhausen (s. Bild).

Vorgestellt werden: Holz- und Holzpellet-Heizung, Solarkollektor, Photovoltaikanlage, Naturgarten, Wandbegrünung, Regenwassernutzung und -versickerung, Entsiegelung, Wärmedämmung und biologische Baustoffe. Somit wird ein sehr großes Spektrum der ökologischen Möglichkeiten aufgeführt, die beim Hausbau oder auch später bei Renovierung und Sanierung umgesetzt werden können.

Die aufgeführten konkreten Objekte sind mit Namen der Hauseigentümerinnen und -eigentümer mit Telefonnummern versehen, so dass von Interessenten auch direkte Informationen und Erfahrungen nachgefragt werden können.

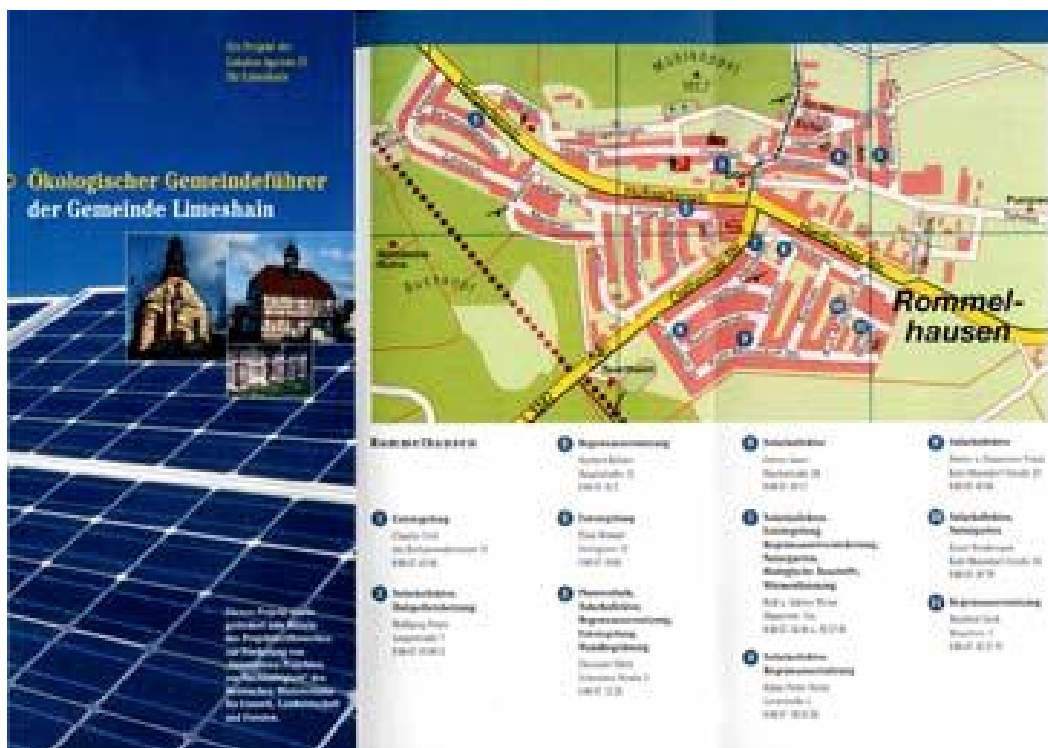


Bild: Ausschnitt aus dem ökologischen Gemeindeführer der Gemeinde Limeshain

Informationen: Gemeinde Limeshain, Frau Margit Bopp, Tel. 06048/961129,
E-Mail: Margit.Bopp@Limeshain.de

Broschüre für Hundebesitzer der Gemeinde Altenstadt

Zweck der Maßnahme:

Mit der Broschüre soll der Versuch unternommen werden, Konflikte zwischen Hundebesitzern und Mitbürgern, Grundstückseigentümern, Landwirten und Naturschützern zu verringern oder zu vermeiden.

Anlass:

Innerörtlich und in der freien Gemarkung auftretende Konflikte zum Beispiel durch frei laufende Hunde im Auenbereich während der Brut- und Setzzeit der Wiesenbrüter.

Bemerkungen:

Die Broschüre greift neben den rechtlichen Aspekten der Hundehaltung und Informationen zu Impfungen und Entwurmen auch die soziale Bedeutung des Hundes und die notwendige Erziehung auf. Auch wird über die Hundesteuer und die Anmeldepflicht der Hunde informiert und zwei Hundespielplätze bei Enzheim und bei Lindheim vorgestellt, auf denen Hunde ohne Leine herumlaufen dürfen.

Einen großen Raum nimmt der Abschnitt zum richtigen Verhalten in der Nähe von Natur- und Landschaftsschutzgebieten und landwirtschaftlich genutzten Flächen ein. Besonders eingegangen wird auf die Störungen der Tierwelt durch freies Lauflassen von Hunden. So werden besonders Wiesenbrüter in ihrem Brutvorgang aufgeschreckt und das Gelege kühlt aus, Wild wird aufgescheucht und vielleicht verfolgt, aber auch Schafherden werden erschreckt, so dass sie aus ihrem Pferch ausbrechen.

Die Broschüre wird Hundehaltern bei Anmeldung ihres Hundes mitgegeben. Sie ist auch so beim Bürgerbüro der Gemeinde Altenstadt erhältlich oder im Internet unter www.Aldenstadt.de bei „Naturschutz und Radverkehr“ einzusehen.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Gemeinde Altenstadt und Arbeitskreis Umwelt der Lokalen Agenda 21
<i>Vorbereitung:</i>	Arbeitskreis Umwelt der Lokalen Agenda 21
<i>Finanzierung:</i>	Gemeinde Altenstadt



Bild: Das Deckblatt der Hundebroschüre

Informationen: Gemeinde Altenstadt, Umweltberaterin Sabine Schubert, Tel. 06047/800075, E-Mail: Schubert@Altenstadt.de
Arbeitskreis Umwelt der Lokalen Agenda 21, Karl Winther, Tel. 06047/4377

Naturlehrpfad der Natur- und Vogelschutzgruppe Griedel

Lage:

Innerhalb der Ortslage Griedel. Der Lehrpfad beginnt am Dorftreff am Münzenberger Weg und führt in einem Rundkurs entlang des linken Wetterufers und entlang des Wingertsberg zurück zum Dorftreff.

Zweck der Maßnahme:

Das Ziel des Naturlehrpfades ist es, über die Pflanzen- und Tierwelt, Gesteine und Kulturgeschichte zu informieren und ökologische Zusammenhänge zu vermitteln, um das Umweltbewusstsein zu stärken. Insbesondere Schulklassen und Jugendgruppen sollen hier geschult werden.

Anlass:

Die Natur- und Vogelschutzgruppe Griedel plante schon seit 1999 die Errichtung eines Naturlehrpfades entlang der Wetter. 2001 teilte die untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises der Stadt Butzbach mit, dass sie eine solche Einrichtung für sinnvoll hält und bat die Stadt, das Vorhaben zuzulassen und zu unterstützen. Bürgermeister Veith sagte die Unterstützung der Stadt Butzbach zu, so dass das Vorhaben 2002-2003 umgesetzt wurde.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Neben einer Insektenwand am Dorftreff informieren 10 weitere Stationen über Mauersegler, Mauerseglerkolonie, Mauersegler-Nistkästen, Flussleben, Singvögel, Bäume, Blumenwiesen und Hecken, Fledermäuse, Lebensräume, Getreidearten, Schätzbaum „Esche“, Trockenmauer und über die Geschichte des Wingert.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Natur und Vogelschutzgruppe Griedel e.V.
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Butzbach
<i>Planung:</i>	Natur- und Vogelschutzgruppe Griedel e.V.
<i>Finanzierung:</i>	Verschiedene Sponsoren (Firmen, Vereine und Privatpersonen)

Bemerkungen:

Die Anlage des Naturlehrpfades durch die Natur- und Vogelschutzgruppe Griedel ist ein Beispiel für die Umsetzung einer Idee zur Förderung des Naturschutzes durch entsprechende Information der Bevölkerung im Heimatort.



Bild: Insektenwand zur Naturbeobachtung von Solitärbienen.



Bild: Infotafel zu Schwalben

Informationen: Natur- und Vogelschutzgruppe Griedel, Horst Balzter, 06033/60663
Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Herr Schwarz, 06031/600862

Der Storchenweg in Assenheim

Kurzbeschreibung:

Der Ort Assenheim wurde historisch in einem U-Bogen der Nidda errichtet. Der Fluss bestimmte über Jahrhunderte das Leben der Menschen – es fand ein Leben am Fluss statt. Handwerker nutzten den Fluss, Kinder lernten in der Nidda schwimmen, die Wäsche wurde im Wasser der Nidda gewaschen. Über dem Geschehen kreiste der Storch, viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten tummelten sich in und an der Nidda vor der Regulierung. Auf 14 Schautafeln wird all dies erläutert. Mit dem Storchenweg wurde ein interessanter Rundwanderweg geschaffen.

Projektziel:

Die Schautafeln und der Storchenweg sind Bestandteile des Projektes Flusswerkstatt. Mit der Flusswerkstatt sollte für eine Renaturierung der Nidda in Niddatal geworben werden. Fernziel ist die Wiederansiedlung des Weißstorches, der Niddatal im Jahr der Regulierung der Nidda 1969 endgültig den Rücken gekehrt hat. Die Schautafeln zeigen in vielen Fällen historische Aufnahmen der Nidda und vom Leben an der Nidda an den Originalorten. So sind ausgedehnte Reihen alter Kopfbaumweiden an den Niddaufern zu sehen, der Storch auf den Schornstein beim Füttern seiner Jungen und in der Nidda badende Kinder. Daneben gibt es Informationen zu den Mühlen von Assenheim, zu den Tier- und Pflanzenarten an der Nidda und zur Stadtentwicklung. Der Storchenweg verbindet diese Schautafeln auf einem Rundwanderweg von etwa 3,8 km mit dem Gehölzlehrpfad und dem Lehrbiotop der Umweltwerkstatt Wetterau.

Anlass und Beteiligte:

Im Rahmen des Projektes „Flusswerkstatt“ wurde nach Wegen gesucht, eine möglichst breiten Bevölkerungsschicht die Renaturierung der Nidda näher zu bringen. Das Projekt wird getragen von der Stadt Niddatal in Kooperation mit den Vereinen Kulturelles und Kommunales (KUK), der Umweltwerkstatt Wetterau e.V. sowie weiteren Niddataler Vereinen.

Finanzierung:

Das Projekt „Flusswerkstatt“ wurde erfolgreich zum Landeswettbewerb „Innovative Projekte zur Nachhaltigkeit“ angemeldet. Über das Preisgeld konnten die Schautafeln zum Teil finanziert werden. Außerdem wurde das Projekt über das naturschutzfachliche Förderprogramm der OVAG gefördert. Weitere Mittel konnten von der Europäischen Union beschafft werden.

Komplette Projektbeschreibung im Internet:

Unter www.Flusswerkstatt.de wurde eine umfassende Internetseite zur Flusswerkstatt eingerichtet. Hier können die Projektbeschreibung, eine Karte zum Storchenweg und Veranstaltungstermine abgerufen werden.



Bilder: Die Rad- und Freizeitroutes in Niddatal wurden um eine Attraktion bereichert – mit dem Storchenweg wurde der Assenheimer Wissenspfad mit dem Gehölzlehrpfad und dem Lehrbiotop vernetzt. Auf insgesamt 14 Schautafeln (das rechte Bild zeigt zwei davon) werden Ökologie, Geschichte und Kultur an der Nidda dargestellt.

Informationen: LandKonzept. Fachbüro für ökologische Planung und Regionalentwicklung, Frank Uwe Pfuhl, Telefon (06034) 8784, E-Mail: info@Landkonzept.de

Neuer Beobachtungsstand im Naturschutzgebiet „Mittlere Horloffau“

Lage:

Zwischen den Ortschaften Utphe, Unter-Widdersheim und Grund-Schwalheim liegt das ca. 184 Hektar große Naturschutzgebiet „Mittlere Horloffau“. Am östlichen Rand der Ortslage Utphe befindet sich ein Parkplatz, von dem man über einen 150 m langen Fußpfad bequem den neu errichteten Beobachtungsstand erreichen kann.

Zweck der Maßnahme:

Der Bevölkerung soll durch gezielt angebotene Aussichtspunkte die Möglichkeit eröffnet werden, die Artenvielfalt und Schönheit des Schutzgebietes zu erleben, ohne dieses selbst zu beeinträchtigen.

Anlass:

Die Maßnahme ist Teil eines Besucherlenkungskonzeptes, welches zusammen mit den ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuern erarbeitet wurde.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Beobachtungsstand in massiver Holzbauweise mit befestigter Zuwegung.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	HESSEN-FORST, FA Nidda im Auftrag der LFN Abteilung beim Regierungspräsidium Darmstadt
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON)
<i>Planung:</i>	FA Nidda in Zusammenarbeit mit E. Thörner
<i>Finanzierung:</i>	LFN Abteilung beim Regierungspräsidium Darmstadt

Bemerkungen:

Von dem Beobachtungsstand hat man einen herrlichen Blick über die gesamte Wasserfläche des Unteren Knappensees. Ausgerüstet mit Fernglas oder Spektiv kann man dabei die vorhandenen Vogelarten beobachten und wird manche Rarität entdecken.

Der Bau eines weiteren Beobachtungsstandes ist für das Jahr 2004 vorgesehen.



Bild: Der neu errichtete Beobachtungsstand im NSG „Mittlere Horloffau“ nahe der Ortslage von Utphe

Informationen: E. Thörner, Oberstr. 15, 35423 Lich, Tel.: 06404 / 2264
HESSEN-FORST, FA Nidda, Tel.: 06043/9657-0, E-Mail: eckhardtw@forst.hessen.de

Die Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises stellt sich vor

Ein kurzer „geschichtlicher Rückblick“

Ein eigenständiges Amt für Naturschutz und Landschaftspflege gibt es bei der Kreisverwaltung des Wetteraukreises seit 1991 – es handelt sich also um ein relativ junges Amt.

Naturschutzarbeit wird im Wetteraukreis aber schon seit mind. 1973 geleistet, anfangs von zwei Mitarbeitern des damaligen Rechtsamtes. Alle hessischen Landkreise mussten dann mit dem Inkrafttreten des ersten Hessischen Naturschutzgesetzes (HENatG) ab 1980 Untere Naturschutzbehörden (UNBs) einrichten. Das HENatG enthält die Ziele, Grundsätze und Aufgaben des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Hessen und legt fest, welche Verwaltungsebene der Naturschutzverwaltung welche Aufgaben zu erledigen hat. Die Aufgaben der unteren Verwaltungsebene wurden zwischen 1979 und 1991 im Wetteraukreis in Ämtern unterschiedlichen Zuschnitts erledigt, so z. B. Anfang der 80er Jahre im Amt für Umwelt, Strukturverbesserung, Planung und Fremdenverkehr.

Was macht die UNB des Wetteraukreises?

Im Rahmen der Verwaltungsmodernisierung in der Kreisverwaltung des Wetteraukreises hat das Amt für Naturschutz und Landschaftspflege u. a. seine Aufgaben in sieben Produkten zusammengefasst. Die Kreisverwaltung versteht sich nicht nur als Behörde, sondern vor allem als modernes Dienstleistungsunternehmen. Die Arbeit, die die Kreisverwaltung für ihre Kundinnen und Kunden erbringt, wird deshalb als Leistung bezeichnet. Unter einem Produkt werden bei der Kreisverwaltung ähnliche Leistungen eines Amtes zusammengefasst.

Die UNB des Wetteraukreises bearbeitet sieben Produkte:

- Produkt 1: Unterschutzstellung nach dem HENatG ; Beispiel: Ausweisung eines Naturdenkmals
- Produkt 2: Beurteilung von Bauanträgen; Beispiel: Bau einer landwirtschaftlichen Maschinenhalle im Außenbereich
- Produkt 3: Erteilung selbstständiger Genehmigungen; Beispiel: Genehmigung eines Pferdeunterstandes in einem Landschaftsschutzgebiet
- Produkt 4: Auskunft und Beratung allgemein; Beispiel: Empfehlungen zur Bepflanzung eines Gartens nach dem Neubau eines Hauses
- Produkt 5: Fach Stellungnahmen zu Planungen; Beispiel: Stellungnahme zu einem Landschaftsplan
- Produkt 6: Bewirtschaftung der Ausgleichsabgabe; Beispiel: Verwendung der Ausgleichsabgabe zur Renaturierung von Gewässern
- Produkt 7: Verfolgung von ungenehmigten Eingriffen und Ordnungswidrigkeiten; Beispiel: Verfolgung der ungenehmigten Errichtung einer Gartenhütte in einem Streuobstgebiet.

Diese Arbeit wird z. Zt. von elf Personen geleistet, von denen vier eine Teilzeitstelle haben und sieben eine Vollzeitstelle. Fachlich unterstützt und ergänzt wird die untere Naturschutzbehörde durch den räumlich angegliederten Landschaftspflegeverband „Naturschutzfonds Wetterau e.V.“ (s. NJB 2002).



Bild: Die Mitarbeiter/innen der UNB Wetteraukreis und des Naturschutzfonds Wetterau e.V.

Informationen: UNB Wetteraukreis, Eva Langenberg, Tel.: 0 60 31/6008-86;
E-Mail: eva.langenberg@wetteraukreis.de

Vogelauffangstation im Tierheim Rödgen

Lage:

Tierheim in Rödgen (Außenbereich der Gemarkung Rödgen 61231 Bad Nauheim/Rödgen, Brunnenweg 35).

Zweck der Maßnahme:

Ab sofort werden verletzte und pflegebedürftige Wildvögel und in Einzelfällen auch Wildtiere vom Tierheim Wetterau betreut. Die Greifvogelauffangstation, die früher diese Aufgabe mit ehrenamtlichen Helfern des NABU erfüllte, wurde geschlossen.

Anlass:

Es kam in der Vergangenheit immer wieder zu Irritationen, wenn verletzte Wildtiere im Kreisgebiet gefunden wurden. Die Finder hatten oft Schwierigkeiten, die Tiere ordnungsgemäß unterzubringen. Daher wird das Kreistierheim ab sofort alle gefundenen Wildvögel und in bestimmten Fällen Wildtiere aufnehmen und versorgen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Die Hilfe für verletzte und kranke Wildvögel muss sich auf akute und schwere Fälle beschränken. Jungtiere wie Rehkitze, Junghasen und Jungvögel sollen am Fundort verbleiben, da sie in der Regel nicht hilfebedürftig sind und von den Alttieren wieder aufgesucht werden.
- Es soll nicht das Ziel sein, dass alle krank oder hilflos erscheinenden Wildtiere der Natur entnommen werden, damit nicht willkürlich in die Abläufe des Naturhaushaltes eingegriffen wird.
- Es ist zu bedenken, dass schwache und kranke Tiere im Naturhaushalt auch den Beutegreifern als Nahrung dienen.

Beteiligte:

Träger/in: Tierheim Wetterau

Eigentümer/in der Fläche: ?

Planung: Tierheim Wetterau

Finanzierung: Tierheim Wetterau

Bemerkungen:

Es wird empfohlen, sich vor der Anlieferung eines Tieres telefonisch mit dem Kreistierheim in Verbindung zu setzen. Außerhalb der üblichen Dienstzeiten informiert ein Infoband über die Erreichbarkeit der Mitarbeiter.



Bild: Häufiger werden verletzte Greifvögel und Eulen, wie der Habicht oder die Schleiereulen abgegeben



Informationen: Tierheim Wetterau, Herr Cannon, Herr Steinhauer bzw. Herr Wolf, 06032/6335
Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Herr Schwarz, 06031/600862

Die Interessensgemeinschaft Nidda stellt sich vor

Die IG Nidda:

Die Interessensgemeinschaft der Nidda-Sportanglervereine e.V. – kurz IG Nidda - ist ein Zusammenschluss eines Großteils der an der Nidda ansässigen Angelvereine. Seinerzeit wurde die IG Nidda gegründet, um ein schlagkräftiges Instrument gegen die Verschmutzung der Nidda und die verheerenden ökologischen Folgen der Niddabegradigung zu haben.

Aufgaben:

Dank des Baus zahlreicher Kläranlagen sind die Gewässer heute deutlich sauberer geworden. Statt Flüsse zu begradigen, probiert man heute durch Renaturierung die Sünden der Vergangenheit zumindest teilweise wieder rückgängig zu machen. Gerade die letzten Hochwasser an Rhein und Elbe haben gezeigt, wie dringend hier der Handlungsbedarf ist.

Seitens der IG Nidda hat sich daher auch das Aufgabenfeld entsprechend geändert. So sind die heutigen Aufgabenschwerpunkte überwiegend im Fischartenschutz und der Durchführung einer zeitgemäßen Fischerei gesetzt.

Derzeitige Aktivitäten:

Schwerpunkte der vergangenen Jahre waren:

- Erstellung des „Gewässerarmplans“ Nidda und Seitengewässer (siehe hierzu auch Naturschutzjahresbericht 2002, S. 59),
- Erstellung von Hegeplänen gemäß dem Hessischen Fischereigesetz,
- Müllsammelaktion an der Nidda, regelmäßig wird „die Bach geputzt“,
- Empfehlungen zur Beachtung fischökologischer Aspekte bei der Durchführung von Renaturierungsmaßnahmen,
- Erstellung und Aktualisierung des ersten Hessischen Laichplatzkatasters an der Nidda.

Auch zukünftig sollen weitere Impulse im Gewässerschutz „ausgelöst“ werden. U.a. wird z.Zt. über den steigenden Naherholungsdruck an den Fließgewässern nachgedacht.



Bild: Durch Impulse der IG Nidda und die ihr angeschlossenen Vereine konnten sich Bereiche, wie hier die Erlenbachmündung in Bad Vilbel zu einem wertvollen Gewässerbiotop entwickeln.

Informationen: Interessengemeinschaft der Nidda-Sportanglervereine e.V.

Paul Swart, Tel.: 06034/5134, E-Mail: pablonegro@t-online.de

50 Jahre NABU-Gruppe Ober-Lais - vom klassischen Vogelschutz zum umfassenden Naturschutz

Anlass

Im Jahr 2003 feierte die NABU-Gruppe Ober-Lais ihr 50jähriges Bestehen. Sie ist damit die älteste Naturschutzgruppe im Wetteraukreis - Grund genug, wenigstens stichwortartig auf ein so langes ehrenamtliches Engagement für den Naturschutz in unserem Landkreis zurückzublicken.

Die Mitglieder der NABU-Gruppe Ober-Lais

- 1953: Gründung als „Vogelschutzgruppe Ober-Lais“ durch elf Personen
- nach rund 20 Jahren: 200 Mitglieder
- 1973: Gründung einer selbstständigen Jugendgruppe mit 29 Mitgliedern
- Anfang der 80er Jahre: 327 Erwachsene; 119 Kinder und Jugendliche
- 2003: 234 Erwachsene; 81 Kinder und Jugendliche

Die Gruppe trifft sich seit September 1974 im eigenen Vogelschutzhaus. Im Mai 1999 wurde der Anbau, die Werkstatt im sog. Heinz-Fischer-Haus, eingeweiht.

Die sehr mitgliederstarke, selbständig und eigenverantwortlich (eigener Jugendvorstand!) arbeitende Jugendgruppe mit ihren vielen Aktivitäten darf wohl als einzigartig im Wetteraukreis bezeichnet werden.

Die Aktivitäten in 50 Jahren ehrenamtlichem Engagement für den Naturschutz

Die Anfänge: klassischer Vogelschutz

- Winterfütterung mit ständiger Umsetzung neuester Forschungsergebnisse in die Praxis
- Nistkästen für Vögel und Fledermäuse (nach 25 Jahren waren im zehnjährigen Schnitt 2520 Jungvögel flügge geworden)

Seit den 70er Jahren: Artenschutz

- ◆ 1971: 12 Paar künstliche Schwalbennester werden aufgehängt; seit 1975 wurden von der Jugendgruppe selber gebaute Nester angebracht
- ◆ 1973: Steinkauzröhren werden ausgebracht, von denen 25 % angenommen werden
- ◆ 1975 und 1982: 20 bzw. 10 Kästen für Waldohreulen werden aufgehängt, 75 % werden sofort angenommen
- ◆ 1997: Gruppe pachtet das Trafohaus Unter-Lais von der Stadt Nidda und gestaltet es erfolgreich für Turmfalkenbruten und Schleiereulen um
- ◆ 1980: 10 Fledermauskästen werden im Ober-Laiser Wald angebracht
- ◆ 2000: Projekt der Jugendgruppe „Fledermäuse im Wald, am Waldrand und Gewässer“ (verschiedene Kastentypen aufhängen und kontrollieren; Höhlenbäume kartieren)



Bild: Die Pflege eines Areals am Hohen Berg ist eines der Projekte des NABU Ober-Lais

Besonders arbeitsaufwändig: Biotopschutz

Die Fläche am Hohen Berg

- 1967: Gemeinde Ober-Lais stellt der Gruppe das ca. 2,5 ha große „Ödlandstück“ am Hohen Berg für den Vogelschutz zur Verfügung; in drei Jahren wurden über 4000 Arbeitsstunden investiert, um die Magerrasenflächen und die landschaftsprägende Bestockung mit Kirschbäumen, Wacholder etc. zu erhalten
- bis 1971 weitere über 1500 Arbeitsstunden für Anbringen von Fütterungseinrichtungen und Nistkästen für Vögel, Heckenschnitt, Aufstellen von hölzernen Infotafeln, Besucherlenkung durch besondere Pfade, Anlage eines Waldlehrpfades; 1971 wird die gesamte Anlage der Öffentlichkeit vorgestellt und eingeweiht
- 1989: Vegetationsaufnahme von Walter Klein auf der Fläche ergibt 176 verschiedene Pflanzenarten

Stillgelegte Hausmülldeponien am Schuhberg und am Steinköppelweg

- 1968 – 1970: Anpflanzen von Vogelschutz- und Feldgehölzen
- Die laufende jährliche Unterhaltung der Fläche erfordert mind. 400 Arbeitsstunden

Anlage von Feuchtbiotopen und Amphibientümpeln

- 1981: Anlage eines Flachwasserteiches im Ruttarz-Wald
- 1982: Bau einer Amphibienteichanlage mit zwei Tümpeln am „Kuhtrieb“
- 1987: Im Lehrgehölz wird ein Folienteich mit 100 m² Wasserfläche angelegt

Öffentlichkeitsarbeit

- * 1960 bis 1970: Unterstützung bei der Gründung diverser Ortsgruppen - z. B. Rudingshain und Bingenheim - durch Vorträge u. ä.
- * 1964: Erste Vogelschutzausstellung in der Schule Ober-Lais mit 1500 Besuchern und Besucherinnen
- * 1968: Wiederholung der Ausstellung
- * seit 1974 (seit 1978 in erweiterter Form mit den Imkern und dem Jagdverein Hubertus Büdingen zusammen): Vogel-, Natur- und Umweltschutzausstellung für die Niddaer Schulen

Bereits 1984 wurde die NABU-Gruppe Ober-Lais für ihre Arbeit mit dem Umweltschutzpreis des Wetteraukreises ausgezeichnet. Seitdem sind schon wieder zwanzig Jahre voller Engagement und Einsatz vergangen, denen hoffentlich noch viele weitere Jahre erfolgreicher ehrenamtlicher Naturschutzarbeit dieser Gruppe folgen werden.



Bild: Ausschnitt aus einer Ausstellung des NABU Ober-Lais

Informationen: UNB Wetteraukreis, Hendrik Hollender, Tel.: 0 60 31/6008-46;

E-Mail: hendrik.hollender@wetteraukreis.de

NABU-Gruppe Ober- Lais, Erster Vorsitzender Georg Schanz, Gartenstraße 39,
63667 Nidda, Tel. 06043/3949

Internet-Adressen zum Thema Naturschutz

Einleitung:

Im Naturschutzjahresbericht 2002 waren erstmals Internet-Adressen zum Naturschutz aufgeführt. Diese Aufstellung ist nun ergänzt worden, wobei die neu aufgeführten Seiten in *kursiver* Schrift dargestellt sind.

Diese Liste soll nur einen kurzen Einstieg für interessierte Internetnutzer bieten, sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, außerdem ist der Herausgeber des NJB nicht für den Inhalt fremder Internetseiten verantwortlich.

Behörden/ Institutionen:

<u>Bundesweit/ Europa</u>	Bundesamt für Naturschutz	www.bfn.de
	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	www.bmu.de
	<i>Seite der „Stiftung europäisches Naturerbe“, u.a. Infos über Storch und Kranich</i>	www.euronatur.org
<u>Hessen/ Wetterau</u>	Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten	www.hmulf.hessen.de
	<i>Seite des hessischen Landesamtes f. Umwelt und Geologie mit Karten, Umweltdaten etc.</i>	http://portal.umwelt.hessen.de
	Naturschutzzentrum Hessen (Wetzlar)	www.nzh-akademie.de
	Wetteraukreis (UNB, Naturschutzfonds Wetterau e.V.)	www.wetteraukreis.de/berichte/index.htm
	Stiftung hessischer Naturschutz	www.natur-in-hessen.de
	Schottener Forum – Veranstaltungsreihe zu Umwelt und Natur von Hessen-Forst	http://www.hessennet.de/schotten/kultur/forum/DEFAULT.HTM

Umweltverbände/ Vereine/ Organisationen:

<u>Bundesweit</u>	Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND)	www.bund.net
	Naturschutzbund (NABU)	www.nabu.de
	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald	www.sdw.de
	Deutscher Verband für Landschaftspflege	www.lpv.de
<u>Hessen/ Wetterau</u>	Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz	www.hgon.de
	Naturschutzbund, LV Hessen	www.nabu-hessen.de
	Botanische Vereinigung für Naturschutz Hessen	www.bvnh.de
	BUND, LV Hessen	www.bund-hessen.de
	Landesjagdverband Hessen	www.ljv-hessen.de
	Vogelschutzgruppe Lindheim	www.vogelschutz-lindheim.de
	Vogelschutzverein Kefenrod	www.vogelschutz-kefenrod.de
	BUND OV Bad Vilbel	www.bund-badvilbel.de
	BUND OV Karben-Niddatal	www.bund-karben.de
	NABU Karben	www.nabu-karben.de
	Umweltwerkstatt Wetterau	www.umweltwerkstatt-wetterau.de/
	Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute im Wetteraukreis	www.apfelwein-obstwiesenroute-wetterau.de
	Verband Hessischer Sportfischer	www.vhsf.de
	Seite des BUND in Osthessen über Naturschutz in Nord- und Osthessen, u.a. berichte über Renaturierungen u. Störche	www.bund-osthessen.de
	Seite des Naturschutzringes Hessen	www.naturschutz-hessen.de

Zur Zoologie:

<u>Bundesweit/ Europa</u>	Interessante Seite zum Storchenzug Deutscher Rat für Vogelschutz <i>Seite der Stiftung Vogelmonitoring in Deutschland</i> <i>„Proring e.V.“, Verein der Freunde und Förderer der wissenschaftl. Vogelberingung</i> Informationen über Vogelbeobachtungen Europäische Kranich Arbeitsgruppe AG „Kranichschutz Deutschland“ <i>Informationen über Amphibien (NABU-Seite)</i> <i>Seite über heimische Insekten und Tips zur Anlage von „Insektenfreundlichen Gärten“</i> Seite mit aktuellen Storchenbildern <i>Seite des Projektes „Lebensraum Brache“ zum Schutz der Offenlandarten</i>	www.storchenzug.de www.drjv-web.de www.vogelmonitoring.de www.proring.de www.birdnet.de www.kraniche.vogelfreund.net www.kraniche.de www.amphibienschutz.de www.insektenbox.de www.storchennest.de www.lebensraum-brache.de
<u>Hessen/ Wetterau</u>	Faunistische Landesarbeitsgemeinschaft <i>Bilder (webcam) vom Lindheimer Storchennest</i> Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz <i>Seite der Wildvogelpflegestation Marburg e.V.</i> Arbeitskreis Wildbiologie (Uni Gießen)	www.flagh.de www.vogelsberg-info.de www.feldhamster.de www.wildvogelpflege.de www.ak-wildbiologie.de

Zur Botanik:

<u>Bundesweit</u>	„Floraweb“, Seite über Wildpflanzen	www.floraweb.de
<u>Hessen/ Wetterau</u>	Arbeitskreise heimischer Orchideen (AHO) Hessen Botanische Vereinigung für Naturschutz Hessen	www.aho-hessen.de www.bvnh.de

Zum Thema Fließ- und Stillgewässer:

<u>Bundesweit/ Europa</u>	Informationen über Flüsse (weltweit) Bundesanstalt für Gewässerkunde Vereinigung deutscher Gewässerschutz Bund/Länder- Informationsforum „Wasser“	www.rivernet.org www.bafg.de www.vdg-online.de www.wasserblick.net
<u>Hessen/ Wetterau</u>	Seite über Renaturierungen Hessisches Landesamt f. Umwelt u. Geologie <i>„Flusswerkstatt“ Niddatal- Assenheim</i> Seite über die Niddarenaturierung	www.renaturierung.com www.hlug.de www.flusswerkstatt.de www.herwig-klomp.de/pages/wetterau/wett-zusatz-1.html

Zum Thema Naturschutz und Beweidung:

<u>Bundesweit/ Europa</u>	<i>Interessantes Beweidungsprojekt auf der Schwäbischen Alb</i> <i>Seite des „Regionalverbandes der belgischen Natur- und Vogelschutzgebiete in der deutschsprachigen Gemeinschaft</i>	www.kalkmagerrasen.de www.bnvs-ostbelgien.org/beweidung.shtml
-------------------------------	---	--

Seiten für Kinder und Jugendliche:

Kinderseite der Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz	www.feldhamster.de/kinder.html
Naturdetektive; hier gibt es auch Informationen über Storch und Kranich	www.naturdetektive.de
Naturfreundejugend	www.naturfreundejugend.de
Jugendgruppen des BUND	www.bundjugend.de
Deutsche Waldjugend	www.waldjugend.de
<i>Naturschutzjugend, Kinder-/Jugendseite des NABU</i>	www.naju.de
Kinderseiten zum Wolf	www.wolf-kinderclub.de

Sonstiges:

<u>Bundesweit</u>	<i>Suchmaschine des Bundesamtes f. Natur- schutz zu geschützten Tieren und Pflanzen</i>	www.wisia.de
	<i>Suchmaschine zu naturschutzfachlichen Informationen von Bund und Ländern</i>	www.gein.de/index.html
	<i>Bücher über Wetterau / Vogelsberg</i>	www.herwig-klemp.de
<u>Hessen/ Wetterau</u>	<i>Seite über den Vulkanradweg von der Wetterau in den Vogelsberg</i>	www.vulkanradweg.de
	Seite über Vogelbeobachtungsgebiete in Hessen, u.a. Bingenheimer Ried	http://home.t- online.de/home/norbert.kuehnber- ger/index.htm

Anmerkung: Der Kreisausschuss des Wetteraukreises übernimmt als Herausgeber keine Verantwortung für die Inhalte der genannten Webseiten.

Informationen: Naturschutzfonds Wetterau e.V., Ulla Heckert, Tel. 06031 / 600834,
E-Mail: ulla.heckert@wetteraukreis.de